Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 23. Januar 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang. — Nr. 19

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 23. Jan. Das Abgeordnetenhaus amendirte die Senatsresolution, wonach $25,000 für die Architektendienste bei dem neuen Bundesgebäude in Chicago ausgeworfe werden, dahin, daß die Verwilligung auch die Kosten für die Inspizirung einschließen soll.

Pugh von Alabama setzte es noch gestern im Senat durch, daß sein Beschlußantrag bezüglich Auszahlung der Regierungs-Obligationen in Silber zur Erörterung kam. Hill von New York sprach gegen den Antrag und brachte ein Amendement ein, welches besagt, daß, wenn aus irgend einem Grunde. Silber nicht mehr das gleiche Werthverhältniß zum Gold haben sollte, die jetzt in Münze zahlbaren Obligationen auf Verlangen in Gold zahlbar sein sollen. Teller von Colorado hielt eine längere silberfreundliche Rede über die Finanzlage. Platt von Connecticut empfahl, die Bezahlung der Zollgebühren in Gold zu verlangen. Sherman bekämpfte die Ausführungen Tellers, dieser antwortete wieder, und die Debatte zog sich bis beinahe halb 6 Uhr Abends hin.

Bundessenatoren-Wahl.

Salt Lake City, 23. Jan. Die Staatslegislatur von Utah hat in gemeinsamer Sitzung beider Häuser C. F. Cannon und Arthur Brown zu Bundessenatoren gewählt, und dieselben sind bereits heute nach Washington abgereist.

Pretorius ist Gouverneurskandidat.

St. Louis, 23. Jan. In einem offenen Brief macht Dr. Emil Pretorius, der bekannte Herausgeber der „Westlichen Post" dahier, bekannt, daß er Kandidat für die republikanische Gouverneurskandidatur von Missouri sei. Der Brief ist an den hiesigen Bürgermeister Walbridge gerichtet.

Debs tritt nicht zurück.

Oakland, Cal., 23. Jan. Der Sekretär des hiesigen Zweigverbandes der „American Railway Union" hat ein Schreiben vom Privatsekretär von Eugene V. Debs erhalten, worin die vom Osten telegraphirte Nachricht, daß Debs als Präsident jenes Verbandes zurücktreten wolle, als unbegründet bezeichnet und erklärt wird, Debs werde in dem Kampfe, in welchem er jetzt für die Sache der organisirten Arbeit stehe, ausharren und entweder siegen oder fallen.

Mord in der Gerichtsstube.

Waukegan, Jll., 23. Jan. Während der Verhandlung eines Streites über die Grenzen zweier Gutsstücke vor Friedensrichter Shattswell zog Daniel S. Core plötzlich einen Revolver und schoß John Dillon durch das Herz. Als Core nach dem Gefängniß abgeführt wurde, sagte er: „Ich habe den Unrechten erschossen. Ich wollte Becker tödten. Doch ich würde dann auch noch Dillon umgebracht haben." Dillon war gerade im Gespräch mit Becker begriffen gewesen, als der Schuß krachte. Der Mörder ist, ebenso wie es sein Opfer war, ein wohlhabender, schon ziemlich betagter Landwirth; die Güter Beider befinden sich unweit des Weilers Everett, 12 Meilen von hier. Natürlich verursachte die Geschichte große Aufregung, und die Rufe: „Lyncht ihn!" erschollen durch die Straße, als Core nach dem Gefängniß gebracht wurde. „Thut meinethalben mit mir, was Ihr wollt!" rief er aus, „meine Zeit ist doch um. Eine Waffe habe ich ich nicht mehr. Ich habe die That vollbracht, um meine Kinder zu schützen." Er hatte sich übrigens nicht ohne Widerstand festnehmen lassen, und in dem Kampf war der Ofen in der Gerichtsstube umgefallen, und das Mobiliar und die Bücher durcheinander gerathen.

Core war am Dienstag auf seinem Gut festgenommen worden, und Becker hatte den Haftbefehl erwirkt, unter der Beschuldigung, daß Core Morddrohungen gegen ihn ausgestoßen habe. Becker und Dillon hatten sich am Sonntags wegen einerEinfriedigungsgrenze mit Core gestritten, und dabei war dieser bewaffnet gewesen.

Gestorben.

Berlin, 23. Jan. Der preußische Abgeordnete Hans Lassen, welcher für den Wahlkreis 2 Schleswig-Holstein (Alpenrade, Sonderburg) in den Landtag gewählt worden war, von 1881 bis '84 auch im Reichstage saß und der dänischen Fraktion angehörte, ist gestorben.

In Frankfurt a. M. starb der General a. D. v. Spangenberg.

Zu Jena starb im 91. Lebensjahre Professor Johann Gustav Stickel, welcher sich in Theologie und noch mehr in orientalischer Sprachkunde einen Namen machte und auf dem Gebiet orientalischer Münzkunde als Autorität galt.

Ausgebrochen.

Michigan City, Ind., 23. Jan. Der farbige Sträfling William Stephenson, vom County Marion, brach zwischen Nacht und Morgen aus dem Staats-Zuchthause aus und ist noch nicht wieder festgenommen worden. Er muß Hilfe von außen gehabt haben.

Ein Illinoiser Schlatter.

Sycamore, Jll., 23. Jan. William E. Hammond, ein junger Mann, welcher seit Kurzem in dieser Gegend ebenso berühmt durch wunderbare Krankenheilungen geworden ist, wie der vielgenannte Francis Schlatter, und gleich diesem weder Geld noch Geschenke für seine Dienste annimmt, kommt etwa einmal die Woche in das Städtchen und ist dann überlaufen von Patienten. Es ist noch kein einziger Fall bekannt geworden, daß ihm eine Heilung mißglückt wäre, obwohl er gewöhnlich nicht auf einmal, sondern nach und nach die Kur bewerkstelligt; er schreibt den Kranken auch Rezepte, aber sehr einfacher Art. Was an ihm noch besonders erwähnenswerth ist, das ist sein Verhalten während der Behandlung der Kranken. Er macht dann den Eindruck, als ob er in einen magnetischen Schlaf verfallen, und seine eigene Persönlichkeit ganz beiseite getreten sei, und ein anderes Wesen durch ihn spreche. Es wird dann auch deutsch durch ihn fließend gesprochen, — eine Sprache, welcher Hammond, wie von Allen, die ihn kennen, versichert wird, in gewöhnlichem Zustande völlig unkundig ist. Ebenso, wie Schlatter, macht er keinen Anspruch darauf, eine neuere, besondere Religion zu gründen; seine Ansichten sind ausgesprochen spiritualistische. Er sagt übrigens, daß er beabsichtige, eine Zeit lang seine Heilthätigkeit einzustellen und zu sehen, ob er die ihm eigene Fähigkeit auch auf Andere übertragen könne.

Die Frauenstimmrechtler.

Washington, D. C., 23. Jan. Heute wurde hier, in Gegenwart von hundert Delegaten, die 28. Jahreskonvention des Nationalen Frauenstimmrechts-Verbandes eröffnet. Fast alle Staaten der Union sind vertreten. Susan B. Anthony von Rochester, N. Y., die vielgenannte greise Führerin dieser Bewegung, erhielt eine sehr schmeichelhafte Ovation. Rachel Foster Avery von Philadelphia, welche seit 15 Jahren korrespondirende Sekretärin des Verbandes ist, zählte in ihrem Jahresbericht viele Anzeichen des praktischen Fortschrittes dieser Bewegung auf; sie empfahl übrigens, die politischen Parteien so viel wie möglich im Interesse der Sache zu benützen.

Vom Wetter.

Ottumwa, Ja., 23. Jan. Heute ist hier ein starker Schneesturm eingetreten, welcher den ganzen Tag über anhielt und dem Schneeregen-Sturm unmittelbar gefolgt war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Noordland von Antwerpen; Teutonic von Liverpool; Veendam von Rotterdam.

Neapel: Normannia von New York.

Kopenhagen: Thingvalla, von New York nach Stettin.

Glasgow: Ethiopia von New York.

London: Mobile und Richmond Hill von New York.

Southampton: Paris von New York.

Hamburg: Phoenicia vonNew York.

Abgegangen.

New York: La Flandre und Nederland und Antwerpen; Georgic nach Liverpool; Llandiff City nach Bristol.

An Gibraltar vorbei: Fulda, von Genua nach New York.

Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Jan. Bei der Weiterberathung des Post-Etats im Reichstage wurden die alten Klagen wieder laut. Abg. Lenzmann (freisinnig) erklärte, daß sich der „jüngere" Stephan große Verdienste um das Postwesen erworben habe, daß der ältere Stephan indeß jeden weiteren Fortschritt verhindere. Die anderen Redner, Dr. Förster, der angegriffene Staatssekretär selbst, Dr. Hammacher, Frhr. v. Stumm, Dr. Lingens und Pfarrer Jskraut, sprachen vor leeren Bänken.

Preußischer Landtag.

Berlin, 23. Jan. Im preußischen Abgeordnetenhause kam es zu einem Etats-Duell zwischen dem Finanzminister Miquel und Eugen Richter. Beide sind scharfe Worthelden und schlagfertig, so daß während des Duells große Spannung im Hause herrschte. Auch an heiteren, herzlich belachten Episoden war kein Mangel. Eugen Richter widmete dem Ex-Minister des Innern v. Köller einen Nachruf voller Satyre und Witz und Schlager. Er tadelte weiter die Auflösung der sozialdemokratischen Vereine, verlangte eine Wahlrecht-Reform und konstatirte, daß der Minister des Innern den amerikanischenVersicherungsgesellschaften gegenüber endlich zur endgiltigen Stellungnahme kommen müsse.

Opfer einer Feuersbrunst.

Berlin, 23. Jan. Bei einem Feuer in der Bergmannstraße nahe dem Kreuzberge, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff, wurden elf Frauen und Kinder, vom Rauch betäubt, von den Feuerwehrleuten aus dem brennenden Hause geholt. Eine Frau Namens Brosowski, und ein Kind, Anna Franke, sind erstickt.

Aussöhnung des Kaisers mit Prinz Leopold.

Berlin, 23. Jan. Kaiser Wilhelm hat sich jetzt mit Prinz Leopold, den er bekanntlich wegen Mißhandlung seiner, des Prinzen Gattin u.s.w. zu Stubenarrest verurtheilte, wieder ausgeföhnt, und damit dürften dieKlatschkreise wieder um einen Skandal ärmer geworden sein.

Kanzlerkrise-Gerede.

Berlin, 23. Jan. Die Geschichtenspäter sind wieder recht geschäftig, und ziemlich bestimmt tritt das Gerücht auf, daß Fürst Hohenlohe baldigst als Reichskanzler zurücktreten werde, da er es abgelehnt habe, die geplante Marine-Vorlage im Reichstag zu vertreten. Auch in den Wandelgängen des Reichstages wird dieses Gerücht bereits lebhaft besprochen. (Nach anderer Angabe hätte die Regierung jene Vorlage bereits wieder fallen lassen, weil sie sich überzeugt habe, daß dieselbe allzu aussichtslos sei.) Es werden sogar schon etwaige Nachfolger Hohenlohes genannt, u. A. Fürst v. Hatzfeld zu Trachenberg, Mitglied des preußischen Herrenhauses und Oberst-Schenk und Vorsitzender des Provinzial-Landtages von Schlesien.

Die Amnestirten.

Berlin, 23. Jan. Der kaiserliche Amnestie-Erlaß, anläßlich des Jubiläums des deutschen Reiches, betrifft allein in der Reichshauptstadt 450Personen. Unter diesen befindet sich eine ganze Reihe Sozialdemokraten. Gegen Hundert der am Jubeltag Freigelassenen sind aber bereits wieder verhaftet worden.

Schlimm für einen Soldaten.

Berlin, 23. Jan. Der Füsilier Vogel, vom 3. Garde-Regiment, entfaltete an einem Telegraphendraht, unweit der Kaserne, eine rothe Fahne mit der Aufschrift: „Nieder mit den Massenmördern!" Er wurde als der Thäter entdeckt und verhaftet.

Geschmacklos angewendetes Zitat.

Berlin, 23. Jan. Hofprediger Faber hatte bei der Festpredigt in der Schloßkirche, zur silbernenJubiläumsfeier der Gründung des neuen deutschen Reiches, die Wendung gebraucht: „Auf's Neue geloben wir Treue zu Kaiser und Reich. Ave imperator, morituri te salutant!" (Heil Dir, Kaiser, die Todgeweihten grüßen Dich.) Der sozialistische „Vorwärts" greift den Hofprediger nun auf das Heftigste dafür an, daß er diesen alten Gruß der römischen Gladiatoren oder Fecht-Sklaven an den Kaiser herbeigezogen hat, und sogar die „Kreuz-Zeitung" erklärt, der Gladiatoren-Ruf sei denn doch nicht der rechte Ausdruck für die deutsche Treue bis in den Tod.

Berufung eingelegt.

Berlin, 23. Jan. Im Falle des Regierungs-Assessors Wehlau, welcher sich durch sein Treiben in Afrika so berüchtigt machte und wegen Amtsmißbrauchs und unwürdigen Benehmens (als Vizekonsul in Kamerun) kürzlich von der kaiserlichen Disziplinarkammer in Potsdam zu einer Geldstrafe von 500 Mark und den Kosten, sowie zur Versetzung in ein anderes Amt mit gleichem Range verurtheilt wurde, hat der als Staatsanwalt amtirende Legationsrath Rose Berufung eingelegt. Man häl: allgemein jenes Urtheil für zu milde.

Victorias Trauer.

London, 23. Jan. Aus Osborne wird gemeldet, daß die Königin Victoria nicht wohl ist und fast gar keinen Schlaf findet. Ihr Kummer über das Ableben des PrinzenHeinrich von Battenberg ist fast ein ebenso tiefer, wie derjenige ihrer verwittweten Tochter, Prinzessin Beatrice.

Russisch-Türkisches Bündniß?

London, 23. Jan. Die „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Konstantinopel melden:

Es ist ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Rußland und der Türkei abgeschlossen worden und bereits ist das Abkommen mit den nöthigen Unterschriften versehen. Aus einer Audienz welche der französische Botschafter bei der Türkei, Cambon, am 21. Januar beim Sultan hatte, glaubt man schließen zu können, daß wohl auch Frankreich diesem Bündniß beitreten werde. — Der Informant des genannten Blattes in Konstantinopel soll eine mit der britischenBotschaft daselbst in enger Verbindung stehende Persönlichkeit sein.

Indische Zollgesetzgebung.

Bombay, Ostindien, 23. Jan. Im Oberrath sind Vorlagen eingebracht worden, wonach alle Zölle auf Garn abgeschafft, und diejenigen auf gewobene Stoffe bedeutend herabgesetzt werden sollen.

Verdächtiges Treiben der Engländer!

Curucas, Venezuela, 23. Jan. Michael McTurk, der Obermagistrat von Britisch-Guiana, welcher schon jahrelang mit widerrechtlicher Besitzergreifung venezuelanischen Gebietes in enger Verbindung steht, ist seiner Amtspflichten enthoben worden, damit er eine Expedition befehigen kann, welche den Auftrag hat, den Cuyunifluß — der im streitigen Gebiet liegt — seiner ganzen Länge nach zu befestigen! Diese Nachracht hat lier großes Aufsehen verursacht. Die Engländer werden sich natürlich, wie auch in früheren Fällen, auf freches Leugnen verlegen und dabei ihr unsauberes Treiben fortsetzen.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Prinzenraub.

Ueber die angeblich aus Neuenburg „entführten" abessinischen Prinzen theilt die „N. Züricher Ztg." Folgendes mit: Im November 1894 kamen in Zürich drei junge Abessinier an, die König Menelik zu Bildungszwecken unserm Landsmann Jlg mitgegeben hatte. Der eine Lidsche Gugsa Darge ist der neunzehnjährige Sohn des königlichen Oheims Ras Darge, also ein Geschwisterkind Meneliks. Der zweite Lidsche Kettan ist der gleichfalls neunzehn Jahre alte Sohn des Afasch Zamaniel, Intendanten der Königin. Der dritte Ato Afwork, wie Lidsche Kettan, ein Page des Königs, besitzt ein Alter von 26 Jahren und ist schon früher in Europa gewesen. Er hat drei Jahre auf Kosten der Regierung in Turin studirt. Im letzten Winter und Frühjahr sah man die drei schwarzen jungen Leute auf den Straßen Zürichs, stets beieinander, meistens in Begleitung des Herrn Jlg; es waren eher feine und zierliche als stattliche Gestalten. Da die drei — wie bereits gesagt, ist nur ein Prinz unter ihnen — nach des Königs Willen namentlich die französischenSprache erlernen sollten, brachte sie Herr Jlg in einer Familie in Neuenburg unter, wohin sie am 1. April v. J. übersiedelten. Von dort sind sie am Weihnachtsabend, 24. Dezember, spurlos verschwunden; man weiß nur, daß ein Italiener Migliorini, der in letzter Zeit häufig Zusammenkünfte mit Ato Afwork hatte, am 24. in Neuenburg für sie Billette nach Zürich gelöst hat. Polizeiliche Nachforschungen haben ergeben, daß drei Schwarze am 25. Chiasso passirten. Festgestellt ist endlich, daß sie ohne bedeutendere Mittel von Neuenburg abgereist sind, sodaß die Annahme, sie hätten eine längere Vergnügungsreise antreten wollen, ausgeschlossen scheint. Wie sind sie statt nach der Ostschweiz jenseits des Gotthard und der italienischen Grenze gerathen? Die von der Agentur Havas geäußerte Vermuthung, daß sie auf italienischen Boden gelockt oder entführt worden seien, päre nur dann zulässig, wenn man annehmen dürfe, daß eine zivilisirte Regierung es mit ihrer Würde vereinbar fände, dergleichen Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke anzuwenden. Nach einer späteren Meldung der „Ag. Havas" hätten die angeblich entführten Abessinier sofort nach der Schlacht bei Ambo Aladschi die Absicht geäußert, in ihr Vaterland zurückkehren, um dort, selbst gegen den Willen ihres Onkels Menelik, gegen die Italiener zu kämpfen. Nach einer anderen Version sind die Abessinier auf dem Bahnhof in Chisi erkannt und als Angehörige eines mit Italien im Kriege liegenden Volkes ausgewiesen worden. Auf Befehl des Kriegsministers wurden sie unter Bewachung nach Neapel gebracht und auf dem Dampfer „Bosporo" eingeschifft, der sie nach Massowah bringt. Dort sollen sie zur Verfügung des Generals Baratieri bleiben, der, wie vorgeschlagen wird, sie als Geiseln zurückbehalten könnte.

Lokalbericht.

Feuer an North Ave.

Große Aufregung in der Nachbarschaft.

Heute Morgen, kurz vor 4 Uhr, kam im Kesselraum der Weller'schen Fabrikanlagen, Nr. 118—120 North Avenue, ein lebhafter Brand zum Ausbruch, der anfänglich größere Dimensionen anzunehmen drohte. Das Feuer hatte sich, als es von dem nebenan wohnenden Schreiner Wm. Ebert entdeckt wurde, bereits durch den Fahrstuhlschacht einen Weg nach oben gebahnt, und bald nachher schlugen die Flammen auch schon lichterloh aus dem vierstöckigen Backsteingebäude hervor. In gestreckter Gangart kamen kurz darauf die ersten Spritzenzüge herangerasselt, und die Löschmannschaften machten sich nunmehr sofort mit aller Energie an die Bekämpfung des entfesselten Elements. Da in der Nachbarschaft mehrere Holzhöfe liegen, und das Feuer überdies bedenklich schnell um sich griff, so requirirte Bataillons-Chef Weinand, um eben auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein, weitere Verstärkung herbei, doch brauchte diese nicht in Thätigkeit zu treten, da es gelang, die Flammen noch rechtzeitig unter Kontrolle zu bekommen. Nach etwa einstündiger Arbeit war jede Gefahr einer schlimmeren Brandkatastrophe glücklich verhütet, doch wurde immerhin ein Schaden von über $2000 angerichtet. Demselben steht indessen eine genügend hohe Versicherung gegenüber.

Während der Löschversuche wurde der Schlauchführer Frank Dix, Mitglied der Spritzenkompagnie Nr. 4, der im Innern des brennenden Gebäudes stand, von dem erstickenden Rauch übermannt und mußte von seinem Kameraden Cremer in die frische Luft getragen werden, wo er sich bald wieder erholte. Der Feuerwehrmann Frank Hunty, von derselben Spritzenkompagnie, wurde durch fallende Glassplitter an den Händen nicht unerheblich verletzt.

Bei Ausbruch des Brandes bemächtigte sich der Familienmitglieder des Schankwirths Julius Beilke, von Nr. 116 North Avenue, eine panikartige Aufregung. Plötzlich durch grellen Feuerschein aus tiefstem Schlummer aufgeschreckt, suchten die zu Tode geängstigten Leute noch zu retten, was zu retten war, und bald lagen auf dem Bürgersteig alle nur erdenklichenHaushaltungsgegenstände aufgestapelt. Erst nach Eintreffen der Löschmannschaften beruhigten sich die Gemüther allmälig wieder.

Die Weller'sche Fabrik, in der Mühlengeräthschaften angefertigt werden, repräsentirt einen Werth von $10,000, während das augenblickliche Waarenlager einen solchen von $75,000 besitzen soll.

Frau Orams Plan.

John Oram, ein Gewohnheitsverbrecher, welcher der Ermordung seines früheren Geschäftsfreundes Conlan schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt worden ist, wird am Samstag dem Richter Gibbons vorgeführt werden, damit dieser ihm sein Urtheil verkünde und einen Tag für die Vollstreckung desselben festsetze. Die Gattin des Oram wird bei dieser Gelegenheit einen Versuch machen, den Angeklagten zu retten, indem sie selber sich der That schuldig bekennt, welche Jenem zur Last gelegt wird. Conlan hatte, ehe Oram ihn niederschoß, die Frau desselben thätlich mißhandelt. Frau Oram wird nun behaupten, daß ihr Gatte, als er den Revolver zog, um sie zu vertheidigen, nicht sofort auf Conlan geschossen, sondern in den Boden gefeuert habe. Sie habe ihm darauf die Waffe entwunden, und während sie dann den Revolver in Händen hielt, habe sich, im Handgemenge mit Conlan, die Waffe entladen, und der Gegner der Eheleute sei tödtlich getroffen worden. Ob Richter Gibbons sich durch diese Erzählung der Frau bewegen lassen wird, von der Fällung des Urtheils Abstand zu nehmen, das läßt sich vorläufig noch nicht sagen.

Alles bereit!

Henry Foster, alias „Black Bear", der morgen den Tod am Galgen erleiden soll, ist heute Nachmittag aus Zelle Nr. 42, seinem bisherigen Aufenthaltsorte, nach der „Todeskammer" gebracht worden, woselbst ihm die Wärter Plummer und Geary bis zum Abend Gesellschaft leisten werden. Für die letzte Nacht haben die Wärter Burmeister und John Lyons auf den besonderen Wunsch des Verurtheilten hin die Wache übernommen. In dem kleinen Zimmer ist Alles so wohnlich, wie nur irgend möglich eingerichtet worden. Foster selblst ist noch immer bei gutem Humor; er verzehrte heute Morgen sein Frühstück anscheinend mit vortrefflichem Appetit, betete alsdann und empfing bald darauf den Besuch des Rev. J. M. Townsend von der Quinn-Kapelle, der ihn morgen auf seinem Wege zum Schaffott begleiten wird. Die letzten Vorbereitungen für die Hinrichtung sollen heute Abend getroffen werden. Der Galgen wird alsdann in der nordöstlichen Ecke des Gefängnißhofes aufgerichtet und einer genauen Probe unterworfen werden. Die Insassen der benachbarten Zellen haben bereits andere Quartiere angewiesen erhalten.

George W. Wells, der Sohn des von Foster ermordeten Mannes, wandte sich heute an denStaatsanwalt Kern mit der Bitte, ihm eine Eintrittskarte für die Hinrichtung zur verschaffen. „Ich sah, wie mein Vater starb, und ich möchte deshalb auch Augenzeuge sein, wenn sein Mörder den Tod erleidet." Herr Kern machte einen vergeblichen Versuch, den jungen Mann von seinem Vorhaben abzubringen versprach aber schließlich, das verlangte Billet besorgen zu wollen.

Die gefährlichen Trolleydrähte.

An der Root Straße, nahe Wentworth Ave., stürzte heute Morgen ein Pferd, das vor einen Milchablieferungswagen gespannt war, plötzlich todt zu Boden, während gleichzeitig aus seinem Kopfe elektrische Funken emporschlugen. Eine sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß der arme Gaul mit einem zerrissenen und eisbedeckten Telegraphendraht, der über einen Trolleydraht gefallen war und fast bis auf das Straßenpflaster herabhing, in Berührung gekommen war. Das Pferd gehörte dem Molkereibesitzer John Turlock, von Nr. 3930 Dearborn Straße.

Der Brandstiftung bezichtigt.

Der Damenschneider M. Bornstein, von Nr. 2309 Indiana Avenue, dessen Heim gestern zu früher Morgenstunde, wie die „Abendpost" bereits berichtete, durch Flammenwüthen um annähernd $3000 beschädigt wurde, sitzt jetzt, der Brandstiftung bezichtigt, im Zellengefängniß der Cottage Grove Ave.-Polizeistation. Man hat nämlich inzwischen die Entdeckung gemacht, daß die Wände der Wohnräume mit Petroleum durchtränkt waren, wie auch sonst das ganze Benehmen Bornsteins berechtigten Anlaß zu schwerem Verdacht gibt. Als die Flammen zum Ausbruch kamen, es war gegen 1 Uhr Morgens, soll der Inhaftirte mit seiner Familie „reisefertig" auf der Veranda des Hauses gestanden haben, dann blieb er spurlos bis spät Abends verschwunden, als er sich endlich vorsichtig an die Brandstäte heranschlich und nunmehr ohne Weiteres von zwei schon auf ihn lauernden Detektives dingfest gemacht wurde.

Es heißt, daß Bornstein sein Waarenlager für $1600 versichert hatte, obgleich dasselbe nicht den dritten Theil hiervon im Werthe repräsentirt haben soll.

Wetterscherze.

Ein schwerer Regenguß bei frostiger Temperatur hat während der letzten Nacht Straßen und Seitenwege mit einer Eisdecke überzogen, die sich heute Morgen als fast unpassirbar erwies. Es war Glatteis, aber auch auf Schlittschuhen hätten die Straßen sich nur schlecht passiren lassen, denn es war gegen Morgen wärmer geworden, und nun lösten sich unter dem tastenden Schritt des in's Freie tretenden Bürgers die Schollen von einander, hierhin und dorthin gleitend und tückisch den Fuß jeglichen Haltes beraubend.

Seltsame und unheimliche Erscheinungen zeigten sich längs der Leitungsdrähte der elektrischen Straßenbahnen. Ueber den Waggons zuckten unaufhörlich Blitze hin und her, die sich bei jeder Kreuzung zur Kugelgestalt verdichteten und dem des Anblicks ungewohnten Beschauer ein unangenehmes Gefühl bänglicher Unsicherheit einflößten.

Auf der Metropolitan-Hochbahn, deren „dritte Schiene" sich ebenso wie die beiden andern mit einer dicken Eisdecke überzog, mußte der Verkehr mehrere Stunden lang vollständig eingestellt werden. Der elektrische Strom konnte das Eis nicht durchdringen, und vergeblich arbeiteten die Motoren, um die auf der Strecke stecken bleibenden Züge vom Flecke zu bringen. Im Signalbureau auf dem Auditoriumthurm geben die Beamten nachgerade zu, daß sie sich mit dem Wetter nicht auskennen. Die angesagten kalten Wellen sind noch immer nicht eingetroffen, und Herr Cox begnügte sich damit, nach einem Blick in die trübselige Atmosphäre, von der Wahrscheinlichkeit weiteren Regens oder eines Schneefalls zu sprechen. Nach Berichten von auswärts ist wieder einmal eine kalte Welle — diesmal direkt aus dem Westen kommend — nach Chicago unterwegs, ob sie aber wohlbehalten hier ankommen wird, das ist eine andere Frage.

Auf der Lake Shore Bahn kam es in der Nacht nahe der 16. Straße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Post- und einem Frachtzug. Der Lokomotivführer des Postzuges war anläßlich der mit Eis überzogenen Schienen außer Stande zu bremsen, und so fuhr er gerade in den Frachtzug hinein. Zwei Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert, doch ist zum Glück Niemand verletzt worden.

Der Bau beginnt.

Heute Morgen hat die Northwestern Hochbahn-Gesellschaft mit den Arbeiten zur Errichtung ihres Gerüstes begonnen. Die Fundamente für die Pfeiler der Bahn sind schon auf der ganzen Strecke gelegt, auch die Eisentheile zur Konstruktion des Gerüstes liegen fast auf der ganzen Länge der Bahn bereit. An Fullerton und Sheffield Avenue ist in den letzten Wochen eine Spannung des Gerüstes fertig gestellt worden, und auf diesen hat man den Schiebekrahnen plazirt, der nun den Haupttheil der noch übrigen Arbeit zu besorgen hat. Man rechnet, daß bei günstigem Wetter täglich ein „Block" der Strecke fertig gestellt werden wird, und die abgeschlossenen Kontrakte verpflichten die Columbia Construction Co., der Bahngesellschaft die ganze Strecke am 1. September in betriebsfähigem Zustand zu übergeben. Für jeden Tag über diese Frist hinaus würde die Construction Co. eine hohe Konventional-Strafe zu zahlen haben. Die Errichtung des Gerüstes wird zunächst von der Fullerton Ave. aus nördlich gefördert werden, für den südlichen Theil der Strecke von Fullerton Avenue bis zur Fifth Ave. und Van Buren Straße wird ein zweiter Krahn in Thätigkeit treten.

* Der Arbeiter Harry P. Barr wurde heute Morgen, während er an der 49. Straße die Geleise der Grand Trunkbahn zu kreuzen versuchte, von einer Rangirlokomotive erfaßt und in weitem Bogen neben das Schienenbett geworfen, wo er bewußtlos und schwerverletzt liegen blieb. Die sofort von dem Unfall in Kenntniß gesetzte Polizei ließ den Verunglückten nach dem County-Hospital schaffen, dessen Aerzte eine Wiederherstellung für sehr unwahrscheinlich erklärten. Barrs Familie wohnt an der Ecke von Paulina und 49. Straße.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Regen oder Schnee und bedeutend kälter heute Abend; morgen schön und kälter; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Schön im nordwestlichen, Schnee im südöstlichen Theile, bedeutend kälter, morgen im Allgemeinen schön und kälter; nördliche Winde.

Jowa: Leichter Schneefall und kälter; morgen schön und kälter; nördliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön und kälter; nördliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 30 Grad; Mitternacht 31 Grad; heute Morgen um 6 Uhr 32 Grad und heute Mittag 34 Grad über Null.

Bitterer Sarkasmus.

Ein Zirkular, das in Lake View verbreitet wurde.

Sehr bittere und ernsthafte Wahrheiten enthält ein scherzhaftes Zirkular, welches dieser Tage in Lake View verbreitet worden ist und in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Die folgende Auswahl von Kandidaturen, gleichwerthig mit der Erwählung zu dem betreffenden Amt, wird hiermit den Meistbietenden zum Kauf angeboten. Baarzahlung und Besitz der Bürgerrechte sind die einzigen Bedingungen, auf denen bestanden wird: Die Kongreßkandidatur für den siebenten Bezirk; die Assessorskandidatur für den Steuerbezirk Lake View; die Stadtraths-Kandidatur für die 25. Ward. Schweden und Norweger sind von der Bewerbung ausgeschlossen, da auf deren Stimmen in dem überwiegend republikanischen Bezirk ohnehin gezählt werden kann und ihnen als Bezahlung einige unbedeutende Aemter zugedacht sind. Die Stadtrathskandidatur ist besonders schätzenswerth, da in den nächsten zwei Jahren einige sehr werthvolle Straßenbahn-Privilegien ablaufen, die erneuert werden müssen. Wohlgemerkt: Erfahrung, Befähigung und Charakter sind nicht nothwendig. Bei Ueberlassung der Kandidatur wird die Erwählung garantirt. Man adressire alle Angebote An die republikanischen Parteiboße von Lake View, Chicago.

Die Boße behalten sich das Recht vor, Angebote zurückzuweisen. Angebote auf sämmtlicheKandidaturen werden nicht berücksichtigt. Der für die Kandidatur zu erlegende Preis schließt alle Campagne-Ausgaben ein, die persönlichen und Anzeigen in den Partei-Organen ausgenommen. Für die Veröffentlichung von Portraits wird der übliche Preis berechnet.

Im Marzen-Prozeß.

Vertheidiger Elliott macht einen Mißgriff.

Während Vertheidiger Elliott sich gestern bei der Verhandlung des Marzen-Prozesses mit der Jacke des ermordeten Holzhüter zu schaffen machte, holte er aus einer Tasche halb unbewußt, eine Handvoll Grassamen hervor. Herr Elliott machte kein gerade sehr kluges Gesicht, während er diesen Fund betrachtete, einen fast einfältig zu nennenden Ausdruck nahmen seine Züge aber an, als Hilfsstaatsanwalt Pearson wie ein Schießhund auf ihn losfuhr: „Geben Sie das Zeug, bitte, her; ich will es als Beweismaterial zu dem Uebrigen thun." — Herr Pearson wird den, von der Vertheidigung rein zufällig zum Vorschein gebrachten Grassamen als weiteren Beleg für die Behauptung der Anklage gebrauchen, daß Holzhüters Leiche nach der Ermordung wochenlang unter dem Heu in Marzens Stall gelegen hat.

Die Zeugenvernehmung in demProzeß hat gestern keinerlei wichtige Momente ergeben, und es scheint, daß die Verhandlungen sich sehr in die Länge ziehen werden.

Zwei Wittwen.

Am 1. Januar wurde im hiesigen Palace Hotel ein am Vorabend daselbst abgestiegener Gast Namens F. E. Barker todt in seinem Bette gefunden. In einer Tasche des Todten fand sich die Adresse: J. C. Lange, La Crosse, Wis. Auf telegraphische Nachfrage bei Herrn Lange traf die Antwort ein, die Wittwe des Verstorbenen wohne in Menominee, Mich., man möge dieselbe benachrichtigen. Das geschah, und Frau Barker kam sofort nach Chicago. Sie beauftragte einen Leichenbestatter, den Todten einzubalsamiren und alle Vorkehrungen für das Begräbniß zu treffen. Dann ließ sich die Frau nicht wieder sehen. Sie war nach Menominee zurückgekehrt, hatte aber vorher an eine Frau M. A. Barker in Newark, N. J., geschrieben, der Mann, welcher auch ihr Gatte gewesen sei, liege todt in Chicago, sie möge für seine Bestattung sorgen, ihr (der Schreiberin) erlaubten das ihre Mittel nicht. Und nun kam die zweite Wittwe des Verstorbenen hierher. Sie hat das Leichenbegängniß angeordnet und alle Kosten bezahlt. Gestern ist sie, ohne sich auf eine Erklärung des Verhältnisses einzulassen, in welchem sie und die Wittwe Nr. 2 zu Barker und zu einander gestanden haben, nach ihrem Wohnort in New Jersey zurückgekehrt.

Im Zeichen des Krachs.

Herr M. J. Cragin beantragte gestern bei Richter Brentano Einleitung des Bankerottverfahrens gegen das seiner Erklärung nach gänzlich zahlungsunfähige „People's Institute". Herr Cragin gab an, daß die Bestände des Instituts einen Werth von höchstens $60,000 repräsentirten, die Verbindlichkeiten diese Summe jedoch überstiegen. Bischof Fallows und Ehrwürden Clarke haben nach Herrn Cragin in Form von Gehältern und Kommissionen für den angeblichen Verkauf von Aktien vom Institut Gelder gezogen, zu denen sie nicht berechtigt gewesen seien und zu deren Rückerstattung sie gezwungen werden sollten. Der Richter ernannte Herrn August Gatzert zum Massenverwalter des Etablissements.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Im „Madison Square Garden" zu New York traten die vereinigten Zweirad-Fabrikanten des Landes zusammen.

— In der Fabrik der „Ohio Stee Co." zu Youngstown, O., wurden drei Männer durch das Fallen eines Fahrstuhles getödtet.

— Nach längerem Leiden starb in Ottumwa, Ja., Richter E. L. Burton, welcher für einen der tüchtigsten Juristen des Nordwestens galt, im Alter von 63 Jahren.

— Präsident Cleveland soll die vom Senatsausschuß gutgeheißene, weitgehende Davis'sche Resolution bezüglich der Monroe-Doktrin für „unzeitgemäß, unklug und schädlich" erklärt haben.

— Bei Bixler Station unweit Newport, Pa., explodirte eine Stange Dynamit, welche der Arbeiter Lorenz West in unvorsichtiger Weise aufthaute. West wurde auf der Stelle getödtet, und 6 andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

— Bei der erwähnten Lokomotiven-Explosion an einem Personenzug der Panhandle-Bahn zu South Charleston, O., sind nach neuester Mittheilung zwei Personen sofort getödtet und außerdem sieben (meist Passagiere) verwundet worden. Die Explosion fand in Verbindung mit einer Zug-Entgleisung statt.

— Der Brückenbauer Robert Morrison aus Chicago wurde in St. Joseph, Mo., in seinem Hotel sterbend vorgefunden, und man vermuthet, daß Selbstmord vorliegt. Ein Gashahn im Zimmer stand offen. Morrison hinterläßt eine Frau und vier Kinder in Canada. Er stand in Diensten der Chicago-Greatwestern Bahn.

— Südlich von Boonville, Mo., stieß ein nördlich fahrender Güterzug auf der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn mit einem südlich fahrenden Personenzug zusammen. Ein Heizer wurde auf der Stelle getödtet, und die beiden Lokomotivführer sowie die beiden Kondukteure wurden sehr schwer verletzt. Auch einige Passagiere trugen Verletzungen davon.

— J. O. Oswald aus Chicago, der mit dem Dampfer „Coptic" vom Orient in San Francisco eintraf, war Augenzeuge der Hinrichtung der fünf Chinesen, welche angeklagt waren, bei der Niedermetzelung der Missionäre in Kucheng die Rädelsführer gewesen zu sein. Die Hinrichtungen fanden in Fu Tschau statt; aber die Köpfe der Gerichteten wurden nach Kucheng gebracht und dort noch an Bäumen aufgehängt.

— Die 13jährige Minnie Swanger in Altoona, Pa., welche bei einer Familie diente, wollte Rache nehmen, da sie der Unehrlichkeit bezichtigt worden war. Sie kaufte Rattengift und that dasselbe in den Kaffee. Alle, welche von dem Kaffee tranken, erkrankten; der jugendliche William McGregor ist gestorben, und Carrie Hill kann ebenfalls nicht mit dem Leben davonkommen. Die Giftmischerin wurde verhaftet.

— Aus Omaha, Nebr., wird gemeldet: James Ish, der wohlhabende junge Mann, welcher im Juni v. J. den Liebhaber seiner Gattin, W. H. Chappell, tödtete, bekannte sich des Todtschlags schuldig und wurde zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bei seinem ersten Prozeß hatten sich die Geschworenen nicht einigen können. Es gibt sich bei einem Theil des Publikums Entrüstung über das obige niedrige Strafmaß kund, da Ish selber für einen Mann von lasterhaften Lebensgewohnheiten gehalten wird.

Ausland.

— Der bekannte Bürgermeister von Danzig, Baumbach, auch hervorragendes Mitglied des deutschen Reichstages, ist gestorben.

— In Spanien sollen die Umtriebe der Carlisten wieder ziemlich bedenklich geworden sein. Die Carlisten hoffen, aus dem Pech der Spanier in Cuba Kapital schlagen zu können.

— Zu St. Denis, Frankreich, brach in der Maschinen-Werkstätte der Hotchkiß'schen Schnellfeuer-Geschütze eine Feuersbrunst aus, welche einen Schaden von einer Million Franken verursachte.

— Die Engländer verlangen von dem, sich jetzt in Cape Coast Castle in formeller Gefangenschaft befindlichen Aschanti-König Prempeh eine Entschädigung von 50,000 Unzen Gold für ihre Expedition. Der König sagt, er habe nur 380 Unzen.

— An Stelle der verbotenen Jubiläumsfeier des deutschen Reiches in Graz, Oesterreich, war noch im letzten Augenblick eine einfache Versammlung arrangirt worden; dieselbe wurde jedoch aufgelöst, sowie der Festredner, Professor Polzer, den Ausdruck „Wiedergeburt Deutschlands" gebrauchte.

— Der britisch-südafrikanische Ober-Bandit Jameson und seine Leutnants, welche von den Transvaal-Behörden den Engländern übergeben wurden, sind jetzt mit der Eisenbahn in Durban, Natal, eingetroffen und sofort auf das nach England bestimmte Transportschiff „Victoria" gebracht worden. — Der Hauptprozeß gegen die politischen Gefangenen in Pretoria ist auf den 21. April anberaumt.

— Wie aus London gemeldet wird, ist anläßlich des Ablebens des Prinzen Heinrich v. Battenberg eine sechswöchige Hoftrauer angeordnet worden. Kaiser Wilhelm und andere Fürsten haben der Königin Victoria und der Prinzessin Beatrice (der Wittwe) ihr herzliches Beileid übermittelt. Die Leiche des Prinzen ist bereits mit dem britischen Kreuzerboot „Blonde" von Sierra Leone nach England gefahren, nachdem sie einbalsamirt worden war.

— Zar Nikolaus hat das russische Budget bewilligt. Darnach sind für die russische Flotte während der nächsten sieben Jahre zusammen 403 Millionen Rubel bestimmt. Sollten ausländische Flotten schnell vergrößert werden, so will man auch die obige Bewilligung noch entsprechend erhöhen. Besonders soll auf jedes neue britische Schlachtschiff mit dem Bau eines russischen von mindestens gleicher Stärke geantwortet werden.

— Der „Reichs-Anzeiger" in Berlin druckt einen Erlaß betreffs des soeben gefeierten 25jährigen Jubiläums der Errichtung des neuen deutschen Reiches ab und sagt: „Die zahlreichen Depeschen, welche aus dem Lande und von auswärts beim Kaiser eingetroffen sind, gereichen ihm zu aufrichtigem Vergnügen und bestärken seine Ueberzeugung, daß das deutsche Volk sich niemals die Früchte von 1870—'71 nehmen lassen und stets den kostbaren Besitz vertheidigen wird." Der Erlaß spricht Allen, welche des Kaisers gedacht und den Wunsch bewiesen hätten, gemeinsam mit ihm die Wohlfahrt Deutschlands zu fördern, den wärmsten Dank des Kaisers aus.

Lokalbericht.

Der Stadtrath.

Ober-Baukommissär Kent erhält ein Mißtrauens-Votum.

In der vom Montag auf gestern vertagten Stadtrathssitzung führte Ald. Madden den Vorsitz. Folgende Geschäfte wurden im Laufe des Abends erledigt:

Erlaß einer Verordnung, welche es Bürgern und Bürgerinnen verbietet, zu ihrem Privatvergnügen mehr als sechs Hunde zu halten. Ein Versuch des Ald. Coughlin, auch die Zahl der Katzen zu beschränken, welche man sich für den Hausgebrauch zulegen darf, scheiterte.

Ein Antrag, dem Ober-Baukommissär Vollmacht zur Vergebung von Kontrakten für alle Straßenverbesserungen zu geben, welche auf dem Wege der Spezialbesteuerung bezahlt werden, wurde mit großer Mehrheit niedergestimmt, nachdem mehrere für Kommissär Kent nicht eben schmeichelhafte Reden gehalten worden waren.

Ein Antrag des Ald. Hambleton, von den Theatern und Musikhallen, je nach der Höhe des Eintrittspreises, welchen dieselben berechnen, 5, resp. 10 Prozent der Gesammteinnahme als Abgabe an die Stadtkasse zu verlangen, wurde dem Ausschuß für Lizensen überwiesen.

Auf Antrag des Ald. Manierre wurde das Bauamt angewiesen, Pläne für einen Viadukt zu entwerfen, welcher in der Nähe des Seeufers die Süd- mit der Nordseite verbinden soll.

Dem Finanz-Ausschuß überwiesen wurde ein Antrag Maddens, daß den städtischen Angestellten ihre Gehälter in Baar ausgezahlt werden sollen, statt mit Bankanweisungen.

Fritz Haverkampf gestorben.

In seiner Privatwohnung, Nr. 7 Burton Place, ist gestern der Dekorateur Fritz Haverkampf, eine namentlich in Turnerkreisen allgemein bekannte Persönlichkeit, von einem jähen Tode dahingerafft worden. Noch am Abend vorher besuchte er mit seinem langjährigen Freunde, dem Sekretär der „Chicago Brewing Comp.", Herrn Theo. Harz, bei dem er auch wohnte, den deutschen Wohlthätigkeitsball, erhob sich dann gestern Morgen anscheinend in bestem Wohlbefinden und schickte sich an, wie üblich, ein Bad zu nehmen. Kurz nachher fand man ihn, bereits halb besinnungslos, auf dem Rande der Badewanne sitzen. Man brachte den anscheinend Schwererkrankten schleunigst zu Bett, ehe aber noch der Arzt eintraf, war Haverkampf schon eine Leiche. Eine Gehirnblutung wird als die direkte Todesursache angegeben.

Im kräftigsten Mannesalter, kaum 46 Jahre alt, mußte der Aermste schon die Welt verlassen. Seine nächsten Anverwandten, ein Bruder und eine Schwester, sind in Deutschland ansässig. Das Begräbniß findet morgen Nachmittag, um 2 Uhr, unter den Auspizien der „Turngemeinde" von der Nordseite-Turnhalle aus statt.

Wo blieb John B. Schmidt?

Bis jetzt hat die Geheimpolizei immer noch nichts über den Verbleib von John B. Schmidt in Erfahrung bringen können, der am 25. Dezember v. J. Fort Wayne verließ, um hier angeblich einem alten Freund, Leopold Buechlin, von Nr. 571 27. Str., einen Feiertagsbesuch abzustatten. Der Mann ist seit diesem Augenblick spurlos verschwunden, und auch Buechlin hat ihn damals nicht zu sehen bekommen.

Um dieselbe Zeit wurde übrigens unter dem Seitenwege vor dem Hause Nr. 508 Clybourn Ave. die Leiche eines Mannes gefunden, der seinem Dasein durch Erhängen ein Ende bereitete, und es heißt nun, daß die Personalbeschreibung des Selbstmörders genau auf Schmidt passe. Die Polizei wird jetzt an der Hand dieser Ermittlung weitere Nachforschungen anstellen.

Liebhaber von Havanas.

Der bekannten Zigarren-Firma Thorwart & Roehling, von 5. Ave. und Randolph Str., wurde gestern Nachmittag seitens kecker Spitzbuben ein verflixter Streich gespielt. Einer ihrer Fuhrleute ließ nämlich seinen Wagen, auf dem sich Zigarren im Werthe von $3000 befanden, einige Augenblicke unbewacht vor dem Geschäftslokal stehen; als er kurz nachher wieder auf die Straße hinaustrat, war das Gefährt spurlos verschwunden. Spät am Abend wurde das Fuhrwerk auf der Westseite aufgefunden, die Havanas dagegen waren längst „abgeladen" worden.

Schulrathssitzung.

Abschaffung der Speziallehrer beschlossen.

Mit dem Schluß des nächsten Schuljahres soll die Neuerung in Kraft treten.

„O weh, wir haben gesiegt!" können heute die Zeichnen- und Gesanglehrer der öffentlichen Schulen ausrufen, welche sich der vom Sparkomite des Schulraths empfohlenen Beschneidung ihrer Gehälter so heftig widersetzt haben. Der Schulrath hat gestern Abend nach vierstündiger Berathung zwar beschlossen, die bisherigen Gehälter bis zum Schluß des laufenden Schuljahres weiter zu bezahlen, am Schluß des nächsten Schuljahres aber die Speziallehrer für Zeichnen, Singen und Turnen überhaupt abzuschaffen. Vize-Präsident Halle führte in der Abwesenheit des Präsidenten Cameron den Vorsitz über die Verhandlungen; außer Herrn Cameron fehlten noch Herr Cusack und Frau Hull. Der Antrag des Herrn Thornton, die Gehaltsreduktion bedingungslos rückgängig zu machen, wurde zuerst zur Abstimmung gebracht; statt der erforderlichen elf fielen nur zehn Stimmen für die Annahme desselben, er war also abgelehnt. Dann beantragte Herr Miller die Annahme des folgenden, von Hrn. Trude eingebrachten und von ihm (Miller) amendirten Beschluß-Entwurfes:

„Der Theil des kürzlich vom Sparkomite eingereichten und von der Behörde angenommenen Berichtes, welcher auf die Gehälter der Lehrer, Schulvorsteher, des Chef-Ingenieurs, Geschäftsführers, Clerks, Architekten, der Superintendenten und Supervisoren Bezug hat, wird hiemit gestrichen; die für das Jahr 1895 angenommene Salärordnung soll auch für das Jahr 1896 in Kraft bleiben. Es wird hiermit verfügt, daß vom Schluß des Schuljahres im Juni 1897 an jede(r) Klassenlehrer(in) im Stande sein muß, auch in den Spezialfächern (Zeichnen, Singen und Turnen) in befriedigender Weise zu unterrichten; Klassenlehrer, welche bis zum genannten Zeitpunkt diese Befähigung nicht besitzen, sind zu entlassen; die gegenwärtig in den genannten Fächern beschäftigten Spezialehrer sollen von nun an angewiesen werden, die Klassenlehrer zu unterweisen, damit diese eine Gelegenheit erhalten, die erforderliche Befähigung zu erwerben."

Die Verfügung enthält des Weiteren die Bestimmungen über Erbringung des Befähigungs-Nachweises seitens der Lehrer und Schulvorsteher (welch' letztere die Spezialfächer ebenfalls kultiviren sollen), und schließt mit der trockenen Ankündigung: „Am Schluß des Schuljahres 1897 sind mit Ausnahme je eines Vorstehers für die drei Departements alle Spezialehrer zu entlassen, welche bis dahin an den Elementar- und Mittelschulen Unterricht im Zeichnen, Singen oder Turnen ertheilen."

Für diesen Antrag stimmten: Brennan, Errant, Blount, Frau Frake, Frau Sherman, Kohtz, Mallette, Trude, Keane, Thornton, Kirk, Pettibone und Miller. Dagegen nur Halle, Haugan und Drezmal.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College. 315 Wabash Ave.

Durch eigene Hand.

Zu heller Verzweiflung getrieben, weil er sich und seine Familie nicht mehr zu ernähren vermochte, machte gestern der 57 Jahre alte Louis Böttger, von Nr. 523 W. Chicago Ave., seinem Dasein durch Erhängen ein jähes Ende. Man fand ihn todt an einem Balken des Dachbodens hängen. Der Selbstmörder hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder in drückendster Armuth.

Von Schwermuth gepackt, beging gestern auch die 45 Jahre alte Wittwe Katharine Klaus, Nr. 23 Kroll Str. wohnhaft, Selbstmord durch Erhängen.

Das Verdikt der Coroners-Geschworenen bei dem heute stattgehabten Coroners-Inquest lautete in beiden Fällen einfach der Thatsache gemäß auf „Tod durch Selbstmord".

Deutsch-Amerikanischer Wehrverein

Unter diesem Namen wurde am Dienstag Abend in „Heines Halle", Ecke von Clybourn- und North Ave., ein neuer Verein gegründet, dessen Hauptzweck es sein soll „seine hilfsbedürftigen Mitglieder zu unterstützen und das jetzige Vaterland im Nothfall zu beschützen." 15 Herren schlossen sich sofort dem neuen Verbande an.

Am Sonntag, den 26. Jan., Nachmittags 3 Uhr, findet in Heines Halle eine weitere Versammlung statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Verdienst

Ist's, was Hood's Sarsaparilla seine grosse Bedeutung, seine sich beständig mehrenden Verkäufe verschafft hat, und es in den Stand setzt, seine wunderbaren und unerreichten Heilungen zu bewerkstelligen. Die Zusammensetzung, das Verhältniss und der Prozess bei Bereitung von Hood's Sarsaparilla sind anderen Medizinen unbekannt und machen Hood's Sarsaparilla zu einer ganz

besonderen Arzenei

Es heilt eine grosse Anzahl Krankheiten in Folge seiner Macht als Blutreiniger. Es wirkt direkt und positiv auf's Blut und das Blut erreicht jeden Winkel des menschlichen Körper-Systems. Auf Auf diese Weise kommen alle Nerven, Muskeln, Knochen und Gewebe unter den wohlthätigen Einfluss von 3

HOOD'S
Sarsaparilla

Der einzige wahre Blutreiniger. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen heilen Leberleiden; leicht zu nehmen, leichte Wirkung. 25c.

Feste und Vergnügungen.

Senefelder Liederkranz.

Alle Freunde echter unverfälschter Faschingslust werden am Samstag Abend, den 1. Februar, Gelegenheit haben, sich in Gesellschaft gleichgesinnter Genossen auf's Vortrefflichste zu amüsiren. Der durch seine früheren Feste und seine gesanglichen Leistungen in der ganzen Stadt beliebte Senefelder Liederkranz hat nämlich für diesen Tag seinen diesjährigen großen Maskenball angekündigt, welcher in der Nordseite Turnhalle abgehalten werden soll. Daß diese Festlichkeit sich zu einem der hervorragendsten gesellschaftlichen Ereignisse der Saison gestalten wird, darf schon im Voraus als feststehende Thatsache angenommen werden, sollen doch auch diesmal weder Mühe noch Kosten gescheut werden, um den zahlreich zu erwartenden Festgästen nur wirklich originelle Karnevalsscherze darzubieten. Zur Aufführung gelangt unter Anderem: „Der Tanz der Elfen"; „Eskimos am Nordpol"; ferner eine große Pantomime, betitelt „Das Glatteis", und das lebende Bild „Der Karneval in Venedig". Auf die Einstudirung aller dieser Stücke wird die peinlichste Sorgfalt verwandt, so daß den Besuchern in der That ein seltener Genuß bevorstehen dürfte.

Deutscher Landwehr-Verein.

Am nächsten Samstage, den 25. Januar, wird der deutsche Landwehr-Verein, dessen Feste sich stets einer außerordentlichen Beliebtheit erfreuen, in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., seinen vierten großen Preismaskenball abhalten. Die biederen Landwehrmänner, welche so manche Stunde der Gefahr durchlebt haben, verstehen es trotzdem auf's Beste, dem Leben auch die heitere Seite abzugewinnen. Auf allen bisherigen Maskenfesten, die von diesem Verein veranstaltet wurden, ist es noch immer höchst amüsant und gemüthlich zugegangen. Auch diesmal wird den Besuchern wiederum eine reiche Fülle von allerlei urkomischem Narrenulk dargeboten worden, so daß die Feststimmung unzweifelhaft eine vortreffliche sein wird. Für die geschmackvollsten und sinnreichsten Masken ist eine große Anzahl höchst werthvoller Preise ausgesetzt worden, und schon dieser Umstand allein dürfte auf die Anhänger des Prinzen Karneval eine nicht geringe Anziehungskraft ausüben. Das Billet kostet 25 Cents pro Person.

Hamburger Klub.

Die Vorbereitungen für den neunten großen Maskenball, welchen der Hamburger Klub am Samstage, den 1. Februar, in Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, abzuhalten gedenkt, sind schon seit längerer Zeit flott im Gange. Dabei kann schon jetzt als feststehende Thatsache angenommen werden, daß der diesjährige Ball an Pracht der Ausstattung und Kostümirung den letztjährigen noch um ein Bedeutendes übertreffen wird. Was immer die lustigen Hamburger unternehmen mögen, wird stets zu gutem Ende gebracht. Die Mitglieder und Freunde des festgebenden Vereins werden sich deshalb auch diesmal die Gelegenheit nicht entgehen lassen, um einmal einige recht heitere und vergnügte Stunden zu verleben. Daß auch für das leibliche Wohl der Gäste auf's Vortrefflichste gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden.

Die Kellner.

Der unter dem Namen „German Waiters and Bartenders Ass. Teutonia" bekannte Kellner-Verein, dessen Hauptquartier sich im Club-Lokal, Nr. 164 Michigan Str., befindet, wird am Montag, den 27. Januar, in der Nordseite-Turnhalle seinen ersten großen Jahresball abhalten. Da die Kellner es im Allgemeinen meisterhaft verstehen, Feste zu arrangiren, so dürfte ihren zahlreichen Freunden und Gönnern auch diesmal ein höchst genußreicher Abend bevorstehen. Es ist ferner hervorzuheben, daß dieser Verein sich aus den Mitgliedern der früheren „Germania-" und „Columbia Waiters' Union" reorganisirt hat und in sich die besten Leute dieser Branche vereinigt.

Aurora Turnverein.

Dieser allezeit strebsame und unternehmungslustige Verein wird am nächsten Samstage, den 25. Januar, in der Aurora-Turnhalle eine seiner fidelen Narrensitzungen abhalten, die gewissermaßen als eine Vorfeier für den am 8. Februar stattfindenden großen Preis-Maskenball angesehen werden muß. Jedermann, welcher je bei einer solchen Narrensitzung des Aurora zugegen war, weiß, daß er sich dort auf's Beste amüsiren kann. Die Hauptnummer des Programms wird eine überraschende, eigens von Deutschland zu diesem Zweck importirte Novität sein, über welche jedoch das Komite noch nichts verrathen will. Außerdem wird die wohlbekannte Narren-Gesangssektion auftreten und es werden verschiedene, zeitgemäße Massenchöre zum Vortrag kommen. Für den Preis-Maskenball selbst sind diesmal die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden. Erwähnenswerth ist vor Allem, daß die Festmusik von der rühmlichst bekannten Brooke'schen Kapelle des zweiten Milizregiments geliefert wird. Für Gruppenpreise (@ $25, $15 und $10) ist eine Gesammtsumme von $50 ausgeworfen worden, und ein gleich hoher Betrag soll an die besten Einzelmasken zur Vertheilung kommen. Von den Bewohnern der Nordwestseite wird dem Feste schon jetzt mit großer Spannung entgegengesehen.

Court Germania J. O. F.

In der „Thalia Halle", Ecke von Allport und 18. Straße, hält am nächsten Samstag die „Court Germania Nr. 13 J.O.F." ihren 17. großen Preis-Maskenball ab, wofür die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Prinz Carneval wird in höchsteigner Person dem Mummenschanz beiwohnen, und ihm zu Ehren sollen eine Reihe von Faschingsscherzen zur Aufführung gelangen, die allen Theilnehmern sicher einen ganz besonders vergnügten Abend verschaffen werden. Der schönsten Kostüm- und Charaktermasken harren auch in diesem Jahr wiederum kostbare Preise, sodaß es sich für das Narrenvölkchen auch in dieser Beziehung wohl lohnen dürfte, das Ballfest mitzumachen.

Kunst- und Literatur-Verein.

Für den ersten Volksunterhaltungsabend, welchen der Kunst- und Literatur-Verein am kommenden Sonntage, den 26. Januar, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., zu veranstalten gedenkt, ist ein gediegenes Programm aufgestellt worden. Der Zweck dieser Unterhaltungsabende besteht darin, auf die großen Massen derjenigen Deutschen, denen die Glücksgüter nur kärglich zugemessen sind, anregend und belehrend einzuwirken. Es soll diesen Leuten die Möglichkeit verschafft werden, gegen ein kaum nennenswerthes Entgelt die Schöpfungen unserer großen Dichter und Komponisten kennen und schätzen zu lernen. Als Solisten sind diesmal angekündigt: der rühmlichst bekannte Violinvirtuos Herr Eugen Boegner, der nicht nur über ein seelenvolles Spiel, sondern auch über eine glänzende Technik verfügt; ferner Herr Bruno Steindel, der beliebte Cellist des Symphonie-Orchesters; dessen Gattin, Frau Mathilde Steindel, eine vortreffliche Pianistin; die Schwestern Frau Ahlfeld-Molchin und Frau Ahlfeld-Salomon, die früher als Kräfte ersten Ranges der deutsch-amerikanischen Bühne angehört haben; der Tenorsänger Herr W. Zimmermann und endlich Herr Heinrich Merker.

Eintrittskarten zu 10 Cents pro Person sind von heute ab bei Herrn Charles Richter, dem Verwalter der Halle, und in den Geschäftslokalen der folgenden Herren zu haben: Chas. F. Hartwig, 476 Milwaukee Ave., Fred. Buch, 1138 Milwaukee Ave., Aug. Schweim, 1567 Milwaukee Ave., und Aug. Jungmann, 656 West Division Str., Ecke Western Ave.

Das vollständige Programm lautet:

Erster Theil:

1. Trio für Klavier, Geige und Cello in Es-Dur . . . . . Beethoven
   Frau Steindel, Hr. Boegner, Hr. Steindel.
2. Gesang: „Gute Nacht, Du mein herziges Kind" . . . . . Abt
   Hr. W. F. Zimmermann.
3. Violine: a) Cavatine . . . . . Raff
   b) Mazurka . . . . . Strauß
   Hr. Eugene Boegner.
4. Deklamation: Das Wörtchen „Na" . . Saphir
   Frau Ahlfeld-Molchin.
5. Cello: a) Träumerei . . . . . Schumann
   b) Musikalische Momente . . Schumann

Zweiter Theil:

6. Gesang: Blumen . . . . . Brodsky
   Hr. F. W. Zimmermann.
7. Deklamation: „Ich soll heirathen" . . . .
   Frau Ahlfeld-Salomon.
8. Violine: „Faust"-Fantasie . . . . Sarasate
   Hr. Eugen Boegner.
9. Deklamation: „Die Auswanderer" . . . .
   Hr. Heinrich Merker.
10. Cello: a) Mazurka . . . . . Steindel
    b) Gavotte . . . . . Popper
    Hr. Bruno Steindel.

Deutsche Volkstheater.

Loefflers Theater. — Soziale Turnhalle.

Die strebsame Direktion dieses beliebten Volkstheaters hat mit der am letzten Sonntage stattgefundenen Aufführung der reizenden Märchenposse „Schneewittchen und die sieben Zwerge" einen glänzenden Erfolg erzielt. Die Ausstattung war in der That eine großartige, und die sieben Kinder, welche die sieben Zwerge darstellten, spielten so musterhaft, daß die Schauspieler ihr bestes Können einsetzen mußten, um neben den kleinen Künstlern zur Geltung zu kommen. Für nächsten Sonntag ist zum Benefiz des allgemein beliebten und geschätzten Direktors Julius Loeffler das 6aktige Volksstück mit Gesang „Die Lieder des Musikanten" angekündigt worden. Wenn irgend ein Schauspieler auf Dankbarkeit von Seiten des Publikums rechnen darf, so ist es sicherlich Direktor Loeffler, denn er hat in dem kurzen Zeitraum von 1½ Jahren den deutschen Bewohnern Lake Views ein Theater geschaffen, das mit Recht eine Zierde der deutschen Volksbühnen in Amerika genannt werden kann. Der Benefiziant hat sich für diesen seinen Ehrenabend die Rolle des „Lebrecht Winter" gewählt, eine Partie, welche Herr Loeffler bereits seit vielen Jahren an allen besseren Bühnen zur vollen Zufriedenheit des Publikums gespielt hat. Hoffentlich wird das Theater am nächsten Sonntage bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

In der Aurora-Turnhalle wird am nächsten Sonntage das berühmte amerikanische Volksstück „Onkel Toms Hütte" („Uncle Toms Cabin"), mit Hinzuziehung bedeutender englischer Spezialitäten-Künstler zur Aufführung gelangen. Die Hauptrollen sind mit den Damen Meyer-Kalbitz, Büßer Bender, Agnes Kosel, Mirna Meyer, sowie mit den Herren Koerner, Löwe, Rust, Kope, Vogel und Ruff besetzt.

Unter den Spezialitätenkünstlern sind besonders das „Vicksburgh Neger-Quartett", sowie „Carnes & Webster", und „Harrigan & Black", die Negersänger, Tänzer und Banjospieler par Excellence, hervorzuheben. „Onkel Toms Hütte" ist bereits am letzten Sonntag in Müllers Halle vor ausverkauftem Hause zur Aufführung gebracht worden, bei welcher Gelegenheit die Hauptdarsteller und vor Allem die englischen Minstrels mit nicht endenwollendem Beifall überschüttet wurden.

Auf dem Spielplan in Müllers Halle steht für nächsten Sonntag „Die Puppenfee", oder „Der Tanzteufel", ein ergötzliches Bühnenwerk von Jacobsen und Mannstädt, mit einer durchweg vortrefflichen Rollenbesetzung. „Die Puppenfee" hat ihre Runde über alle größeren Bühnen Deutschlands gemacht und überall einen unbestrittenen Erfolg erzielt. Am Adolf Ernst-Theater in Berlin blieb das Stück ein ganzes Jahr lang auf dem Spielplan. Der Erfolg wird sicherlich auch hier nicht ausbleiben. Herrn Robert Schlemms Inszenirungskunst und der gesunde Humor des Herrn Edward Schmitz als Hannibal Kruschke, sowie die Gesangsvorträge der beiden Soubretten Johanna und Marie Schaumberg sichern den Besuchern einige wirklich genußreiche Stunden.

Vielversprechender Konzertabend.

Der bekannte Tenorist, Herr F. W. Zimmermann, wird am kommenden Montag Abend, den 27. Januar, in der „Steinway Recital Hall", ein Konzert veranstalten, für welches die Mitwirkung der stimmbegabten Altistin Frl. Bessie Rowena Campbell, des Herrn Max Bendix (Violinist) und des Herrn Emil Liebling (Pianist) bereits gesichert ist. Unter den Gesangsnummern des Hrn. Zimmermann sind besonders hervorzuheben: „Still wie die Nacht," und „Dein" von C. Bohm; ferner „Zum Schluß", von Schumann; „Let me love Thee" von Arditi, und endlich eine Arie aus der „Afrikanerin" und das Duett „Ich fühle Deinen Engelsgeist" von Graben-Hoffmann, gemeinschaftlich mit Frl. Campbell gesungen. Letztere wird außerdem Schuberts „Ständchen" und eine Arie von Meyerbeer singen. Von Herrn Bendix wird Wieniawskis Faust-Fantasie und gemeinschaftlich mit Herrn Liebling das Andante und Finale der Kreuzersonate von Beethoven zum Vortrag gebracht werden. Herr Liebling endlich steht mit mehreren Klavierkompositionen von Schumann, Grieg und Schythe auf dem Programm verzeichnet.

Briefkasten.

Joseph B. — Die Haifische bringen meist lebendige Junge zur Welt; einige, namentlich die Hundshaie, legen Eier, glatte, vierzipfelige Hornkapseln, die an den Zipfeln mit rankenartigen Hornfäden versehen sind.

G. F. — Sie scheinen die Briefkasten-Notizen überhaupt nicht durchzulesen, sonst würden Sie die betreffende Frage, die schon verschiedene Male von uns beantwortet wurde, nicht nochmals an uns richten. Die Leute, die sich für das Bundesheer anwerben lassen wollen, müssen mindestens 18 Jahre alt, unbescholtenen Charakters und der englischen Sprache mächtig sein. Das Werbebureau befindet sich Nr. 82 W. Madison Str.

H. B. — Jedenfalls meinen Sie eine neue Sorte „Welschkorn"; um nähere Auskunft zu erhalten, dürfte es das Beste sein, wenn Sie sich direkt an das Ackerbau-Ministerium (Department of Agriculture) in Washington wenden.

Martin R. — Das deutsche Reich hat nach der neuesten Zählung etwa 52 Millionen Einwohner.

Gustav S. — Ihre Frage ist unverständlich; wir können unmöglich wissen, welche „Flößerei" Sie meinen. Unseres Wissens sind die größten Holzflößereien im Staate Michigan.

Franz A. Schm. — Aus Ihrem Schreiben ist nicht ersichtlich, an welcher Krankheit Sie leiden; infolge dessen können wir Ihnen auch keine besondere Anstalt empfehlen. Warum wenden Sie sich nicht an das Michael Reese-, Alexianer- oder deutsche Hospital, woselbst gleichfalls sog. „Free Dispensaries" unterhalten werden!

Antonie W. — Der Einfuhrzoll auf Goldsachen beträgt 35 Prozent des Werthes.

Leser. — Die Ortschaft Tschernoschin in Böhmen (nahe Pilsen gelegen) ist keine Stadt, sondern ein Dorf. Die genaue Einwohnerzahl können wir Ihnen nicht angeben, und ebenso wenig die Zahl der Schulen und etwaigen Fabriken. In der Nähe von Tschernoschin befinden sich reiche Steinkohlenlager.

Fritz Sw. — Sie meinen wahrscheinlich „Malachit"; es ist dies ein Mineral aus der Ordnung der Carbonate; ist nadel- oder tafelförmig und sehr häufig erdig. Der Malachit ist smaragd- bis spangrün, auch schwärzlichgrün, durchscheinend bis undurchsichtig; die Krystalle sind diamant- und glasglänzend; der erdige und dichte ist matt. Der Malachit tritt als gewöhnlicher Begleiter der übrigen Kupfererze auf und wird seiner prachtvollen Farbe und Politurfähigkeit wegen häufig als Schmuckstein, auch zum Belegen anderer Steine, zu Vasen, Tischplatten, Dosen u. s. w. benutzt. Außerdem dient er zu Mosaiken oder als Malerfarbe. — Wegen des Preises erkundigen Sie sich in irgend einer Juwelenhandlung.

Georg W. — Sie werden das betreffende Werk durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100—102 Randolph Str., beziehen können.

M. Sch. — Es gibt „öffentliche Ländereien" (Heimstättenland) noch in allen westlichen und südlichen Staaten, mit Ausnahme von Indiana und Illinois, woselbst höchstens noch einige isolirt liegende schmale Landstrecken öffentlichen Landes übrig sein mögen.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heirathslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Walsh, Josie Shea, 23, 22.
Thomas J. Harvey, Marie Hilling, 21, 21.
Jacob R. Olson, Bertha A. Kelly, 26, 23.
Herbert Leach, Elise Sutter, 25, 25.
John Gleason, Mary Gentry, 33, 22.
Andrew Esseldt, Ellen Carlson, 25, 26.
J. M. C. Wagner, Lizzie Hourewitch, 32, 28.
Frank Stabara, Carolina Gormez, 25, 23.
Robert Lee Miller, Rebecca B. Sims, 30, 33.
Wilhelm Grebasch, Ella Aberns, 23, 23.
Jos. Kreiziger, Catherine H. Hunter, 31, 28.
Josef Silva, Kolaszyna Socha, 30, 25.
John Trainor, Annie Peterson, 35, 29.
William J. Hardy, Elizabeth M. Burd, 27, 25.
Charles C. Bickel, Eliza Ulm, 23, 20.
Harry McGuffage, Bridget Carroll, 23, 20.
John S. Barclay, Mary T. Sparhm, 27, 23.
Alvin Weisner, Ella S. Radnick, 21, 18.
Charles E. B. Holden, Claire Bensley, 24, 22.
Gabriel J. Julien, Ella D. Mack, 25, 24.
Edward Stoneen, Celia Howling, 28, 24.
George B. Tolman, Emma E. White, 35, 30.
Franklin E. Gerber, Nellie G. Mullen, 31, 29.
Jan Jacek, Veronika Mazewaska, 23, 19.
August Kroeplin, Mary Mann, 28, 23.
Albert J. Brockman, Ida Schmidt, 31, 20.
Jan Wariaack, Annie Klecka, 28, 21.
Henry C. Turner, Louisa Buissoneau, 30, 24.
David Harrison, Beckie Epstein, 23, 19.
Francis M. Case, Carrie Spooner, 29, 25.
Vincenzo Guibrao, Lucia Barone, 21, 19.
Benjamin E. Stryker, Audia Witt, 27, 24.
John C. Harn, Ruth E. Snow, 39, 24.
John R. Halleuberg, Annie Hulgreen, 29, 21.
Jacob M. Wilson, Melissa F. Judson, 46, 48.
Daniel B. Richmond, Emeline A. Barrett, 26, 21.
Axel Trojan, Antonia Fleck, 30, 25.
Fred H. Page, Louis E. McMullin, 30, 26.
Oscar Hansen, Belle Olson, 21, 18.
John B. Thrane, Michale A. Nykrom, 29, 29.
Joseph A. Seidheck, Mary McMenamin, 32, 21.
Ambrose Shea, Sadie Fallon, 22, 22.
Sidney Hayes, Adrienne L. Hoffman, 29, 25.
Myron D. Waterman, Pearl Wright, 33, 18.
Fred Leese, Georgia Thompson, 27, 23.
Emil Kohn, Barbera Goldmeyer, 25, 24.
Hyman Samuels, Bessie Weise, 25, 18.
William Weathernay, Harriet Carpenter, 29, 26.
Harry F. Westcott, Laura Johnson, 25, 23.
Walter P. Butter, Josephine Kofrank, 29, 24.
Wilhelm Mellies, Emma Fischer, 24, 18.
Kazmierz Graczyk, Annie Kowicka, 35, 26.
James O'Donnell, Margaret Murphy, 33, 23.
William J. Pretschold, Kittie Moore, 24, 25.
Charles J. Jerome, Lottie C. Chaplin, 28, 23.
Edmund J. Fingerald, Mora Nahley, 26, 23.
Edwin Sampson, Rosa Trachsel, 28, 20.
Daniel S. Fling, Antoinette Kirchberg, 23, 18.
John O'Connor, Josephine Ready, 22, 30.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Annie gegen Robert O'Neill, wegen grausamer Behandlung und Trunksucht; William J. gegen Hattie M. Misley, wegen Verlassens; Maggie gegen Hugh G. Smythe, wegen Verlassens; Jeffery gegen Bertha Vaughan, wegen Trunksucht; Ida gegen John Croft, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an Wm. Herneig, 3stöck. Frame Flats, 1345 Fremont Str., $3,000. W. J. Turner, vierstöck. und Basement Brick Flats mit Store, 252, 254 und 256 R. State Str., $18,000. John P. Nelson, 3stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1077 Sheffield Ave., $5,000. Thomas McFall, zwei 3stöck. und Basement Brick Wohnhäuser, 5334 und 5336 Madison Ave., $18,000. Emil Sirkenat, 3stöck. und Basement Brick Flats, 5612 Jackson Ave., $4,000. J. C. Daly, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 5322 Cornell Ave., $15,000. Hugh Daly, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 5320 Cornell Ave., $15,000. P. A. Evans, 3stöck. und Basement Brick Store, 296 S. Clark Str., $3,500. Geo. C. Barnes, 2stöck. Frame Flats, 1705 89. Pl., $2,000. J. Hartman, 1stöck. Frame Cottage, 65 Gresham Str., $1,000. Henry Roos, 3stöck. und Basement Brick Lagerhaus, 98, und 987 Kimball Ave., $2,000. John Hoerbet, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1012 S. Oakley Ave., $1,000. P. Raftval, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1339 W. 18. Str., $3,500. Charles E. Barley, 1stöck. Frame Cottage, 2526 W. 39. Str., $1,100. W. A. Golder, 1stöck. und Basement Brick Store, 1321 W. Lake Str., $2,500.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack Ueberfüllter Magen. im Munde. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel, nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morgan Str., 49 Fuß nördl. von 72. Str., 49—124½, J. Schubert an J. B. Budinger, $1,000.
W. 74. Place, 192 Fuß westl. von Center Ave., 125—133, und andere Grundstücke, R. S. Cox, jr., an E. M. Chideater, $5,995.
Peoria Str., 25 Fuß nördl. von 60. Str., 25—124, J. Schubert an J. B. Budinger, $3,500.
Wentworth Ave., 300 Fuß südl. von 29. Str., 25—120, P. Tychsen an E. F. Lind, $2,500.
29. Str., Nordwest-Ecke S. 44. Ave., 50—109, S. C. Storer an C. P. Vincent, $1,800.
Central Park Ave., 163 Fuß südl. von W. 18. Str., 37½—125, H. Wood an J. Rodberny, $1,850.
Central Park Ave., 163 Fuß südl. von W. 18. Str., 37½—125, derselbe an denselben, $1,350.
Harrison Str., 150 Fuß östl. von Hoyne Ave., 25—132, M. in C. an G. W. Newcomb, $2,412.
Washington Str., 125 Fuß östl. von Sacramento Ave., 25—200, L. Karcher an C. Rapaer, $6,875.
Hamlin Ave., 191 Fuß nördl. von Indiana Str., 24—121, P. J. Lynch an M. Cogley, $1,700.
Ontario Str., 150 Fuß östl. von R. 49. Ave., 50—120, M. A. Loughry an N. Glover, $1,800.
Jones Str., 141 Fuß östl. von Western Ave., 25—125, W. Hartman an die West Chicago Park Kommission, $4,750.
School Str., 48 Fuß östl. von Lincoln Str., 24—125, R. Faust an M. Wuest, $1,700.
Throop Str., 50 Fuß südl. von 83. Str., 50—125, und andere Grundstücke, J. H. Andrus an W. R. Davis, $1,500.
Park Ave., 451 Fuß westl. von Falls Str., 20—90, W. C. Hawthorn an H. L. Thompson, $1,500.
Van Buren Str., Nordost-Ecke Stanley Terrace, 30—100, B. Ackermann an J. A. Shortall, $1,000.
Parton Ave., Südost-Ecke 135. Str., 100—300, mehr oder weniger, C. F. Pemberton an C. B. Nellis, $1,500.
W. 15. Str., Südwest-Ecke Loomis Str., 24—124, M. Lee an F. C. L. Viegus, $1,800.
Paulina Str., 161 Fuß nördl. von Van Buren Str., 25—125, S. R. Sheldon an B. Leoni, $3,100.
Grand Ave., 96 Fuß nordwestl. von Ayers Ave., 24—125, A. Weil an S. Goldstine, $1,500.
Rosebud Ave., 96 Fuß südöstl. von Moffat Str., 93—100, J. Tesmer an P. Tesmer, $12,500.
Spaulding Ave., 297 Fuß südl. von Courtland Str., 27—177, J. Johnston an G. Hanson, $3,700.
Hoyne Ave., 216 Fuß südl. von Roscoe Str., 25—124, P. Diescow an J. Hanisch, $1,700.
W. 13. Str., 250 Fuß westl. von Hoyne Ave., 25—124, J. Skupa an A. Stepina, $7,000.
Champlain Ave., 175 Fuß südl. von 72. Str., 25—125, J. P. McCarthy an W. E. Palmer, $3,500.
Hermitage Ave., 191 Fuß nördl. von 63. Str., 75—124, A. E. Benton an B. Tansey, $1,500.
Kinzie Str., 128 Fuß westl. von R. 41. Ave., 25—130, H. H. Porter an M. Myles, $1,600.
Diversey Str., Nordost-Ecke Seminary Ave., 43½—124½, H. R. Lorenz an M. Naughton, $8,000.
Throop Str., zwischen 68. und 69. Str., 33—124, M. Cox an H. G. Merritt, $2,000.
Troy Str., 201 Fuß südl. von Chicago Ave., 25—126, R. C. Givins an H. S. Brackett, $1,000.
Eggleston Ave., 410 Fuß nördl. von 79. Str., 21—133, mehr oder weniger, H. J. M. Schroeter an C. L. Schroeter, $5,000.
Center Ave., 222 Fuß nördl. von 69. Str., 25—124½, die Equitable S. L. and H. Ass'n. an F. L. Merritt, $1,500.
Dasselbe Grundstück, F. L. Merritt an M. Cox, $2,000.
Superior Str., Nordost-Ecke Center Ave., 92—130, A. Greiner an W. W. Watkins, $5,325.
Francisco Ave., 337½ Fuß südl. von Wabansia Ave., 37½—110, M. in C. an C. F. Godderis, $1,250.
Dasselbe Grundstück, C. F. Godderis an M. Hansen, $1,200.
Sedgwick Str., 49 Fuß nördl. von Twomey Str., 25—100, D. Evers an L. Ritz, $4,850.
Chauncey Ave., 338 Fuß südl. von 69. Str., 37½—125, M. in C. an die Queen City L. and B. Ass'n., $2,601.
Hermitage Ave., 250 Fuß nördl. von 70. Str., 96—124, G. Navigator an F. J. Magerstadt, $1,375.
61. Str., 157 Fuß westl. von Wentworth Ave., 37½—144, M. R. Keßler an R. C. Lidster, $3,100.
61. Str., 335 Fuß östl. von Princeton Ave., 30—143, L. C. Lidster an M. R. Keßler, $6,000.
Loomis Str., 45 Fuß südl. von 48. Str., 24—124, P. Krauß an C. Bohne, $4,675.
Polk Str., 104 Fuß östl. von Desplaines Str., 25—118, G. Navigator an F. J. Magerstadt, $7,000.
Lot 3, Block 45, Rogers Park, J. F. Rose an E. L. Dean, $1,250.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Meldung zuging:

John Dobler, 1045 31. Str., 10 J.
Sophie Behrendt, 1120 Millard Ave., 42 J.
Maria Klinkner, 171 Grand Ave., 34 J.
Fritz Haverkampf, 46 J.
Alwin Sauppe, 96 Howe Str., 37 J.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Januar 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $3.00—$5.00 per Hundert.
Blumenkohl, $1.50—$2.00 per Kiste.
Sellerie, 10—20c per Dutzend.
Salat, hiesiger, 75c—$1.00 per Korb.
Kartoffeln, 18—23c per Buschel.
Zwiebeln, 26—35c per Buschel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 75—90c per Faß.
Gurken, 60—90c per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.10—$1.25 per 1½ Buschel.
Tomatoes, $1.25—$.25 per Buschel.

Schlachtgeflügel.
Hühner, 7—9c per Pfund.
Truthühner, 8—12c per Pfund.
Enten, 10—13c per Pfund.
Gänse, $5.00—$6.75 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 29—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6½—8½c.

Eier.
Frische Eier, 15½c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.00—$4.40.
Kühe und Färsen, $2.80—$3.50.
Kälber von 100 bis 400 Pfund, $3.00—$5.00.
Schweine, $4.07½—$4.12½.
Schafe, $3.00—$3.60.

Früchte.
Aepfel, $1.25—$3.50 per Faß.
Zitronen, $2.50—$3.25 per Kiste.
Bananen, 50c—$1.00 per Bund.
Apfelsinen, $3.50—$1.00 per Kiste.
Ananas, $1.50—$2.00 per Dutzend.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Pflaumen, 50c—$1.00 per Kiste zu 16 Pfund.

Sommer-Weizen.
Januar 60½c; Mai 63c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 61—61½c.
Nr. 3, roth, 59c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 27½c; Nr. 3, gelb, 26½c.

Roggen.
Nr. 2, 34—36½c.

Gerste.
30—37c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20¾—21c; Nr. 3, weiß, 19—20c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$11.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Traurig.

In den nächsten Tagen werden die [..]en am Dienstag gewählten Senatoren von Utah ihre Sitze im Bundessenat einnehmen, und diese hohe Körperschaft wird dann 89 Mitglieder zählen, denn einer der Sitze Delawares bleibt unbesetzt. Von den 89 Senatoren nennen sich 44 Republikaner, 39 wollen als Demokraten gelten, und 6 sind „Populisten". Die republikanische Partei würde also, da der Vize-Präsident, welcher den Vorsitz im Senat führt, Demokrat ist, auch dann keine Mehrheit besitzen, wenn der freie Sitz Delawares mit einem Republikaner besetzt wäre. Die Macht im Senat besitzt das Schwindelgeld-Element, dessen populistischer Grundstock durch demokratischen Zuwachs aus dem Süden und republikanischen Zuwachs aus dem fernen Westen verstärkt wurde. [D]iese Herren sind es, die das Heft in [de]n Händen halten, und jede ersprießliche Gesetzgebung im Senat unmöglich machen. Sie fühlen sich jetzt stärker als je, denn sie haben in den beiden Senatoren Utahs kampfmuthige Mitstreiter erhalten, erklärte doch einer derselben, Brown, gleich nach seiner Wahl: „eine meiner größten Aufgaben wird es sein, der Sache des Silbers zu dienen und Freiprägung zu dem nothwendigen Werthverhältniß von 16 zu 1 durchzusetzen." Und sein Kollege, der Mormone Cannon, theilt seine Ansichten.

So haben jetzt die Silberleute im Senate nach einer Zusammenstellung der „Chicago Tribune" nicht weniger als 48 Stimmen, auf die sie zählen können. „Das heißt 48 Stimmen, die gegen alle Vorschläge fallen werden, die darauf ausgehen, unsere Finanzen [z]u stärken und die reine Goldwährung [a]ufrecht zu erhalten. Die Silberpartei im Senate mag nicht in der Lage sein, einen Freiprägungszusatz zur Annahme bringen zu können, denn einzelne der weniger extremen Schwindelgeldsenatoren würden — angesichts der Haltung der Mehrheit des Hauses und des für einen solchen Zusatz mit Bestimmtheit zu erwartenden Vetos des Präsidenten — wahrscheinlich vorziehen, nicht dafür zu stimmen, aber sie würden sämmtlich gegen jede Goldgesetzgebung sein."

Diese traurige Sachlage, die Thatsache, daß in der höchsten gesetzgebenden Körperschaft dieses großen Landes der Wille von Fanatikern und Schwindelgeldleuten maßgebend ist, muß gewiß sehr beklagt werden, aber dieser [U]mstand hat, wie alles Andere, auch [se]in Gutes — vom republikanischen Parteistandpunkte aus. Man liest es zwischen den Zeilen und hört es aus den Worten heraus, wie sich die guten Leute freuen, daß in Wirklichkeit die Silberleute „die Macht im Senate besitzen". Natürlich, wenn die Republikaner die Mehrheit nicht besitzen, dann kann man sie auch nicht für das Thun und Treiben verantwortlich machen, dann kann man sie auch nicht dafür tadeln, wenn der Senat nichts thut, um in der Finanzlage Klärung zu schaffen. Die Partei der moralischen Ideen wäscht sich die Hände in Unschuld, und freut sich wohl noch obendrein, daß alles so gekommen ist und man nichts zu thun braucht.

Für den Senat mag diese Entschuldigung noch gelten — wenn auch nicht vergessen werden darf, daß die Silbersenatoren Utahs unter republikanischem Banner und als Republikaner gewählt wurden zu einer Zeit, da die Finanzfrage im Vordergrund stand — aber wie ist's mit [d]em Repräsentantenhause, dessen gewaltige republikanische Mehrheit nach der Behauptung der Gutgeldrepublikaner so entschieden auf der Gutgeldplanke steht?

Zar Reed und die republikanische Mehrheit des Hauses sind für die traurigen Zustände verantwortlich. Wollten sie nicht absichtlich in der „meisterhaften — Andere sagen unwürdigen und feigen — Unthätigkeit" verharren, so würde es ihnen nicht allzu schwer werden, den Senat zu entscheidendem Handeln zu zwingen, wie dies im Jahre 1893 geschah. Die Finanzbill, welch vom Hause angenommen wurde, war aber nicht Fisch, nicht Fleisch; kein Mensch konnte sich dafür erwärmen, und der Senat macht sich jetzt die allgemeine Gleichgiltigkeit zunutzen und thut, was er will. Hätte das Haus eine Finanzmaßregel angenommen, die Hand und Fuß hat, und für die das öffentliche Interesse hätte geweckt werden können, dann hätten [w]ohl ein paar der 48 Senatoren, welche die „Tribune" zu den Silberleuten zählt, dafür gewonnen werden können. Aber es ist ja Präsidentschaftsjahr. Zar Reed will Niemandem vor den Kopf stoßen und so ergeht man sich weiter in der „musterhaften Unthätigkeit", welche die die Schwächen der Partei bemänteln soll.

Wider das Spucken.

Wenn sich ein Philadelphiaer Lokalpatriot und „Amerikaner" von einem New Yorker geärgert sah, durch Bemerkungen über die gute Heuernte (?) die der Graswuchs in den Straßen ergeben müsse, über die dörfliche Ruhe der Quäkerstadt u. s. w., da warf der also [G]ereizte als letzten Trumpf seinem [W]idersacher wohl die Behauptung in's Gesicht: „New York ist gar keine amerikanische Stadt!" Das wurde früher zumeist nicht geglaubt, denn man fand schließlich in New York früher wenigstens dieselbe amerikanische „Ungenirtheit" und dieselben schönen Einrichtungen wie in andern Städten — wie in Philadelphia selbst. Als dann durch den Zensus nachgewiesen wurde, daß die Bevölkerung New Yorks zu einem viel größeren Prozentsatze aus Eingewanderten und Kindern Eingewanderter besteht als diejenige der Delaware-Stadt, da hielt man jene furchtbare Beschuldigung: New York ist nicht amerikanisch, schon eher für entschuldbar, wenn ihre Berechtigung auch noch nicht ganz zuzugestehen war. Wenn aber künftig ein Philadelphiaer Kind die New Yorker unamerikanisch nennt, dann kann der Gothamite nur sein schuldig Haupt verhüllen und reuig eingestehen: er hat Recht, denn — das Spucken, das amerikanische Spucken wohin man will, soll in Zukunft verpönt sein in New York. Das Vorrecht des freien Amerikanerthums soll fallen. — —

Die Bakteriologen des New Yorker Gesundheitsamtes haben dem dortigen Sanitätsrath eine Gedenkschrift über die amerikanische Unsitte des Spuckens unterbreitet, die von großem Werthe ist. Es wird darin ausgeführt, daß der Speichel des Menschen der Träger und Verbreiter der gefährlichsten Krankheiten sein kann.

Diphtheritis, Influenza, Schwindsucht und die verschiedenen katarrhalischen Krankheiten sind häufig auf Ansteckungen aus dieser Quelle zurückzuführen, und es scheint fast unmöglich die Ausdehnung der Lungenschwindsucht genügend zu hindern, so lange die an der Krankheit Leidenden durch ihren Auswurf die Keime der Seuche überall hin verbreiten. Die großen Gefahren, welche diese üble Angewohnheit überall und überall hin zu spucken, birgt, sind wohl erkannt, aber es wird schwer werden dem Uebel zu steuern. Größere Reinlichkeit in den Bahnstationen, den Straßenbahnwagen u.s.w mag wohl etwas helfen. Auch das Anbringen von Warnungstafeln mag erzieherischen Werth haben, wenn auch Erwachsene, die in der Unsitte des Ausspuckens alt geworden sind, sich dadurch wohl nur wenig beirren lassen werden.

Die Hauptarbeit muß in der Schule und im Hause gethan werden bei der Erziehung der Jugend. Das heranwachsende Geschlecht wird dann leicht mit dem Ueberbleibsel aus den Flegeljahren der Nation, der "rough and tumble"-Periode fertig werden. — Durch Polizeierlasse und Strafen, die auch schon anempfohlen wurden, ist in solchen Dingen nichts zu machen.

Eine falsche Methode.

So rasch und so beständig wächst die Schülerzahl der öffentlichen Schulen Chicagos, daß die städtische Erziehungsbehörde gezwungen ist, alljährlich etwa fünfundzwanzig neue groß: Schulhäuser bauen zu lassen, um den immer größer werdenden Nachschub von ABC-Schützen unterbringen zu können. Ehe aber an die Errichtung von Schulgebäuden gegangen werden kann, müssen geeignete Grundstücke für dieselben erworben werden, und bei dieser Besorgung einer rein geschäftlichen Obliegenheit verfährt unsere Schulverwaltung in einer recht ungeschäftsmäßigen Weise, so daß man wohl behaupten darf, von den $400,000—$500,000, welche die Behörde jährlich für den Ankauf von neuen Baustellen ausgibt, könnte recht gut der vierte Theil gespart werden, mit anderen Worten: Der Schulrath bezahlt für Grundstücke durchgängig fünfundzwanzig Prozent mehr als den Marktpreis. Nun sind die Mitglieder des Schulraths mit wenigen Ausnahmen sehr geschäftskluge und erfahrene Leute. Wenn sie irgend etwas fachmännisch zu beurtheilen verstehen, so sind es Chicagoer Bodenwerthe. Die Herren wissen deshalb ganz genau, daß sie häufig in unverfrorener Weise überfordert werden, aber sie erklären, das gehöre nun einmal mit zum „System" und lasse sich nicht ändern. Dieses famose „System" ist folgendes: Sobald für einen bestimmten Bezirk der Bau einer neuen Schule zur gebieterischen Nothwendigkeit wird, kündigt der Schulrath öffentlich an, er wolle zwischen den und den Straßen einen Bauplatz von der und der Größe kaufen. Angebote seien bis zu dem und dem Tage einzureichen an ꝛc. — Alsbald machen sich eine Anzahl von gewiegten Zwischenhändlern auf die Suche nach geeigneten Grundstücken. Sie lassen sich von den betreffenden Eigenthümern das Vorkaufsrecht zusichern, bezw. einen bestimmten Preis festsetzen, zu welchem Jene durch ihre Vermittlung verkaufen würden. In der Regel müssen die Agenten, um einen hinreichend großen Platz zusammenzubekommen mit vier, fünf und sechs kleinen Eigenthümern unterhandeln. Sie eröffnen den Leuten auch, für welchen Zweck das Grundstück gebraucht werden soll, sie möchten nur einen recht anständigen Preis verlangen, aber natürlich müsse für den Agenten eine Kommission abfallen. Nachdem dann der Agent eine derartige Kombination, oder der Sicherheit wegen auch wohl gleich mehrere solche für den fraglichen Bezirk erzielt hat, reicht er seine Angebote beim Schulrath ein, natürlich stellt er aber einen Preis, der die Gesammtsumme der Forderungen seiner Klienten noch um ein Erhebliches übersteigt. Er will eben auch vom Schulrath eine Kommission verdienen, denn doppelt genäht hält besser. Nun läßt man sich ja im Schulrath in solchen Dingen nicht so leicht ein X für ein U vormachen. Man weiß sehr genau, mit wem man es zu thun hat, und auch, wie es gemacht wird. Es zeigt sich aber, daß keine anderen geeigneten Grundstücke offerirt werden — das Offeriren will eben verstanden sein — und die Gegend braucht nun einmal die Schule, so wird denn wohl oder übel dem Stadtrath der Ankauf des zum niedrigsten Preise angebotenen und am zentralsten gelegenen Platzes empfohlen. Der Stadtrath überweist die Angelegenheit seinem Schulkomite, und nachdem sich dieses nach stadträthlicher Gepflogenheit mit dem Gegenstande befaßt hat, wird der Ankauf in der Regel gut geheißen. Erst in jüngster Zeit hat man im Schulausschuß des Stadtrathes angefangen, an den Preisen zu mäkeln und die nachgesuchte Zustimmung zu verweigern. Dem Schulrath wird vorgeworfen, er lasse sich von den Grundeigenthums-Agenten übertölpeln. Diesen Vorwurf will aber die Erziehungsbehörde nicht gelten lassen. Die Mitglieder erklären, daß die Behörde nicht in der Lage sei, die benöthigten Baustellen unter der Hand zu kaufen. Wollte sie das thun, so würde man die Kommissäre sehr bald der Günstlingswirthschaft und der Budelei bezichtigen, sich aber dieser Annehmlichkeit auszusetzen, könne man den Schulräthen nicht zumuthen; sie brächten dem Gemeinwesen ohnehin schon Opfer genug, indem sie der Schulverwaltung unentgeltlich viel Mühe und Zeit widmeten. Dabei räumen die Herren aber unumwunden ein, daß das gegenwärtige „System" nichts taugt. Sie sind damit einverstanden und wollen es sogar eifrig befürworten, daß die Staats-Legislatur im nächsten Jahre der Erziehungsbehörde dasselbe Recht zugestehen soll, welches private Verkehrsgesellschaften schon längst besitzen: das Recht, Grundstücke für ihre Zwecke in Besitz zu nehmen und den Kaufpreis durch gerichtliche Abschätzung festsetzen zu lassen.

Einem verehrlichen Publikum steht bei der Erörterung dieses interessanten Themas die Anfrage frei: Da man das Uebel doch offenbar schon längst erkannt hat, weshalb hat man von der Legislatur das Kondemnirungsrecht nicht schon vor Jahren verlangt?

Unerfreuliche Zustände.

Ein recht trübes Bild von der deutschen Rechtspflege entwirft die „Vossische Ztg." in einem „Zum Prozeß Wehlan" betitelten Artikel, den wir in der Ausgabe vom 8. Januar finden. Das äußerst vorsichtig redigirte Blatt schreibt:

In Hannover ist der Redakteur, der die Haltung der Staatsanwaltschaft zu dem Fall Hammerstein ironisch besprochen hatte, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Dieselbe Strafe hat den Redakteur getroffen, der die Brauweiler Prügeleien bekannt gemacht und den Mißbrauch der Mundbinde erörtert hat. Gegen den Kanzler Leist, der die Nilpferdpeitsche in der brutalsten Weise gehandhabt, die schmählichsten Grausamkeiten verübt und die Welt um den Begriff der „Pfandweiber" bereichert hatte, wurde nur auf den Verlust eines winzigen Theils seines Gehalts erkannt. Und Herr Assessor Wehlan, der Leute zu Tode hat prügeln und arme, wehrlose Menschen in's Wasser werfen lassen, der Geständnisse in noch roherer Weise erpreßt hat, als es die Folterknechte des Mittelalters thaten, ist sogar mit 500 Mark Geldstrafe davongekommen. Alles von Rechts wegen.

Jeder Gerichtshof hat in bestem Glauben gehandelt und dem Gesetz Genüge thun wollen. Aber solches Recht und Gesetz versteht das Volk nicht, kann es nicht verstehen. Die Redakteure haben sich im Ausdruck vergriffen, sie sind in der Kritik zu weit gegangen; doch haben sie keinerlei ernstlichen Schaden angerichtet. Die Herren Leist und Wehlan aber haben einen Makel auf die Ehre des deutschen Volkes geheftet, sie haben Menschen mit einer Härte gepeinigt, wie man sie bei Europäern und Christen nicht suchen sollte. Sie haben mit der scharfkantigen, gedrehten Flußpferdpeitsche oder mit dem Gummischlauch geknebelte Personen martern lassen, — „ein rohes gehacktes Beefsteak sei gar nichts dagegen," so haben Zeugen eidlich ausgesagt.

Herr Wehlan gibt den Befehl, Gefangene zu Tode zu prügeln; er läßt auch einen Verdächtigen so lange prügeln, bis er gesteht; er erzwingt von säumigen Schuldnern die Bezahlung durch Prügelstrafe — wiederum fragt man erstaunt, ob denn in deutschen Kolonien solche Thaten erlaubt, ob sie nicht ebenso behandelt werden wie im deutschen Mutterlande. Und nicht minder erstaunt man angesichts der Erklärung, die Handlungsweise des Herrn Wehlan habe „erzieherisch gewirkt". Thatsächlich ist diese „Schneidigkeit" die größte Gefahr für die Kolonien, sie erzeugt einen Haß, eine Erbitterung, die auf lange Zeit die Herstellung gesicherter Zustände hindert — von Christenthum und Kultur gar nicht zu reden. Kultivirt man die Schwarzen wirklich, indem man sie zu Tode prügelt oder wenigstens ihnen den Rücken zu Beefsteak zerhackt?

Aber die schneidigen Herren mit dem Tropenkoller und der Flußpferdpeitsche versichern, ohne Prügel gehe es nicht ab, sei das schwarze „Gesindel" nicht zu regieren. „Alles Weltregiment, muß Er wissen, von dem Stock hat ausgehen müssen!" „Schießen Sie die Kerle nieder!" Es ist erfreulich, daß die Reichsregierung solche Grundsätze entschieden bekämpft. Unerfreulich aber ist es, daß sie erst durch Veröffentlichungen in der Presse über das Treiben der Herren Leist und Wehlan unterrichtet werden mußte. Vollends befremdlich indessen ist das Urtheil der Disziplinarkammer. Ein Mann, der solche Barbarei geübt hat, wie Herr Wehlan, soll in einem gleich hohen Amte bleiben, vielleicht seine Prügeltheorie auch in einem Landrathsamte erproben? Könnte er nicht meinen, daß auch mit der Nilpferdpeitsche nicht auszukommen sei?

Es darf erwartet werden, daß das Auswärtige Amt gegn das gestrige Urtheil der Potsdamer Disziplinarkammer ebenso wie in dem Falle Leist Berufung einlegen und der Disziplinarhof in Leipzig eine Strafe erkennen werde, die dem öffentlichen Rechtsgefühl entspricht. Wenn aber einmal die Prügelstrafe unentbehrlich sein soll, so wäre vielleicht nützlich, daß sie gesetzlich als Hauptstrafe für diejenigen eingeführt werde, die sich körperliche Mißhandlungen von Untergebenen oder grausame Peinigung wehrloser Personen zu Schulden kommen lassen. Wenn sie am eigenen Leibe verspürten, wie es thut, zu Beefsteak gehackt zu werden, würde vielleicht in ihnen die Schneidigkeit einigermaßen der Menschlichkeit weichen.

Deutschland, England und Frankreich.

Die Pariser Zeitung „Temps" hat anläßlich des Transvaalzanks ganz ernstlich den Krieg Deutschlands mit England an die Wand gemalt und die augenblicklichen Zustände und Stimmungen zwischen Deutschland und England mit dem Verhältniß verglichen, das zwischen Frankreich und Deutschland zwischen 1866—70 bestand. Man sieht, so wird darüber vom 9. Januar aus Paris geschrieben, wie weit der fromme Wunsch, die beiden Nachbarn Frankreichs recht gründlich miteinander verfeindet zu sehen, selbst die gewöhnlich sehr nüchternen und immer höchst geschickten Männer des „Temps" führt. Das geht noch über den lustigen „Figaro" hinaus, der nur der Merkwürdigkeit halber daran erinnert hat, daß ein namhafter englischer Militärschriftsteller vor vielen Jahren das Phantasiebild der Schlacht bei Dorking, eines deutschen Einfalls in England, als politische Broschüre schrieb, um seine Landsleute aus ihrem Schlendrian bezüglich des Heerwesens aufzurütteln. Nein, zwischen Deutschland und England liegen die Dinge doch erheblich anders, als sie in der Zeit von 1866 bis 1870 zwischen Deutschland und Frankreich lagen. In Deutschland war man schon sehr lange vor 1866 auf die vom Westen her drohende Gefahr aufmerksam geworden. Als unter dem Bürgerkönigthum consule Thiersio, das ungestüme französische Verlangen nach deutschem Gebiet jenseit der Grenze die unvermeidliche Gegenwirkung erzeugte und bald selbst die Schulknaben sangen: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein", damals wurden auch bereits die Schulknaben mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß Deutschland früher oder später seinen Besitzstand und seine Machtstellung gegen Frankreich werde bis auf's Aeußerste vertheidigen müssen. Dergleichen hat niemals zwischen England und Deutschland die Gemüther aufgeregt. Die beiden männlich angelegten Völker sind einander in Charakter und Eigenschaften gerade nahe genug verwandt, um zeitweise besonders empfindlich gegen einander zu sein. Der reiche englische Vetter hat früher lange mit halb geringschätzigem Wohlwollen hochfahrend auf den armen deutschen Vetter hinabgeblickt. Als darauf später der arme Vetter sich wieder in der Welt emporarbeitete und zu angesehener Machtstellung gelangte, sah der reiche Verwandte das anfangs mit stiller Besorgniß, söhnte sich dann aber allmählich mit der Thatsache aus in der Hoffnung, nun einen starken und gutmüthigen Helfer zu finden, der stets und allerwegen sich in unangenehmen Lagen auf seiner Seite finden würde. Der Gedanke war an sich nicht übel. Leider aber dachte sich der englische Vetter in alter Insulanergewohnheit das angenehme Verhältniß etwas allzu einseitig. Wenn er selbst in's Gedränge gerieth, sollte ihm der deutsche Vetter eine hilfreiche Hand leisten. Kam jener in eine unbehagliche Lage, so nahm der Inselvetter gern eine ganz unbefangene Haltung an, war mit gutem Rath zur Nachgiebigkeit freigebig und rüstete sich im Uebrigen, als kritischer und unbetheiligter Dritter aus der neuen Lage Vortheil zu ziehen. Das war dem deutschen Vetter um so weniger recht, als er aus den Tagen seiner demüthigen Armuth noch ein gut Theil Empfindlichkeit behalten hatte und sich jedesmal weidlich ärgerte, wo er den Gedanken witterte, ihn für so dumm zu halten und zu benutzen, wie dazumal, als man ihn noch Michel zu nennen pflegte. Es sind derartige Versuche gewesen, die der deutsche Vetter stets sehr übel vermerkt und gelegentlich mit einem Gegenzuge beantwortet hat, den dann die guten Leute drüben als unfreundlich bezeichneten. Hier sind die Hauptursachen gelegentlicher Reibungen zwischen Deutschland und England zu suchen. Von tiefer liegenden Spaltungen, von etwas wie wirklichen Kriegsursachen ist indessen nicht im mindesten die Rede. Was das augenblickliche Lärmen der englischen Blätter anbelangt, so kann man von Engländern wie von Amerikanern sagen, daß sie in der Hitze des politischen Wortstreites mitunter erheblichen Unsinn reden, sobald es jedoch zum Handeln kommt, sich fast immer als ganz vernünftige Leute gebärden. Das muß bei den Voreltern schon ähnlich gewesen sein, denn Tacitus erzählt ja, daß die alten Germanen beim Mahle und wenn sie dem Met zugesprochen hatten, beriethen, also wohl auch zornige Leitartikel sprachen, dann aber am folgenden Morgen in aller Nüchternheit Beschlüsse faßten. So darf immerhin angenommen werden, daß auch die heutigen Engländer, sobald das Rückzugsgefecht der Landsknechte des trefflichen Rhodes in der englischen Presse eingeschlafen und die Stimmung für Bewilligung der nach Ansicht der Heeres- und Flottenhäuptlinge schon lange nöthigen, aber immer schwer zu erlangenden Geldmittel gemacht ist, eine ganz nüchterne vernünftige und geschäftsmäßige Stimmung auch in der englischen Presse zu Tage treten wird.

Inzwischen dankt nun der „Figaro" wie jüngst der „Temps" Gott, daß die französischen Blätter lange nicht so schlimm gegen Deutschland seien, wie die englischen. Es soll uns Deutsche gewiß freuen, wenn sich das in Zukunft wenigstens als richtig herausstellt. Herr Arthur Meyer, der Leiter des monarchischen „Gaulois", schlägt vor, Frankreich solle die Vermittlung zwischen Deutschland und England übernehmen, und der ehemalige Abgeordnete Delahaye, bekannt durch seine Anregung der parlamentarischen Untersuchung wegen der parlamentarischen Bestechung, lehnt in der „Libre Parole" noch einmal das von Deutschland nicht angebotene Bündniß ab, will ihm aber im Kampfe mit England eine mehr oder weniger wohlwollende Neutralität gewähren. Besten Dank! Wir werden uns am Ende mit unsern Vettern ohne Vermittlung wie ohne französisches Bündniß wieder vertragen.

Der Sämereien-Unfug.

Der Ackerbausekretär hat nun seine in der Komitesitzung über den Sämereien-Unfug zu Protokoll gegebenen Darlegungen in kurzem Auszuge veröffentlicht. Einige Punkte wären daraus hervorzuheben. Seit Einführung der systematischen Sämereien-Vertheilung in 1865 (vor dieser Zeit waren keine bestimmten Beiträge dafür ausgesetzt) sind bis zum 1. Juli 1895 insgesammt $2,500,000 dafür verausgabt worden. Das Gesetz, unter welchem die Vertheilung geschah, besagt ausdrücklich, daß nur „seltene und ungewöhnliche" Sämereien für Experimentalzwecke vertheilt werden sollen, aber diese beschränkende Bestimmung ist mit der Zeit gänzlich außer Acht gelassen worden. Vom 1. Juli 1892 bis 1. Juli 1895 wurden insgesammt 21,809,994 Packete Sämereien an Senatoren und Kongreßmitglieder verabfolgt, und während des Morton'schen Amtstermins haben die Mitglieder beider Häuser sogar 8,650,104 Packete mehr als in der entsprechenden Periode des Amtstermins seines Vorgängers erhalten. Aber die Resultate entsprachen keineswegs den Absichten des Gesetzes, und haben weder Ackerbau noch Gartenbau gefördert. Deshalb hielt Sekretär Morton es für angebracht, der Geschichte ein Ende zu machen. Die landwirthschaftlichen Fachblätter haben die Sämereien-Vertheilung seit Jahren als Zielscheibe ihres Spottes benutzt, und auch die übrige Presse hat kaum je ein gutes Wort dafür gesagt. Will der Kongreß den alten Samenschwindel wieder eingeführt sehen, so muß das ausdrücklich im landwirthschaftlichen Budget bestimmt werden; dann mögen aber die Herren die Verantwortung dafür auf sich nehmen. Sekretär Morton kann sich die Hände in Unschuld waschen.

Chicago Turngemeinde.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Turner Fritz Haverkampf am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr starb. Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 2 Uhr von der Turnhalle an N. Clark Str. aus statt. Die Mitglieder sind ersucht, sich zahlreich an der Beerdigung zu betheiligen.

Für den Vorstand:
E. Wm. Kalb, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tante Wilhelmine Prahman nach längerem Leiden am 22. Januar zu einem besseren Leben entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Januar, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 563 W. 14. Str., nach Waldheim. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
H. Potstock, Neffe, und Louise Potstock, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.
Court Columbia, Nr. 76, I. O. F.

Hiermit zur Nachricht, daß Bruder Wilhelm Malnowsky gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Januar 1896, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 808 W. Chicago Ave., nach Waldheim.
Peter Kneip, Sekretär.
Charles M. Lez, O. F.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser lieber Vater Wilhelm Malnowsky im Alter von 39 Jahren am Mittwoch, den 22. Jan., um 4 Uhr Morgens, plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 808 W. Chicago Ave. aus. Die trauernden Hinterbliebenen:
Minna Malnowsky, Gattin.
August, Rudolf, Otto, Lina, Willie, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater Johann Peter Angstel im Alter von 71 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Vormittag um 9 Uhr, vom Trauerhause, 12 Alaska Str., nach der St. Michaelskirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:
Katharine Bernhard, Anna Graf, Peter, Mathias und Nikolaus Angstel, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater Andreas Werner im Alter von 92 Jahren, 10 Monaten und 12 Tagen am 22. Januar, 6 Uhr Abends, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 26. Januar, Nachmittags um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1772 N. Halsted Str., zu der Bethlehemskirche, Ecke Diversey Ave. und Diversey Place, und von da nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Regina Frey, Fred Werner, Andreas Werner, Katie Straßheim, Louis Werner und Lina Werner, Kinder.
Louis Straßheim, Schwiegersohn.
Dora Werner, Schwiegertochter.

Gestorben: Louisa Burkhardt, Gattin von Christ. Burkhardt und Schwester von Frau M. Gareis, am 22. Januar, 4 Uhr Nachm. Beerdigung vom Trauerhause, 3098 S. Canal Str., am Freitag, den 24. Januar, um 1 Uhr Nachm., nach Oakwoods Kirchhof.

— Großes —
Konzert und Ball!
Veranstaltet von den Angestellten der
Wm. Schmidt Baking Co.,
in Folz's Halle,
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Am Samstag Abend, den 25. Januar 1896.
Tickets 50c für Herrn nebst Damen.

Hebammenschule.
Das einzige vom Staate Illinois inkorporirte
Chicago College of Midwifery und
Privat-Entbindungs-Anstalt
eröffnet sein 25. Semester am zweiten Mittwoch im Februar d. J.— Näheres bei
Dr. SCHEUERMANN,
(Man schreibe um Zirkulare.) 191 E. North Ave.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
State und Washington Str.

Freitags Basement-Verkauf.

Nichts ähnliches ist seit Langem vorgekommen. Wo die klugen Chicagoer Frauen ihre Freitags-Einkäufe machen werden, ist über alle Zweifel erhaben, wenn man diese charakteristischen C., P., S. & Co. Offerten gelesen hat.

Basement-Mäntel Freitag.

Durch die Räumung unseres eigenen Haupt-Mäntel-Departements und den Ankauf des Lagers von 2 großen Fabrikanten schaffen wir eine Basement-Ueberraschung, die den Freitags-Verkauf zu den außerordentlichsten Mäntel-Ereignissen machen wird.

50 schwarze Cheviot-Jackets, kurz und elegant, halb mit Atlas gefüttert, 4 Knöpfe, breite Box-Front, voller Ripple-Rücken, große, gefältelte Aermel, genau wie angezeigt und werth $6.00 und $6.75, zu **1.95**

24 und 26zöll. Box-Coats, 4 Knopf-Fronts, Ripple und Coat-Rücken, aus ganzwollenem Boucle, Kersey, Biber und Chinchilla, halb mit Atlas gefüttert, große Melonen und gefältelte Aermel, waren $8.50, zu **2.95**

Kurze hübsche Box Coats, nach neuester Mode geschnitten, mit 4 Knopf Fronts — voller Ripple Rücken, große 3theilige Melonen-Aermel, aus feinem Biber, Boucle, Cheviot und Chinchilla, gemacht, um für $10 verkauft zu werden, zu **3.95**

Ganz mit Seide gefütterte Box Coats zu $4.95— Einfach unerreichbar im Werthe, nicht für den zweifachen Preis wieder zu haben, neuester Schnitt, 4 Knöpfe, Ripple Rücken, 3theilige Melonen-Aermel, Chinchilla, Biber, Kersey und Boucle, und sind ganz mit Seide gefüttert, gemacht, um zu $15.00 und $16.50 verkauft zu werden, zu **4.95**

$18.00 Jackets für $6.00—Elegante Box Front-Jackets aus Biber, Kersey, Boucle und lohfarbige Mischungen, die neueste 4 Knopf-Front, Ripple Rücken, Melonen-Aermel und ganz mit Seide gefüttert, waren gemacht, um zu $18 verkauft zu werden, zu **6.00**

$20.00 Jackets zu $6.75—Diese hübschen Box-Front Jackets sind aus importirten Kersey, Biber und Boucle gemacht, in den neuesten Moden geschnitten, mit 4-Knopf breiter Box-Front, voller Ripple Rücken, große 3-Stücke Aermel und sind ganz mit schwarzen Atlas gefüttert, ein $20 Jacket zu **6.75**

$22.50 Box-Jackets zu $7.50—Da ist auch nicht die geringste Uebertreibung wenn wir diese Jackets als $22.50 werth zu $7.50 anzeigen—sie sind gemacht aus den schwersten importirten Boucle und Kersey—haben 4-Knopf Box-Front, Ripple Rücken, große 3-theilige Melonen-Aermel und ganz mit schwerem Atlas gefüttert, ein großartiger Bargain zu **7.50**

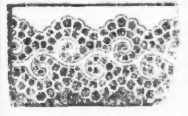
$30.00 Plüsch Box-Jackets zu $10.00—Diese sind aus der besten Qualität Velour Plüsch gemacht, aber nach den neuesten Moden, 4-Knopf Box-Front, Ripple Rücken, ganz mit schwerem schwarzen und fancy Atlas gefüttert, hübsche Jackets, werth den dreifachen Preis, für nur **10.00**

26-zöll. Doppel-Cape, in guter Qualität schwarzen Cheviot, sehr volle Sweep, Schneiderarbeit, werth $5.00, für **1.95**

30 Zoll Electric Seal Cape, 100 Zoll Sweep, mit schwerem schwarzen Atlas gefüttert, hoher Sturmkragen, war $13.50, herabgesetzt auf **6.00**

Echte Wolle Seal Cape, 30x110 Zoll Sweep, mit schwerem Atlas gefüttert, mit Sibirischem Marder garnirt, ein hübsches Pelz Cape, war $27.50, zu **15.00**

Stickereien. Cambric- und Nainsook-Kanten und Zwischensatz, 2 bis 8 Zoll breit, feine Muster, im Werthe bis zu 35c— Freitag, per Yard 10c und **5c**



Spitzen. Fast alle Sorten Wasch und und Besatz-Spitzen im Werthe bis 20c per Yard aufwärts—Freitag **3c**

Gestricktes Unterzeug.
Spezial Freitag-Verkauf von ungewöhnlicher Wichtigkeit.

39c Verkauf—Importirte $1.25 gerippte Richelieu-Vests, creme, mit Seide gefältelt, 75c Vests—am Halse ausgeschnitten und ohne Aermel. Sowie 75c gerippte Natur Merino-Vests und Beinkleider—Auswahl Freitag zu **39c**

Kleine Nummern in $1, $1.25 und $1.50 weißen gerippten Vests von feinster australischer Wolle—hoch am Halse, kurze Aermel **18c**

Union Suits—grau Merino, offen an den Schultern, $1.25 Werthe, für **79c**

Strümpfe. Baumwollene Strümpfe f. Damen, echtschwarz, doppelte Hacken und Zehen, extra schwer, sehr dienlich, 20c Werthe, Freitag **12½c**

Männersocken. Echtschwarz, braun und farbig, extra doppelte Hacken und Zehen, 20c Waaren, am großen Bargain-Freitag zu **12½c**

Basement-Schuhe. Sensationeller Freitags-Verkauf zu herabgesetzten Preisen.

Slippers. Für Damen, aus italienischem Tuch und mit Pelzbesatz, $2.50 Waare, in zum Kleide passenden Farben **98c**

Feine rothe Atlas Strap Slippers für Damen, unsere $2.00 Waare, in schön gesteppten Mustern **98c**

Feine Damen-Slippers mit Glace-Spitzen —warm gefüttert, die $1.50 Waare für **98c**

Damen-Schuhe. 20th Century Damen-Stiefel mit den neuen Front Springs **2.00**

Feine genähte Vici Glace Damenstiefel mit Patent und Tan eingelegt, die $4.00 Waare am Freitag **3.00**

„Napoleon" Knöpf- und Schnürstiefel für Damen, Doppelsohlen, moderne und sichere Straßenschuhe; die $7.00 Waare für **4.50**

Bankerott
und vom
Hypotheken-Inhaber ausverkauft.

Die STAR CLOTHING COMPANY, die seit Jahren ihr Geschäft an der Ecke von Root und Halsted Str. betrieb, wurde gezwungen, ihre Thüren zu schließen, da sie nicht im Stande war, den wiederholten Ansprüchen ihrer drängenden Gläubiger zu befriedigen. Immer auf dem Sprunge nach Bargains, haben wir dieses großartige Lager von Kleidern, Ausstattungswaaren, Hüten und Schuhen zu 33⅓ Cents am Dollar erworben.

Unser Laden ist jetzt geschlossen, um die Waaren zu markiren, und wird am
Donnerstag Morgen, den 23. Jan.,
um 10 Uhr Vormittags,
wieder eröffnet. Dann werden wir diese prachtvolle Auswahl von Waaren zu ⅓ des wirklichen Herstellungspreises zum Verkauf auslegen.

Leset jede Zeile aufmerksam.

1300 Männer-Anzüge zu $3.85, werth $12.00 oder das Geld zurückerstattet. Diese Anzüge sind aus starken Stoffen gemacht in Sack- und Frock-Facon und garantirt sich gut zu tragen.

940 Männer-Ueberzieher und Ulsters zu $3.65, werth $18.00 und $.0.00 oder Geld zurückerstattet. Diese Anzüge sind schneidergemacht, nach neuestem Schnitt und kommen in allen Schattirungen.

1500 Paar Männerhosen zu 98c, werth $2.50.

2700 Paar Männerhosen zu $1.48, werth $4.00.

1398 Paar Männerhosen zu $2.65, werth $5.00 und $6.00.

1360 Männer-Anzüge zu $5.85, werth $16.50, oder Geld zurückerstattet, aus ganzwollenen Stoffen und hübschen Mustern in einfach und doppelknöpfigen Sack- und Frock-Facons.

1985 Männer-Anzüge zu $6.49, werth $18.50. Diese Anzüge sind durchaus ganz Wolle, in hellen und dunklen Schattirungen, Sack und Frock in neuestem Schnitt.

985 Männer-Anzüge zu $8.95, werth $20. Diese Partie besteht aus feinsten importirten Clay Worsteds, Cassimeres, Corkscrews und Homespuns, in hellen und dunklen Farben. Sind vorräthig in allen Größen, in Frocks und einfachen und doppelknöpfigen Sacks.

1300 Männer-Herbst-Ueberzieher und Ulsters zu $3.85, werth $10.00, mit Wolle gefüttert und durchaus echtfarbig.

750 Männer-Ueberzieher zu $6.79, werth $14.00. Diese Röcke haben wir in schwarzen und blauen Bibers, Chinchillas, Meltons und Shetlands.

Ausstattungswaaren.

Schweres Männer-Unterzeug zu 37c, werth 75c. Gebügelte weiße Männerhemden zu 48c, wth. $1. Fancy Percale Männer-Hemden zu 49c, werth $1.00 bis $1.50. Eine feine Partie von Halsbinden zu 17c, werth 50c. Ein gutes Paar Strümpfe zu 5c, gut werth 15c. 1000 Paar kalbsederne Schuhe, alle Facons, zum Schnüren und Congreß, zu $1.98, gut werth $3.75. Elegante Männer-Hüte in Fedoras und Derbys zu 98c, werth $2.50. $1.50 Plüsch-Kappen gehen zu 69c. 75c Tuch-Kappen gehen zu 37c.

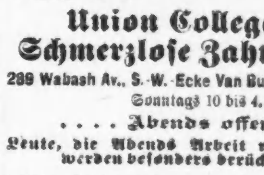
Alles muß weg, nichts reservirt.
Eine äußerst seltene Gelegenheit.
Keine Mühe, Waaren zu zeigen, kommt früh und vermeidet das Gedränge.

The Famous
340 & 342 STATE STR.,
gegenüber dem Hopkins-Theater.
Postbestellungen werden während dieses Verkaufs positiv nicht ausgeführt.

Frei!! Frei!!
Bis zum 26. Januar.
Um unsern Kundenkreis zu vergrößern, machen wir bis zum 26. Januar **alle Arbeit kostenfrei,** ohne Schmerzen.

Zähne gezogen, ohne Schmerzen	Frei
Zähne gereinigt	Frei
Silber-Füllung	Frei
Volles Gebiß Zähne	$2.00
Goldkronen	$2.75
Silver Plume Kronen	$1.00
Bridge Work, der Zahn	$2.00

Wir berechnen nur für das Material.
Wir müssen Kunden haben.
Alle Arbeit wird von graduirten Zahnärzten gemacht, die Unterweisung in unserer Methode von schmerzloser Zahnarbeit erhalten.
Kredit-System. Leute, die Goldplatten od. Brücken Arbeit wünschen, können dieselbe auf dem Abzahlungsplan erhalten.



$2
Union College für Schmerzlose Zahnarbeit,
289 Wabash Av., S.-W.-Ecke Van Buren und Wabash.
Sonntags 10 bis 4.
.... Abends offen. ...
Leute, die Abends Arbeit machen lassen, werden besonders berücksichtigt.

Erster großer Jahresball
— der —
German Waiters & Bartenders Ass'n.
TEUTONIA,
früher GERMANIA & COLUMBIA,
— in der —
Nordseite Turnhalle, Clark St. nahe Chicago Av., am Montag, den 27. Januar 1896.
Tickets für Herr und Dame 50 Cts.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein DAS KOMITE.

Bekanntmachung!
Meinen werthen Freunden und Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich den
SALOON, 182 W. Randolph Str.,
käuflich übernommen habe, und bitte freundlichst mich zu besuchen; es wird stets mein Bestreben sein, meine Gäste gut zu bedienen. Für gute Getränke und einen guten Lunch ist bestens gesorgt.
Martin Rhein.

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Egg	$2.75
Beste Virginia Lump	$3.00
Ohio Valley Egg	$3.75
Ohio Valley Lump	$4.00

E. PUTTKAMER.
Zimmer 305-306 Schiller Building,
103 E. Randolph St.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

$20
für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparat und 5-jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen,
kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma.
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Ein Ausruf,

den wir so oft hören, ist „Ach, ich bin so nervös" und gerade dieser Klasse von Leidenden wird es fast niemals klar, was ihnen eigentlich fehlt und was die Ursache ihrer Leiden ist. Dr. Schoop fand nach einem langjährigen Studium von chronischen Krankheiten, daß gewisse Nerven dem Körper Stärke und Kraft verleihen. Diese Nerven kontrolliren vollständig den Magen, die Leber und Nieren. Wenn diese Nerven geschwächt sind, werden die Speisen nicht verdaut und als eine natürliche Folge entstehen dadurch Dyspepsia und Nervosität, denn zur Herstellung von Blut, Knochen und Muskeln ist eine vollständige Verdauung der Speisen absolut nothwendig.

Dr. Schoop's Wiederhersteller heilt Magen-, Leber- und Nieren-Krankheiten durch Kräftigung und Stärkung dieser Nerven. Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Ernährung des geschwächten Nerven-Systems. Diese Medizin reinigt das Geblüt und stellt die Kräfte wieder her. Es ist eine Arznei, welche die Ursache des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Expreß für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse **frei** versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis

Vergnügungs-Wegweiser.

Abend, Konzert des Chicago Orchesters.
Abend- Konert des Chicago Orchesters.
Chicago Opera House.—The Merry World.
Columbia.—Della Fox Opera Company.
Grand Op. H.—R. Reed in „The Woman Hater."
Hooleys.—Nat. Goodwin in „Ambition."
McVickers.—Pudd'nhead Wilson.
Schiller.—For Fair Virginia.
Ac. of Music.—The Land of the Midnigt Sun.
Alhambra.—A Venuine Gentleman.
Haymarket.—Devil's Auction.
Lincoln.—Delmonico's at 6.
Imperial Music Hall.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
The Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.

General Jouberts „Landgut".

Jetzt erst erkennt man die Bedeutung einer ganz harmlosen in einigen transvaalischen Blättern bereits Anfang Dezember veröffentlichten Notiz. Es wurde nämlich gemeldet, „General Joubert habe sich auf sein Landgut begeben." Dieses Landgut war aber thatsächlich der Grund, auf dem die Jameson'sche Bande später vernichtet worden ist, und selbstverständlich hat Joubert schon damals die nöthigen Verfügungen zu einem würdigen Empfang seiner englischen Freunde getroffen, denn sonst wäre es einfach nicht zu erklären, wie eine so ansehnliche Burenmacht mit Artillerie an der richtigen Stelle und im richtigen Augenblick auftauchte. Nach der Beschreibung, die ein Niederländer, der jene Gegend aus eigener Anschauung genau kennt, von der Umgebung von Mafekug gegeben hat, befinden sich hier steil abfallende Gebirgswände, die von zahlreichen Klüften durchschnitten sind und gegen jeden Feind eine vortreffliche Deckung geben. In diesen Klüften scheinen sich die Buren in den Hinterhalt gelegt zu haben, und wir hätten hier dann genau dieselbe Taktik, wie sie 1881 bei Langneck und am Ingogofluß mit dem bekannten Erfolg angewendet worden ist. Denn in der Benutzung des Terrains ist der Bur ebenso unübertroffen, wie in der sichern Handhabung des Gewehres, die fortwährenden Kämpfe mit den Eingeborenen, zu dem die aufeinander folgenden Geschlechter gezwungen gewesen waren, haben diese Fertigkeit zum förmlichen Instinkt entwickelt, und so ist auch jetzt die Annahme gerechtfertigt, daß die Buren aus vollständig gedeckter Stellung, für die englischen Truppen vielleicht gar nicht sichtbar, das Feuer eröffnet haben, denn sonst ließe sich die geringe Anzahl ihrer Todten und Verwundeten gar nicht erklären. Bemerkt mag noch werden, daß General Joubert auf allen seinen Expeditionen von seiner Gattin begleitet wird, was für europäische Ohren vielleicht sehr seltsam klingen mag, bei den Buren aber durchaus nichts auffallendes ist. Denn während der langen Jahrzehnte des „Trekkens", als sich das durch englische Ränke und Gewaltthätigkeiten von Stelle zu Stelle gejagte Volk durch die feindlichen Kaffernstämme hinschlagen mußte, haben die Burenfrauen an den heißen Kämpfen grade so gut theilgenommen wie die Männer: jeder Lagerplatz wurde sofort zu einer Wagenburg eingerichtet, erfolgte ein Angriff, so standen die Männer oben auf den Wagen und feuerten auf die Feinde, hinter jedem Bur stand seine Frau und lud das zweite Gewehr oder machte mit dem Beil den Kaffer, der unter dem Wagen durchzukriechen versuchte, unschädlich; andere Frauen gossen Kugeln, verbanden die Verwundeten oder schützten die in der Mitte der Burg befindlichen Kinder. Diese Schule im Kampf um das Leben hat auch die Frau des Generals Joubert durchgemacht, die demgemäß vom Kriegshandwerk etwas mehr versteht, als mancher holländische Schütter. Als General Joubert vor einigen Jahren mit seiner Frau die im Garten des Industriepalastes in Amsterdam veranstaltete transvaalsche Ausstellung besuchte, brach letztere beim Anblick eines Klumpens Zinn in die Worte aus: „Daraus ließen sich aber schöne Kugeln gießen." — Da von englischen Blättern wiederholt mit der Großmuth Englands geprahlt wird, das im Jahre 1881 Transvaal seine Selbstständigkeit wieder zurückgegeben habe, ohne damals irgend welchem äußern Zwange gewichen zu sein, so möge hier nur festgestellt werden, daß es mit diesem englischen Edelmuth seine eigene Bewandniß hat. Bekanntlich hat sich Gladstone, der zu jener Zeit am Ruder war, im Anfang ebenso hartnäckig, wie sein konservativer Vorgänger, geweigert, die Einverleibung Transvaals rückgängig zu machen. Thatsache ist vielmehr, daß, nachdem General Colley auf dem Amajuba gefallen war, sein Nachfolger, Wood, mit den immer noch beträchtlichen englischen Truppen sich in äußerst kritischer Lage befand, da 3000 Buren aus dem Oranjefreistaat sich gegen New-Castle in Bewegung gesetzt hatten, um die daselbst für die englischen Truppen aufgespeicherten Vorräthe und Lebensmittel zu vernichten. Die Ausführung dieses Planes stand aber gleich mit vollständiger Vernichtung des englischen Heeres, und um diese zu vermeiden, hat man die Forderungen der Buren bewilligt. Dies war englische Großmuth!

Der Schmuggel an der deutsch-französischen Grenze.

Anfangs Januar ist der in Diedolshausen wohnende Grenzaufseher Raabe von Schmugglern ermordet worden. Die „Straßburger Post" berichtete darüber: „Mehrere Schmuggler hatten es unternommen, neun Fässer Branntwein aus Frankreich über die Grenze zu bringen. Bei dem mit einem Pferde bespannten Wagen befanden sich zwei Schmuggler, während der dritte der Sicherheit halber seinen Spießgesellen in einer Entfernung von ungefähr 2 Kilom. voranlief. Die Furcht der Schmuggler, entdeckt zu werden, die sie wohl zu dieser Maßregel veranlaßt hatte, war nicht unbegründet, denn plötzlich sahen sie sich vom Grenzaufseher Raabe bemerkt. In der Hast dachten sie zunächst nur an die Sicherstellung ihrer eigenen Persönlichkeit und die des Pferdes, das sie sofort ausschirrten und mit Peitschenhieben davontrieben. Auf ihrer Flucht gelangten sie zum Hause des Ackerers Baradel, in dem sie sich versteckten. Unterdessen war Raabe an den verlassenen Wagen herangekommen, hatte den Inhalt der Fässer entdeckt und blieb nun bei denselben auf Posten, auf Hilfe wartend. Diese blieb jedoch aus, es erschien Niemand zur Unterstützung des Beamten. Die Hilflosigkeit Raabes mochte den davongelaufenen Schmugglern nicht entgangen sein. Zwei eilten herbei, überfielen den Grenzaufseher und hieben auf ihn, bis er bewußtlos zu Boden sank. Dann warfen sie ihn in den unweit des Thatortes vorbeifließenden Gebirgsbach, wo der Mann, wie die Leichenöffnung ergab, den Erstickungstod fand. Die Leiche selbst wurde von den Mördern in einen nahegelegenen Felsspalt gezwängt und derart mit Moos bedeckt, daß daß man nur die Stiefelsohlen bemerken konnte. Der eine Mörder, Million Sohn, ist flüchtig, der andere und der Schmuggler Million Vater sind verhaftet." Aus Anlaß dieses Vorfalles wird uns von der französischen Grenze geschrieben: Die Ermordung des Grenzaufsehers Raabe durch Schmuggler lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit **wieder einmal** auf die Zustände an der deutsch-französischen Grenze. Diese hat eine Länge von 500 Km., und zwar verläuft sie zum großen Theil auf dem Kamme der Vogesen. Letztere sind meist dichtbewaldet und nach der Ostseite, also der Rheinebene zu, schwer zugänglich, da sie im Gegensatz zur französischen Seite steil abfallen. Daraus erklärt sich die Schwierigkeit der Grenzüberwachung und im Zusammenhang damit, daß neben der Wilddieberei der Schmuggel sich in größerem Umfang entwickelt hat als an irgend einem andern Punkte der deutschen Reichsgrenze. Als besonderer Schmuggelgegenstand von Frankreich her gilt der Sprit, für den die französische Verwaltung eine Ausfuhrprämie zahlt, während von hier aus neben den in Frankreich hochbesteuerten Streichhölzern hauptsächlich Tabak über die Grenze gebracht wird. Die Bevölkerung zu beiden Seiten der Grenze steckt mit den Schmugglern zum Theil unter einer Decke. Wenn sie auch das Unwesen nicht gradezu begünstigt, so hütet sie sich doch aus Furcht vor der Rache der Schmuggler vor Verrath. Die Frechheit der letztern kennt daher keine Grenzen. Nur so ist es zu erklären, daß die Bauersleute, bei deren Wohnung die Beschlagnahme erfolgte, sich weigerten, dem Grenzaufseher ein Pferd oder einen Boten zur Verfügung zu stellen, der vom Zollamt Hilfe herbeiholen sollte, und daß sich der Mord unter den Augen jener Bauersleute vollziehen konnte. Die Summen, die dem Staate alljährlich in den Vogesen durch Zollhinterziehung entgehen, sind ohne Zweifel sehr beträchtlich, ebenso der von den französischen Wildererbanden angerichtete Schaden. Wichtiger aber ist noch die anscheinend zunehmende Verwilderung und Zuchtlosigkeit eines Theiles der Bevölkerung in den Grenzbezirken. Jedenfalls ist die Frage nicht unzeitgemäß, ob nicht eine verschärfte Ueberwachung der Vogesengrenze angezeigt wäre.

Lokalbericht.

Für Chicagos Schiffahrts-Interessen.

Im Bureau des Ober-Baukommissärs Kent fand gestern eine wichtige Konferenz Chicagoer Schiffahrts-Interessenten mit Beamten der Stadtverwaltung und des Drainage-Kanals statt. Es handelte sich um die Ausbesserung des Chicago-Flusses, welche nothwendig ist, um Schiffen von größerem Tiefgang, wie sie jetzt für den Binnensee-Verkehr gebaut werden, die Einfahrt in den Innenhafen zu ermöglichen. Die Stadt verfügt nicht über die erforderlichen Mittel für die Arbeit, und da die Bundesregierung volle Jurisdiktion über den Fluß beansprucht, so wird sie angegangen werden, auch dafür zu sorgen, daß derselbe in schiffbarem Zustand erhalten bleibt. Es wurde ein Komite ernannt, welches den Bundeskongreß zu einer entsprechenden Bewilligung veranlassen soll. Der Kongreß-Abgeordnete Cooke, welcher der Konferenz beiwohnte, versprach, unverzüglich die einleitenden Schritte in der angedeuteten Richtung thun zu wollen.

Bei'm Essen.

Nach einem französischen Sprichwort kommt Einem beim Essen der Appetit. Die glücklich wieder vereinigten Brauereibesitzer des Chicagoer Marktes haben erst vor Kurzem den Bierpreis auf $5 per Faß erhöht und berichten, daß der Geschäftsgang durch diese Maßregel ein viel besserer geworden sei. Eine weitere Verbesserung ihrer Einnahmen versprechen sie sich jedoch von der für den 1. Mai beabsichtigten Erhöhung des Preises auf $6 per Faß. Bis zum 1. Mai soll dann auch die Zahl der Wirthschaften regulirt werden, d. h. die Brauereien werden von 1500 bis 2000 Schanklokale, die sie gegenwärtig mit Verlust oder doch mit nur geringem Nutzen betreiben, eingehen lassen. Für die nothleidende Stadtverwaltung wird das eine Verringerung ihrer ohnehin schon mageren Einkünfte im Betrage von $750,000—$1,000,000 zu bedeuten haben und für die vereinigten Brauereien eine Ersparniß in derselben Höhe. Die Profite der Brauereien wachsen mit jedem Dollar, um den der Bierpreis in Chicago erhöht wird, um $3,000,000.

Zum Gedächtniß einer Volkserhebung.

Zur Erinnerung an den Beginn des mißlungenen Aufstandes ihrer Volksgenossen gegen die russische Zwangsherrschaft veranstalteten die hiesigen Polen gestern mehrere zahlreich besuchte Gedächtnißfestlichkeiten. Dieselben fanden unter den Auspizien des poln. Nationalverbandes statt, und zwar in folgenden Lokalen: Dreieinigkeits-Halle, Ecke Chapin und Noble Straße; Pulaski-Halle, 18. Straße und Ashland Ave.; St. Michael-Halle, 85. und Superior Straße, South Chicago; Aller Heiligen-Schule, Hoyne Avenue und Lübeck Straße.

In polnischen Kreisen ist in letzter Zeit neben dem „National-Verband" eine neue Vereinigung gegründet worden. Dieselbe führt den Namen „Polnisch-Amerikanischer Verein" und zählt bereits 4000 Mitglieder, die sich auf etwa fünfzig Lokalverbände vertheilen.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Thomas-Konzerte.

Für die dieswöchentlichen Konzerte im Auditorium, am Freitag Nachmittag und Samstag Abend, hat Theodor Thomas aus den ihm zugesandten Wunschzetteln ein Programm zusammengestellt, das in der That an Reichhaltigkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig läßt. Dem musikkundigen Publikum dürfte also unzweifelhaft ein seltener Kunstgenuß bevorstehen. Die einzelnen Nummern lauten wie folgt:

Marsch „Tannhäuser"	Wagner
Ouverture „Die schöne Melusine"	Mendelssohn
Trauer-Marsch	Schubert
Instrumentirung von Liszt.	
Waldweben, „Siegfried"	Wagner
Feuerzauber, „Walküre"	Wagner
Till Eulenspiegel	Rich. Strauß
Suite Nr. 1, „Peer Gynt"	Grieg
Morgen. Asa's Tod. Anitra's Tanz. Aus der Halle des Bergkönigs.	
Arie	Bach
Frühlingslied	Mendelssohn
Serenade	Schubert
Tänze, „Heinrich der Achte"	Edward German
Morris-Tanz. Schäfer-Tanz. Fackel-Tanz.	
Ouverture „1812"	Tschaikowsky

Diebische Dienstmädchen.

Unter der Anklage, ihrem Dienstherrn, Fred Maus, von Nr. 1780 Wrightwood Ave., Werthsachen im Betrage von $300 stibitzt zu haben, standen gestern Corah Smith und Sarah Miller vor Richter Bonnefoi. Beide wurden nach kurzem Verhör den Großgeschworenen überwiesen.

* Als Frau Leo Brunner, die durchgebrannte Gattin eines in Kenosha ansässigen Barbiers, ist das junge Weib identifizirt worden, welches sich am Montag in einem Kosthause in der Caß Straße vergiftete, weil der Musikus De Baugh es hatte sitzen lassen.

* Sekretär Burke vom demokratischen County-Komite wurde gestern im Kreisgericht zur Bezahlung eines im Jahre 1887 von ihm ausgestellten Schuldscheines über $300 verurtheilt.

* Der Exekutiv-Ausschuß des Nationalverbandes der Viehhändler und Viehzüchter hat von hier aus an die Senatoren Palmer und Cullom und an den Kongreß-Abgeordneten Belknap eine Denkschrift geschickt, in welcher die Bundesregierung aufgefordert wird, durch Abschließung von neuen Handelsverträgen für die Aufhebung der Beschränkungen zu sorgen, welche von europäischen Regierungen der Einfuhr von amerikanischem Vieh und Fleisch auferlegt worden sind.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

California-, Ohio-, Rhein-, Mosel- und Schweizer-Weine.
Zwetschenwasser, Kirschwasser, Gentiane und Cognac.
CHAS. BILLETER'S
Weinhandlung, Sample-Room,
47 Dearborn St., zw. Randolph u. Lake St.
Bestellungen frei in's Haus geliefert. 9Aug6m

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S
Flaschenbier
für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str.
1Auodw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Großartige Burns-Feier.

Unser Grab verschönt der Ruhm —
Thorenworte, Narrenthum.
Heine.

Nahezu hundert Jahre sind verflossen, seit am 21. Juni 1796 der liederreiche Mund des schottischen Sängers verstummte, dessen Andenken seine Landsleute heute Abend in großartiger Weise zu feiern beabsichtigen. John Burns, am 25. Januar 1759 geboren, hat in seinem kaum 37jährigen Leben ein vollgerüttelt und geschüttelt Maß von Entbehrungen und Kränkungen aller Art zugetheilt bekommen, sein Nachruhm läßt nichts zu wünschen übrig. So weit die englische Zunge klingt, also in allen Welttheilen, ertönten heute die bald lustigen, bald wehmüthigen Weisen des schottischen Barden, und Ferdinand Freiligrath hat durch prächtige Uebersetzungen dafür gesorgt, daß auch die Deutschen an der Würdigung des Sängers theilnehmen können. Der Ertrag der heutigen Feier im Auditorium ist für ein Denkmal bestimmt, das dem Dichter in einem der hiesigen Parks errichtet werden soll. Das für die Feier entworfene Programm ist außerordentlich reichhaltig, und der Besuch wird voraussichtlich ein massenhafter werden.

Beamtenwahl.

Die „Chicago Athletic Association" hat in ihrer letzten Generalversammlung die nachstehenden Beamten erwählt:

Präsident, Edwin A. Potter;
Vize-Präsident, Wm. Henry Burke;
Sekretär, Herbert Alward;
Schatzmeister, James S. Gibbs;
Direktoren: W. H. Thompson, R. E. Fishburn, E. A. Russel, H. A. Kasten, D. M. Lord, drei Jahre; Geo. H. Benedict, A. M. Stewart, zwei Jahre; J. G. Steever, ein Jahr.

A. Boenert & Co.,
92 LA SALLE STR.
Passagier-Beförderung
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Southampton, London rc.
Im kaiserl. Deutschen und Oesterr.
Konsulate reg.
Oeffentliches Notariat.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- und Geld-Sendungen
8mal wöchentlich.
Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte den alten wohlbekannten Platz:
92 La Salle Str.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

OPTICAL INSTITUTE 99 WATRY E. RANDOLPH ST. SCIENTIFIC OPTICIAN
Opern-Gläser,
Goldene Brillen, Augengläser und Ketten, Lorgnetten, ddsbw
LATERNA MAGICAS und BILDER-MIKROSKOPEN etc.
Größte Auswahl—Niedrigste Preise.
N. WATRY, deutscher Optiker. 99 E. Randolph Str.

WALLACE KIRK'S
National-Familien-Seife
Standard 5 Cent-Stange
Garantirt als rein und sparsam.
In hübschem gelben Wachs-Umschlag verpackt. Hebt diese Umschläge auf, gebraucht sie zum Poliren Eurer Eisen beim Bügeln.
WALLACE KIRK SOAP CO., CHICAGO.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker Junge an Brot. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 212 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Butcher, welcher gut Fleisch schneiden kann. 1354, 35. Str.

Verlangt: Ein Junge für Apotheke. 506 Wells Str.

Verlangt: 1 Waiter, 1 Koch. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Porter. Muß am Tisch aufwarten können. 84 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann, Zeitschriften abzuliefern. Muß die Straßen der Stadt kennen und mindestens $25 als Bürgschaft hinterlegen können. A. Lanfermanns Buchhandlung, 76 Fifth Ave., Zimmer 1.

Verlangt: Ein williger Junge an Cakes zu helfen. (Landstädtchen) Heute zwischen 3 und 4 Uhr im Saloon, Nordwest-Ecke Kinzie und Wells Str.

Verlangt: Lediger junger Mann, welcher auf dem Lande zu arbeiten und mit Pferden umzugehen versteht. 225 Mohawk Str. dfr

Verlangt: Guter deutscher Kuchenbäcker. 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein fleißiger Stripperjunge. Beständige Arbeit. 307 Claremont Ave., 2. Floor, zwischen Van Buren und Harrison Str.

Verlangt: Ein anständiger und gebildeter Agent, um das einzige Buch seiner Art in besseren deutschen Familien zu verkaufen. Frank, 1208 Unity Building. dfj

Verlangt: Junger deutscher Butcher. Vorzusprechen morgen, um 10 Uhr Vormittags. 244 E. Washington Str.

Verlangt: Agenten an ein Ball-Programm. 407 84 LaSalle Str.

Verlangt: Guter Junge, an Cakes mitzuhelfen. Nachzufragen nach 6 Uhr Nachm. oder vor 9 Uhr Vorm. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 217 Wells Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Sattler, der das Geschäft allein besorgen kann. Vorzusprechen bei G. Hablweg, Hammond, Indiana. 16ja7t

Verlangt: Ein Schlosser. 332—334 S. Paulina Str. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Farmerfamilie für 140 Acker. Sanatarium Denkewalter Springs, Spencer, Indiana. mfrmomido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Sofort ein Mädchen für Store- und Hausarbeit. Zu melden 62 S. Clark Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 256, 13. Place, hinten.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 18 Jahre, als Knopflochfinisher an Westen, mit oder ohne Vorkenntnissen. 80 Brigham Str.

Verlangt: Junges Mädchen, um Damenhüte verfertigen zu lernen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Eiger, 181 Wabash Ave. dido

Verlangt: Erfahrene Hemdennäherinnen, im Geschäft zu arbeiten an W. & W. Nr. 2 Maschinen. Columbus Shirt Co., 154 5. Ave. 21jaiio

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Zu erfragen 1925 Deming Court. md

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit, in Geschäfts- und Privathäusern, in allen Stadttheilen und Country, finden immer gute Stellungen durch „The Veritas", reellste deutsche Stellenvermittlung. 18jalm

Verlangt: Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Geschirrwaschmädchen, Lunchköchinnen, Stubenmädchen und frisch eingewanderte Mädchen. 587 Larrabee Str. bmdfsa

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen in Restauration. 825 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant. 2232 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen, Taschen zu machen an Röcken. 777 Milwaukee Ave., hinten, Ecke Cleaver Str.

Verlangt: Mädchen am Tisch aufzuwarten. 424 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 590½ N. Clark Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 280 W. Chicago Ave. dfr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frau zum Kochen und zur Aushilfe in Hausarbeit. 845 N. Clark Str., Saloon.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin gesetzten Alters. 65 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 234 Ontario Str.

Verlangt: Tüchtiges ädchen für kleine ausarbeit

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt. $3. 115 Mohawk Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für Hausarbeit. 549 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. Kein Lohn. 50 Fremont Str., hinten.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $6. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Pick, 294 Dayton Str.

Verlangt: Junges Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. 435 Fine Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 284 N. Wood Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 2240 N. Ashland Ave. dfsa

Verlangt: In Privatfamilie, wo zwei Mädchen gehalten werden, ein junges Mädchen zur Aushilfe. 3323 Vernon Ave., 2 Block westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 777 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. Kleine Familie. Nachzufragen 244 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen, 14 bis 15 Jahre, um Kinder aufzuwarten. 639 N. Leavitt Str., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Kinder in der Familie. 999 N. Western Ave., Store.

Verlangt: Mädchen. 364 Hudson Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4020 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen. Keine Wäsche. 1001 Wilcox Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Stetiger Platz. 451 W. Congreß Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen, um au ein Kind zu achten. 166 Seminary Ave., Mrs. Lotter.

Verlangt: Für eine kleine Familie in Flat mit Dampfheizung ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 320 W. 65. Str., 2. Flat, neben Wentworth Ave.

Verlangt: Alte deutsche Frau, die ein gutes Heim wünscht und auf ein Kind zu achten versteht. Fünf Dollars per Monat. 521, 18. Place.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1339 Dunning Str., 2. Flat.

Verlangt: Reinliche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 186 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. Muß kochen können. Guter Lohn und beständiger Platz. Nachzufragen Freitag Morgen. 645 Fullerton Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Muß englisch sprechen. 3846 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 2490 N. Hermitage Ave., Ravenswood. mdo

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 677 Lincoln Ave., nahe Racine Ave. 21jalw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 8ja,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. biw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jbiw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15nlj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8djbiw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Butcher, guter Wurstmacher, sucht sofortige Arbeit. Cornelsen, 34 Dean Str. dfr

Gesucht: Daniel Bogner, 84 Hudson Ave., 18 Jahre alt, wünscht das Polsterergeschäft zu erlernen. mdfr

Gesucht: Ein junger Mann, der im Haus und Stall gut bewandert ist, sucht Stellung. Kann Sicherheit geben. Prima Referenzen stehen zu Diensten. C. 149 Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter Brotbäcker sucht Stelle. Adr. R. 292 Abendpost. 23jalw

Gesucht: Ein lediger deutscher Mann in mittleren Jahren sucht Stelle für Hausarbeit oder Gärtnerei. 77—79 W. Madison Str., Robert Buddensieg, c. o. W. Boerke. mdfr

Gesucht: Ein junger verheiratheter Bartender sucht Stellung. Adr. L. 429 Abendpost. mdo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine anständige Frau, Wittwe, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem Wittwer oder alleinstehendem Herrn. Scheut keine Arbeit. Adr. W. 68 Abendpost. dmdo

Gesucht: Frau sucht Stelle in oder außer dem Hause. 93 Hudson Ave., oben, hinten.

Gesucht: Frau in mittleren Jahren sucht Platz als Haushälterin. Gute Köchin. 1552 Milwaukee Ave., Flat 10.

Gesucht: Deutsches Mädchen in gesetzten Jahren sucht sofort Stellung. 291 Wabash Ave., Flat 7.

Gesucht: Etliche junge deutsche Mädchen suchen Stellung für Hausarbeit. 539 W. 12. Str.

Gesucht: Eine ältere saubere Frau sucht eine Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 302 Roscoe Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze und irgend welche Arbeit. 629 W. Superior Str., unten, hinten. 23jalw

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle in kleiner Familie für allgemeine Hausarbeit. 229, 45. Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut etablirter elegant möblirter Saloon und Boardinghaus, mit Pferd, Wagen und Buggy, billig. Muß wegen Krankheit verkauft werden. 424 W. North Ave.

Gute Gelegenheit für einen Barbier! Zu verkaufen. Zigarren-, Zigarren-, Candy- und Notionstore mit Barbershop. Guter Stand, billig. Näheres 548 W. Chicago Ave. dfr

Zu verkaufen: Spottbillig, Gut gelegen für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gutgelegene Grocery auf der Nordwestseite, mit gutem Pferd und Wagen. Agenten brauchen nicht zu antworten. A. H. Adams, 763 Shober Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit Pferd und Wagen. 1037 W. Lake Str. mdo

Zu verkaufen: Kleine Wurstmacherei, Pferd und Wagen. Gute Route. Billig. 400 Ogden Ave. mdo

$700 kauft gutgehenden Butchershop, vollständig eingerichtet, Marbletop Counter und Shelfs, Pferd und Wagen und Top Buggy, an der Nordseite. Tägliche Baar-Einnahme $30—$35. Samstags $120. Familien-Verhältnisse Verkaufsgrund. Davidsohn & Co., Room 34, 88 Washington Str. mdsa

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Zigarren- und Delikatessengeschäft. 731 Clybourn Ave. md

Zu verkaufen: Butcher-Store mit Grocery, Pferd und Wagen, billig, wegen Abreise. 3600 Ashland Ave. mdsa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, ein Grocery- und Delikatessengeschäft. 38 Rhine Str. mdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store nebst Wohnung. $7 Miethe. 1341 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave.

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft ind er Geschäftsoffice der „Abendpost". biw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freundlich möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Board. Privatfamilie. 734 Milwaukee Ave., eine Treppe, Miller. fjddf

Zu vermiethen: Großes möblirtes Frontzimmer und kleines Mittelzimmer. 813 E. Division Str. mdo

Zu vermiethen: Ein feines Frontbettzimmer mit Board, sofort. 308 S. Halsted Str. mido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Wünsche 3—4 Zimmer Wohnung zu miethen. R. 298 Abendpost.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mz,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,biw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap1j

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31ja,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine bei der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,biw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, oder andere Sicherheit. Durchaus prompt.
Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai1j

Geld zu verleihen! Privat, in Summen von $1000 bis $50,000, zu 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauen. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. 1njmbdobiw

Louis Freudenberg, 302 W. Division Str. und Room 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., verleiht Geld auf Grundbesitz und Gebäude von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. 20jalm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. 10 Washington Str., Zimmer 604. 25o,bojdbiw

Zu verleihen: $150,000 auf Grundeigenthum, zu niedrigem Zins. R. Smith, 90 LaSalle Str. 16ja,bdfalm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent ohne Kommission. 907 Ashland Block. 3jalm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein aus achtbarer Familie stammender, in guter Stellung befindlicher junger Mann, 32 Jahre, von angenehmem Aeußeren, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen, behufs baldiger Verheirathung. Junge Damen im Alter von 18 bis 25 Jahren, Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen, mit liebevollem Charakter und wirthschaftlichem Sinn, denen es an einem glücklichen Heim gelegen ist, sind gebeten gefl. Offerten unter W. 73 mit Beifügung der Photographie, welche im nichtconvenirenden Fall zurückgesandt wird, in der Abendpost niederzulegen. Etwas Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. bido

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Stadtlotten $10 bis $50 die Lot in Neilsville, Clark County, Wisc.
Dieser Verkauf fing am 1. Januar 1896 an und wird nur noch kurze Zeit fortdauern.
Lotten, in zehn Minuten vom Courthaus und in fünf Minuten vom Bahnhof zu Fuß zu erreichen, $10 bis $50 die Lot.
Neilsville, der County-Sitz von Clark County, hat 4000 Einwohner, 14 im Betrieb befindliche Fabriken, elektrisches Licht, Wasserwerke, zwei öffentliche Schulen und zwei Privatschulen, sieben Kirchen und alle nöthigen Verbesserungen für eine Stadt von 30,000 Einwohnern.
Voller Warranty-Deed und Besitztitel mit jeder Lot. Personen, welche Lots für $30 oder darüber kaufen, erhalten ein Freiticket nach Neilsville und zurück nach Chicago.
Wir haben 20,000 Acker gutes Farm- und Weideland an Neilsville angrenzend, welches wir Ansiedlern für $5 bis $10 per Acker anbieten. Dieses Land ist durch kleine Quellen und Bache wohl bewässert und liegt an guten Chausseen, inmitten großer, verbesserter Farmen. Bedingungen $2 der Acker Baar und Rest in 5 Jahren. Um den Werth unseres Landes noch schneller zu vergrößern, offeriren wir diese Lotten zu obigen außerordentlich billigen Preisen.
Jetzt ist die Zeit, Stadteigenthum in Neilsville zu kaufen, da es sich im Werthe sehr schnell vergrößern wird. Sprecht vor oder schreibt um freie illustrirte Bücher, Pläne und Karten von Neilsville.
A. B. Adams & Co.,
Zimmer 6—8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Jll.
Offen täglich von 9 bis 5, Donnerstag und Samstag Abend bis 9 Uhr. 8jaddjalm

Zu verkaufen auf leichte monatliche Abzahlung mit $100 Anzahlung, neu gebaute Framehäuser, 4 Zimmer Haus $1500, 4 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1600, 5 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1700. 6 Zimmer Haus und 8 Fuß Basement $1900, nahe Maplewood Depot, Elston, Western und California Ave. Straßenbahnen, Wasser im Hause. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 10dbiw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Brickhaus mit 10 Zimmern, mit guter Barn und modernen Einrichtungen. $5500. Zu günstigen Bedingungen. Nr. 360 Hudson Ave., zwei Block vom Lincoln Park, nahe Center Str. Eventuell gegen ein Stück Land von wenigen Ackern oder eine leere Lot umzutauschen. Eigenthümer H. R. Campbell, 423 E. Superior Str.

— Der Zug nach dem Süden. —
Heimstättensucher, die sich der deutschen Kolonie nach Arkansas anschließen wollen, sind eingeladen, nächsten Sonntag Nachmittag um 2 Uhr. Näheres in der Versammlung. 909 Belmont Ave. mdsa

Zu verkaufen: Ein neues 2 Flat Brickhaus und Lot, Ecke, modern eingerichtet, Nordseite, ist um jeden Preis zu verkaufen, wegen Kränklichkeit und Abreise nach Deutschland. Adr. W. 67 Abendpost. 20ja,1w

Zu verkaufen: 6 Zimmer Cottage, billig. Die Hälfte Baar, Rest nach Belieben. Eisenbahn und Straßenbahn. Südseite. Adr. R. 290 Abendpost. dfu

Für einen Bargain nahe Lincoln Park seht 167 Mohawk Str. zu $3,200, oder 164 zu $2,600. Die Hälfte Baar. 2jalw

Zu verkaufen: 2 Framehäuser, sehr billig. 561 Sedgwick Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 160 Acker Farm in Michigan. Gust. Uhlich, 1247 Fulton Str. dfs2m

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kleine Butcher Eisbox, sehr billig. 1426 Diversey nahe Sheffield Ave. dfsa

Vollständige Wolf, Sayer & Heller Butcher-Einrichtung. Muß sofort spottbillig verkauft werden. Nachzufragen 1624 Wabash Ave. mdo

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. biw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 640 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein guter Rothschimmel, billig, keinen Gebrauch dafür. 797 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Pferd, Top Cart, 2 Wiegemesser und 2 Blocks. 4859 Dreyer Str.

Muß sofort verkaufen: Einige Pferde und Wagen. Verkaufe auch einzeln. 1624 Wabash Ave. mdo

Muß verkaufen: Gutes Pferd, Top- und offener Wagen. 961 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Junger weißer Ziegenbock. 811 Ridgeway Ave.

Zu verkaufen: Billig, 100 gebrauchte Wagen in gutem Zustande, Laundry-, Bäcker-, Grocery-, Butcher- und Expreßwagen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 7jalm

Große gelbköpfige merikanische Papageien, $4, ausgezeichnete Harzer Kanariensänger, sprechende Papageien, Goldfische, Fischbehälter. Große Auswahl und billige Preise. Fred. Kämpfers Vogelhandlung, 217 Madison Str., nahe Franklin Str. 10jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30nzbiw

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 30 Yard Velvet Carpet, ein Rug Parlor-Set, Wasserfront-Range, Bettzimmer- und Eßzimmer-Möbel, beinahe neu, zu einem Drittel des Kostenpreises. 359 W. Congreß Str., 1. Flat. 18jalw

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein schönes Rosewood Square Piano bei Aug. Groß, 682 Wells Str. bfl

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbiw

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Otto Reets, Konstabler. 1jalm

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14mij
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Rath und Kostenanschläge in Bausachen unentgeltlich; Pläne und Spezifikationen angefertigt; Mortgages in jeder Summe. J. G. A. Schulz, Architekt und Superintendent, Zimmer 907 Ashland Block. 8jalm

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2nlj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16n,bdja,biw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Hutters Antiseptische Pomade. Das beste Heilmittel für allerlei Hautausschläge sowie Grindkopf, Flechten, Eiterbläschen an Stirne und Kinn, offene Geschwüre und Brandwunden, aufgesprungene Hände und Frostbeulen. Der zeitweilige Gebrauch als Haarpomade für Schulkinder beseitigt alle Unreinlichkeiten. Zu haben in allen Apotheken. Preis 25c die Box. 31a,1jddbiw

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27f,1j,bdsa

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Räsch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbiw

Gesucht: Eine Frau wünscht Stelle als Krankenpflegerin, speziell Wöchnerinnen aufzuwarten. Nachzufragen 226 Loomis Str. mdo

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huh,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26jajodlj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 830 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 2106.

Der sterbende Körper wird mit Lebenskraft versehen

— durch —

Dr. Radway's Sarsaparillian Resolvent.

Jeder Tropfen des Sarsaparillian Resolvent wirkt durch das Blut, den Schweiß, Urin und andere Flüssigkeiten und Säfte des Körpers auf die Lebenskraft; denn es ersetzt die Ausscheidungen aus dem Körper durch neuen, gesunden Stoff. Skrofeln, Schwindsucht, Syphilis, ungeheilte und schlecht behandelte Lustseuche in ihren vielen Formen, Drüsen-Krankheit, Eiterungen im Halse und Munde, Geschwülste, Knollen in den Drüsen und anderen Theilen des Körpers, schlimme Augen, Ausfluß aus den Ohren und die schlimmsten Fälle von Haut-Krankheiten, Eruptionen, Fieber-Ausschlag, Kopfgrind, Ringwurm, Salzfluß, Rothlauf, Akne, schwarze Flecken, Würmer im Fleisch, Geschwülste, Mutterkrebs und alle schwächenden und schmerzhaften Entleerungen, Nachtschweiß, Samenfluß sowie alle Vergeudung der Lebenssäfte können durch dieses Wunder der modernen Chemie kurirt werden und der Gebrauch desselben wenige Tage lang wird alle Diejenigen, welche es für irgend eine dieser Krankheiten anwenden, von seiner Heilkraft überzeugen. Wenn der Patient, welcher täglich durch die stets fortschreitende Abzehrung schwächer wird, im Stande ist, derselben Einhalt zu gebieten und die vergeudeten Stoffe durch neue, aus gesundem Blute entstandene ersetzt—welches durch das Sarsaparillian gesichert ist—so wird bestimmt Heilung erzielt, denn wenn diese Medizin einmal mit der Arbeit beginnt und erfolgreich ist, den Abgang der vergeudeten Stoffe zu hemmen, so wird die Wiederherstellung bald erfolgen und mit jedem Tage wird der Patient besser und sich stärker fühlen, die Speisen werden besser verdaut, der Appetit wird größer und das Körpergewicht wird zunehmen.

St. Hyacinthe, P. Q., Canada.

An Dr. Radway. — Werther Herr: Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen zu erlauben, meinen Brief in Bezug auf Skrofeln zu veröffentlichen, nach den Heilungen, welche ich zu Stande brachte, nachdem ich ohne Bedenken Ihrer Behandlungsweise folgte.

Ich bestätige abermals meine in meinem letzten Briefe gemachten Behauptungen, und ich könnte Ihnen noch mehrere Fälle von verschiedenen Krankheiten anführen, welche durch Ihr System geheilt wurden, obwohl der Skrofeln-Fall der bemerkenswertheste war und von vielen Leuten als ein wahres Wunder angesehen wurde.

Mit aller Hochachtung verbleibe ich Ihr
Randolph McIntyre, M. D.

Es fördert die Korpulenz.

Frau B— fiel innerhalb 14 Monaten durch ein beständiges Frauenleiden im Körpergewicht ab, von 165 auf 75 Pfund. Sie gebrauchte Rinden, Eisen, Schwefelsäure, Chinin und mehrere andere der jetzt viel gepriesenen Geheimmittel, sowie allerlei Injektionen, und wurde immer schlimmer. Dann begann sie mit Radway's Sarsaparillian Resolvent und in einem Monat nahm sie 10 Pfund zu. Tag für Tag gewahrte sie eine Zunahme im Körpergewicht und eine Abnahme des Leidens. In zwei Monaten war sie vollständig von der Leucorrhea geheilt und in sechs Monaten hatte sie fünfzig Pfund an Gewicht zugenommen. Sie ist jetzt hübsch und gesund. Alle kranken Damen sollten Sarsaparillian Resolvent einnehmen.

Hautkrankheiten, Eruption und Ausschlag.

Es gibt kein Mittel, welches den an Salzfluß, Ringwurm, Rothlauf, St. Anthony's Feuer, Flechten, Pusteln, Geschwüren, Ausschlag, Prickelhitze, offenen Wunden, Eiterungen, sowie schlechten Säften aller Art Leidenden so schnell kurirt, als das Sarsaparillian Resolvent. Man versuche es.

Das Billigste! Das Beste!

Eine Flasche enthält mehr wirkliche Medizin, als irgendein anderes Präparat. Es wird in Dosen von einem Theelöffel voll genommen, während von anderen Medizinen fünf bis sechs Mal soviel nöthig ist. Verkauft bei Apothekern. Preis $1.

Man schreibe an DR. RADWAY & CO., No. 55 Elm Straße, New York, für einen Rathgeber. oo

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. ...

Burlington-Linie.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route."

Baltimore & Ohio.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Offices, 101 Adams Street.

MONON ROUTE

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Die Brüder.

Roman von Klaus Zehren.

(Fortsetzung.)

„Er ist ein direktionsloser, aber gutmüthiger Mensch," meint Lore, etwas unsicher zu Hermann und Edda hinüberblickend. Als die Beiden schweigen, fragt sie etwas nervös: „Nun, was sagt Ihr dazu?"

„Man sieht, daß er einem asiatischen Stamm entsprossen ist."

„Eine psychologische Studie," fällt Edda mit ihrer tiefen Stimme ein.

„Leider richtig! Ihr beiden Weltweisen. Aber ich werde — — ah, da ist er schon wieder!"

Mit einem Riesenbouquet von Marschall-Niel-Rosen in der Hand, noch schmelzenden Schnee auf den Spitzen seiner Lackstiefel, erscheint der Russe wieder.

„Wie der Kutscher lachte über das ganze Gesicht! Seine Nase leuchtete wie ein Feuerwerk."

Ohne weitere Erklärung legt er das Bouquet in Lores Hand.

„Mein Gott, diese Pracht! Haben Sie die herrlichen Blumen aus Paris mitgebracht? Aber Prinz, Sie fallen wieder in ihren alten Fehler, obgleich ich Ihnen die Blumenspenden verboten habe. Geben Sie das Geld lieber den Armen."

„Thue ich auch, habe genug davon! Ein Gelegenheitskauf! Unter den Linden sah ich das Bouquet in einem Ladenfenster," lügt er munter. „Was macht man hier in Berlin des Abends? Womit vertreibt sich ein Garçon die Zeit?" sucht er dann das Gespräch abzulenken, um Lores inquisitorischen Fragen auszuweichen.

„Wo Bruno nur bleibt?" Hermann sieht nach der Uhr.

Lore zuckt die Achseln.

„Er wird irgendwo gute Freunde gefunden haben."

„Ah, der Legationsrath ist ein charmanter Mensch! Ich kenne das von Paris. Ein brillanter Gesellschafter, der nie fortgelassen wird," meint der Russe.

Es ist nach elf Uhr, als die drei aufbrechen.

„Darf ich Ihnen meinen Wagen anbieten, Fräulein Helmholtz?"

Sie nimmt ohne Weiteres das Anerbieten des Prinzen an und setzt sich zu den beiden Herren in den Wagen. Jede Art anerzogener, kindischer Prüderie ist ihr fremd. Hermann findet das unanständig. Sie wohnt im Zentrum, das heißt im ältesten Theile Berlins.

Nachher fahren Hermann und der Prinz die Linden hinab. Dieser hat den Wagen öffnen lassen trotz der Kälte und sitzt mit offenem Rock und strahlenden Augen neben seinem Begleiter, neugierig sich das Nachtleben der ihm fremden Stadt anschauend.

„O, ganz hübsch, ja, dieses neue Berlin," meint er, Hermann eine Zigarette reichend.

„Hier sind wir an Ihrem Hotel, Durchlaucht!"

Rasch springt dieser aus dem Wagen.

„Bitte, Herr Lieutenant, ich will nur ein Zimmer nehmen und mein Gepäck hinauftragen lassen. Soupiren Sie irgendwo mit mir? Ich kann nicht vor ein Uhr schlafen."

Hermann würde weit lieber in seine Wohnung gegangen sein, doch scheint es ihm ungezogen, die Bitte des Fremden auszuschlagen.

„Gut, dann fahren wir zu N. Man soupirt nirgends so gut wie dort."

„Charmant, charmant!" —

Nach wenigen Minuten ist der Russe zurück.

„Ist es weit?"

„Nicht sehr weit. Zehn Minuten zu fahren."

Prinz Sissi nickt zustimmend mit dem Kopfe und blickt eine Weile sinnend an dem breiten Rücken des Kutschers vorbei. Dann seine schlanke Hand auf Hermanns Arm legend, sagt er: „Sehen Sie, jetzt bin ich glücklich! Jetzt geht mir wieder das Blut ganz vernünftig durch die Adern, lustig, fröhlich, seitdem ich weiß, daß ich Ihre Schwägerin jeden Augenblick sehen kann. Sapristi, die letzte Zeit in Paris war abscheulich."

„Was wollen Sie eigentlich von meiner Schwägerin?" fragt Hermann in seiner kurzen, jede Sache derb und unmittelbar anfassenden Weise, ohne irgend einen einleitenden Uebergang.

Sein Begleiter wirft sich fest zurück in die Wagenkissen.

„Was ich will?" — Er schweigt und beginnt trocken zu lachen. „Weshalb fragen Sie gerade mich danach, was ich will? — Gar nichts will ich!"

„Das ist wenig genug, fast zu wenig, als daß es etwas Vernünftiges sein könnte," kommt es scharf zurück.

„Sie ist so schön, so madonnenhaft! und so freundlich mit mir!" murmelt Prinz Sissi vor sich hin.

Hermann hat es doch gehört. Auf seinem Gesicht ist nur Mißmuth und eine gewisse Verachtung für diesen geldverschwendenden Gecken zu lesen. — Der Russe betrachtet ihn aufmerksam, plötzlich, in einem ganz andern Ton, mit einer Stimme so weich wie die eines Mädchens, und dem Offizier die Hand auf das Knie legend, fährt er fort: „Sie haben Ihre Schwägerin sehr lieb?"

„Wozu? Was soll das? Gewiß, ja, wie eine Schwester!"

Das letzte Wort spricht er mit einem gewissen Nachdruck aus.

„Sie sind hart gegen mich, weil Sie das Verhältniß zwischen der Baronin und mir ansehen, nun, wie soll ich sagen — wie eine Pariser schlechte Angewohnheit, vielleicht noch als etwas Schlimmeres."

„Dann würde ich nicht hier neben Ihnen sitzen!"

Die Durchlaucht beißt sich auf die Lippen.

„Sie sollen mich verstehen lernen, wenn unsre Bekanntschaft auch erst heute geschlossen wurde. Ich kenne Sie aus Erzählungen Ihrer Schwägerin sehr gut seit langer Zeit und will Ihnen meine Geschichte erzählen. Doch wir sind anscheinend am Ziel. Gut! Können wir ein chambre séparée erhalten? Ich möchte ungestört mit Ihnen sein."

Das Lokal ist ziemlich besucht, doch gelingt es den Ankommenden noch, ein stilles Plätzchen zu finden.

"Château la rose!" sagt Prinz Sissi mit einer Verbeugung gegen Hermann. „Sie erlauben," langsam gießt er die beiden Gläser voll, wirft sich in den Sessel zurück, schlürft bedächtig mit Kennermiene den schweren Wein und läßt die blauen Rauchwolken aus seiner Zigarette langsam emporsteigen. Die Augen halb geschlossen, als blickten sie in die Ferne, beginnt er:

„Ja, da bin ich aufgewachsen, in der Steppe, weit, weit unten, dort, wo die Wolga ihre trüben, braunen Fluthen so gemüthlich melancholisch zum Meer hinabsinken läßt. — Meinen Vater habe ich nie gekannt. Seit Jahrhunderten sterben die Männer unserer Familie am Herzschlage, plötzlich, unvermittelt, ohne vorhergehende Krankheit; so auch er. Wie das zugeht? Nun, der Wahrheit die Ehre! Es klingt abscheulich, aber es soll noch keiner meiner Vorfahren je im nüchternen Zustande dahingerafft worden sein. Es ist wie ein Verhängniß, wie ein Fluch in unserm Blut. Ich selbst kenne das an mir. Ich habe Zeiten, wo ich dagegen kämpfen muß mit aller Kraft, und doch unterliege ich oft. Möglich, daß auf andre Menschen der Genuß von Alkohol auch in anderer Weise wirkt. Ich sehe Leute lustig, traurig, schläfrig werden. Von alledem spüre ich nichts; ich glaube mich ganz normal zu fühlen, ich bleibe im vollen Besitz meiner geistigen Kräfte, nur daß diese viel konzentrirter wirken. Das Blut tobt mir wie mit Hammerschlägen durch die Adern, meine Phantasie arbeitet in einem rasenden Tempo, ich bin im Stande, in einer Sekunde mehr zu denken, als sonst in Wochen; ich vermag selbst nach dem Genuß von starkem Wein einen Kant oder Spinoza lesen mit spielender Leichtigkeit.

„Kurz und gut, mein Vater starb zehn Tage nach meiner Geburt und meine Mutter folgte ihm bald nach. Die alte Maruschka, meine Amme, und ein Onkel, ein entfernter Verwandter meiner Mutter, haben mich erzogen, das heißt, der Onkel hat mich verzogen, wenn er betrunken war, und geschlagen, wenn ihm am andern Tage der Kopf brummte. Im Uebrigen wuchs ich auf wie das Unkraut hinter den Lehmhütten unserer Bauern. Im Alter von acht Jahren bekam ich eine Gouvernante, ein deutsches Mädchen, das nach einiger Zeit durch die Annäherungsversuche meines Onkels vertrieben wurde, der die Gewohnheiten seiner im zügellosen Lager- und Kriegsleben verbrachten Dienstzeit nicht mehr ablegen konnte. Er unterschied sich von unserm Kutscher nur dadurch, daß er noch mehr Branntwein trank als dieser.

„Diese deutsche Gouvernante repräsentirte den einzigen weiblichen Einfluß, der auf mich gewirkt hat während meiner Kindheit, denn die Maruschka konnte ich schlagen oder liebkosen, sie war für beides gleich dankbar, für ersteres vielleicht mehr, weil es öfter vorkam. Später wurde einem Hauslehrer, einem Russen, meine Erziehung übertragen, der mit meinem Onkel trank und spielte, anstatt sich um meine Bildung zu kümmern.

„Tagelang durchstreifte ich auf flinken Pferden die Steppe, sah die Sonne über ihr gluthroth untergehen und lag, den Kopf auf dem Sattel, träumend, die Nacht hindurch im feuchten Steppengras, oder trieb mich in Kosakendörfern umher, oft meilenweit entfernt vom Gutshof. Aelter werdend, fühlte ich heraus, daß ich der Herr, daß dies ganze Besitzthum mein eigen sei, eine Herrschaft so weit fast, als das Auge reichte. Ich konnte stundenlang reiten und war immer noch der Herr des Bodens, den meines Pferdes Hufe berührten.

„Mein Onkel hatte das Prügeln aufgegeben, als ich ihm eines Tages die Faust unter die Nase gehalten hatte. Nun sollte ich nach Moskau in ein Institut; ich lachte den Onkel aus und ging nicht. Es hätte mich wohl reizen können, in die Stadt zu kommen; aber mich hielt etwas fest, was stärker war, als die Sehnsucht nach der Fremde."

Der Prinz hält einen Augenblick inne und beugt lauschend das Haupt zur Seite; aus einem Nebenkabinet ertönt Gläserklang, das helle Lachen einer Frauenstimme, lebhafte Unterhaltung.

„Lebenskünstler!" sagt der Russe sarkastisch, mit dem Kopf eine deutende Bewegung nach der hinter ihm liegenden Wand machend. „Noch eine Zigarette gefällig? Gut, wo war ich stehen geblieben? Richtig, also ich war damals achtzehn Jahre alt, ein fast zur vollen Größe ausgewachsener Jüngling. In einem entfernt gelegenen Kosakendorf hatte ich sie gesehen, an der Zisterne Wasser schöpfend für mein durstiges Pferd. Wie eine Gazelle schlank, schmiegsam, frühreif wie jene Mädchen sind mit fünfzehn Jahren; zwei Zöpfe im Nacken so dick wie mein Arm, und rothe Lippen mit Zähnen dazwischen wie die des Steppenfuchses.

„Es erwachte in mir jener Trieb, den die Menschen Liebe nennen, und zwar für dieses Mädchen, das Kind eines armen Kosaken.

„Mit der Zartheit und ängstlichen Scheu jenes ersten erwachenden, nicht zum Bewußtsein kommenden Triebes näherte ich mich ihr; sie war nicht unfreundlich. Wie warm das Blut in den Adern kochte in stillen, warmen Sommernächten, wenn wir nach dem Klange der Kosakenlieder mit andern Paaren unter Jauchzen im Reigen um's Feuer tanzten. Wie die Röcke flogen und der Busen wogte! die Glieder wie Stahl sich dehnten im wallenden, frischen Herzschlag! Und trotzdem wagte ich kaum, sie zu berühren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Handschrift Robespierres.

Von A. Böhme.

In den letzten Lebensjahren des berühmten Cuvier lebte in Paris eine Engländerin Namens Blomboury, die viel Geld und viel Langeweile hatte. Es war ihr Bedürfniß, jeden Mittag einen Gast bei sich zu sehen, was ihr im Grunde nicht schwer werden konnte, da sie einen vortrefflichen Tisch und gute Weine führte. Unter den Gelehrten, welche bei ihr speisten, hatte Herr Miradee ihre ganz besondere Gunst erworben, da er ihren Neigungen geschickt zu schmeicheln wußte. Einst fand er Mylady sehr übler Laune. Sie klagte über Unwohlsein und fügte zu, es sei ihr sehr lieb, daß er komme, denn sie habe ihm etwas mitzutheilen.

„Sehen Sie," sagte die Lady, indem sie ihm verschiedene Mappen zeigte, „da habe ich eine seltene Sammlung von Autogrammen aus allen Ländern und Zeiten, wenig berühmte Namen aus den letzten beiden Jahrhunderten fehlen, aber ein sehr wichtiges, interessantes Stück besitze ich nicht, das ich um jeden Preis haben möchte."

„Welches fehlt Ihnen denn?"

„Das von Robespierre!" rief die Engländerin.

„Mylady setzen mich in Erstaunen," rief Miradee, „wie kommen Sie auf diesen schrecklichen Namen? Sie gehören der aristokratischen Gesellschaft an. Bedenken Sie, wie viele von Ihren Standesgenossen er guillotiniren ließ!"

„Und ich, ich würde Robespierre lebendig verbrennen lassen, wenn er noch lebte," entgegnete die Lady, „aber sein Autogramm muß ich haben, sonst kann ich nicht ruhig schlafen. Sollten Sie, als ein Gelehrter, nie ein solches von Robespierre gesehen haben, sollten Sie nicht wissen, in welchem Winkel ein solcher Schatz zu finden ist? Ich habe bisher keine Mühe und keine Kosten gescheut, ich habe im Stillen die sorgfältigsten Nachforschungen angestellt, aber alles war vergeblich."

„Sie geben also viel dafür, Mylady?"

„Gewiß! ich würde tausend Franken für einige Zeilen von Robespierre geben; der Zustand meines schlechten Befindens kommt ganz gewiß von dieser Unruhe her."

„Mylady," erwiderte Miradee, „ich glaube, es kann geholfen werden, wenn Sie mich nicht verrathen wollen. Täuscht mich mein Gedächtniß nicht so besitze ich ein Billet von Robespierre; aber ich habe nie davon gesprochen, aus Furcht, die Polizei möchte alle meine Papiere durchsuchen, und ich möchte bei meinen aristokratischen Freunden in Mißkredit kommen. Es muß tief unter meinen alten Papieren liegen. Ich werde danach suchen und es Ihnen überreichen, sobald ich es finde."

Lady Blomboury war außer sich vor Freude, ließ sich von ihm versprechen, noch an demselben Tage nach dem Billet zu suchen, und lud ihn zu Tische ein.

Sobald er nach Hause kam, suchte er unter seinen Papieren das vergilbteste, abgerissenste Blatt und schrieb Folgendes darauf:

„Bürger! Gleich nach Empfange Dieses werden Sie in die Abtei gehen, den cidevant Brauville festnehmen und zur Guillotine schaffen.

D. 8. Nivose d. J. 2.

Robespierre."

Dieses Billet legte er in einen Umschag und schickte es der Dame. Mylady verschlang diese theure Handschrift mit den Augen, sie las es und las es wieder, um sich stets von Neuem darüber zu freuen; indeß vergaß sie nicht, dem Gelehrten tausend Franken zu übersenden, welche dessen Finanzen sehr zu Statten kamen.

Einige Tage darauf war bei Cuvier Gesellschaft. Die vielen Gelehrten, darunter berühmte Namen, gaben dieser Versammlung besondere Bedeutung; ebensowenig fehlte es an Damen von Rang und Bildung. Auch Lady Blomboury und Miradee waren zugegen. Cuvier erzählte sehr viel Interessantes; er erging sich in Erinnerungen an die französische Revolution, in der er zwar als junger Mann noch keine Rolle gespielt, deren hervorragendste Männer er aber gekannt hatte.

Ein großer Kreis von Herren und Damen hörte ihm zu, als bei dem Namen Robespierre, der unter vielen anderen gleichfalls von Cuvier genannt ward, Lady Blomboury freudig ausrief: „Wie? Herr Cuvier, Sie haben Robespierre gekannt?"

„Ja, Madame, ich habe in einigen Beziehungen zu ihm rücksichtlich des öffentlichen Unterrichts gestanden wir haben uns selbst ein- oder zweimal geschrieben."

„Sie haben Briefe von Robespierre?"

„Ich habe wenigstens noch einen, den ich erst dieser Tage wiederfand."

„Ach! mein Herr," rief die Engländerin lebhaft, „zeigen Sie mir diesen Brief, ich kann Ihnen nicht sagen, welches Vergnügen Sie mir damit machen werden."

„Madame," erwiederte Cuvier, „das ist nicht schwer, ich habe den Brief in meinem Kabinet und ich werde ihn sofort herbeiholen."

Miradee hatte während dieser Unterhaltung sich auf die Lippen gebissen in Befürchtung des Sturmes, welcher über ihn ausbrechen könnte. — Cuvier kehrte bald mit Robespierres Brief zurück und überreichte ihn der Lady. Kaum hatte sie die Augen darauf geworfen, als sie ihn rasch Cuvier zurückgab und, sich in ihren Stuhl zurücklehnend, sagte: „Mein Herr, dieser Brief ist nicht von Robespierre."

„Wie? Madame," rief Cuvier, „dieser Brief wäre nicht von Robespierre?" — „Nein, mein Herr." — „Aber, Madame, worauf gründen Sie diese Behauptung?"

„Auf meine Kenntniß der Handschrift Robespierres," erwiederte sie und setzte hinzu: „Den Beweis kann ich Ihnen sofort liefern: ich besitze ein Billet von Robespierre und habe es bei mir." Hiermit zog sie Miradees Fabrikat hervor und überreichte es Cuvier. — Cuvier prüfte den Brief, verglich ihn mit dem seinigen und sagte mit eben solcher Zuversicht wie seine Gegnerin: „Ihr Brief ist nicht echt, Madame."

Miradee ward nicht ganz wohl zu Muthe bei dieser Wendung der Sache, indeß schöpfte er wieder neuen Muth, als Lady Blomboury mit Lebhaftigkeit entgegnete: „Sie können versichert sein, daß Sie im Irrthum sind, und wäre ich nicht über die Handschrift sicher, so würde schon der Stil die Echtheit meines Autographs beweisen. Sehen Sie, Ihr Brief ist ein Geschäftsbrief, aber es ist so detaillirt wie die Instruktion eines Ministers, und die vielen Höflichkeiten am Schluß —"

„Aber, Madame," wendete Cuvier ein, „bedenken Sie, daß Robespierre sehr fein und gewählt in seinen Ausdrücken war —" „Während der meinige," fuhr Lady Blomboury fort, ohne sich durch den Einwand Cuviers stören zu lassen, „den Mann auf's Treffliche bezeichnet. Keine Weitschweifigkeit, keine Perioden, alles ist natürlich, nur das Nothwendigste steht da, — das ist Revolutionsstil. Haben Sie da nicht den ganzen Robespierre?"

Cuvier sah nicht aus, als halte er sich für überzeugt, indeß schwieg er vorläufig, und die Dame fuhr fort: „Aber warum soll ich so viele Gründe aufsuchen? Hier ist der Herr," indem sie auf Miradee zeigte, „der mir das Blatt gegeben hat; fragen Sie ihn, ob es echt ist."

Miradee fühlte sich zwar sehr betroffen über diese Aufforderung, da er aber begriff, daß er sich durch Schweigen bloßstellen würde, nahm er mit Dreistigkeit das Wort und sagte:

„Mein Brief ist an einen Sektionschef gerichtet, der ihn später einem Verwandten des Proskribirten gegeben hat." „Aber ich habe meinen Brief aus der Hand von Robespierre Sekretär," entgegnete Cuvier, „und der Sekretär lebt noch." —

„Und mein Brief," sagte Miradee, „stammt von diesem Verwandten Brauvilles her, er vertraute ihn einem Mitgliede meiner Familie, und so kam er zu meinem Vater."

„Mein Brief enthält Details über eine für mich wichtige Angelegenheit," erwiederte Cuvier. — „Und ich habe den meinigen unter den Papieren meines Vaters nach dessen Tode gefunden, es ist nichts sicherer als seine Echtheit."

Noch mancherlei sagte Miradee, um zu beweisen, daß sein Brief echt sei, aber Cuvier schien gar nicht mehr darauf zu hören, sondern hielt den Miradees gegen das Licht und rief aus:

„Hier! 1828!"

auf das Wasserzeichen des Papieres deutend, welches diese Jahreszahl enthielt.

Man hörte einen Schrei von Lady Blomboury, die wie vernichtet, fast ohnmächtig in ihren Stuhl zurücksank. Miradee wartete keine weitere Erklärung ab und entfernte sich so eilig und unbemerkt wie möglich. Er ließ sich natürlich nie wieder bei Cuvier sehen. Am folgenden Morgen verreiste er schleunigst auf einige Wochen, um den Vorwürfen der Lady Blomboury zu entgehen indeß hätte er diese Entfernung nicht nöthig gehabt, denn diese Dame war durch jenen Vorfall so erregt, daß sie wenige Tage darauf abreiste, um nie wieder nach Paris zu kommen.

Verschiedenes.

— Sonntags-Unterhaltung. — Lehrer: „Na, Klaus, wie vertreibt Ihr und Euere Alte Euch an Sonn- und Feiertagen die Zeit?" — Bauer: „Ganz schö, Herr Lehrer, i rauch und mei Alte schnupft."

— Gedankensplitter. — Freier gleichen oft einem Eisenbahnzuge: sie halten an und fahren ab.

— Immer derselbe. — Dame (zum jungen Buchhändler): „Wollen Sie sich nicht auch bald durch die Ehe binden lassen?" — Buchhändler: „Danke, Gnädige, ich bleibe brochirt."

— Naiv. — Bettlerin: „Bitte, schenken Sie mir was, meine armen Kinder haben sonst morgen nichts zu essen!" — Junge Hausfrau: „Wie, es ist doch erst Freitag — und Sie sind schon mit Ihrem Haushaltungsgeld fertig?"

— Verhinderung. — Freund: „Du solltest Dich aber doch besser frisiren, Du schaust ja aus wie ein Wilder!" — Junger Ehemann: „Du hast gut reden, einen Spiegel haben wir nur und von dem geht meine Frau den ganzen Tag nicht weg!"

Millionen Pfunde

Von Cotosuet sind an die Liebhaber einer guten Küche verkauft worden. Millionen Mahlzeiten hat es schmackhafter gemacht. Es handelt sich um kein Experiment bei

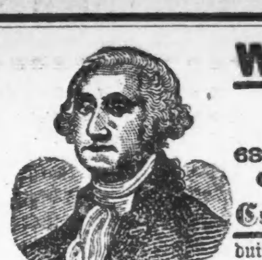
Cotosuet

Swift's vollkommenem Backfett

Der riesige Verkauf dieses Artikels besagt am Besten, was die Köche Amerikas von ihm denken.

Verkauft überall in 3- und 5-Pfd.-Eimern.

Swift and Company, Chicago.



WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.

68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Entsetzlich!

Ein Husten! Eine Erkältung! Schwindsucht! Tod! Und dieses alles innerhalb eines Monats. Auf solche Weise werden

Tausende von Menschenleben

jedes Jahr durch Vernachlässigung geopfert. Kann dieses als etwas anderes als

Selbstmord

gelten, wenn die Thatsache von Aerzten zugestanden und von Millionen, welche dasselbe gebraucht haben, bestätigt wird, daß

HALE'S HONEY OF HOREHOUND & TAR

ein positives, unzweifelhaftes und nie fehlendes Schutzmittel gegen Schwindsucht im ersten Stadium ist.

Hale's Honey of Horehound & Tar,

In fast allen Apotheken zu haben.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.

Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $8; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Bridgearbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten ... Wir garantiren sie passend oder keine Bezahlung.

10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags.

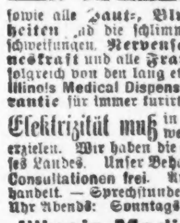
NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str.

26 Jahre eine zuverlässige Probe.

Unübertroffen in Geschicklichkeit und billigen Preisen.

$8 ... $8 ... $20 ... $20

McChesney Bros.



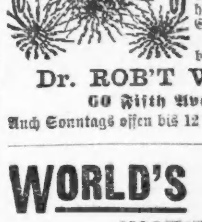
Private, Chronische, Nervöse Leiden,

Illinois Medical Dispensary, 183 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Manneskraft leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York.

$500 Belohnung,



Dr. ROB'T WOLFERTZ,

Schwache, nervöse Personen,

Brüche.

Brüche geheilt!

Improved Electric Truss Co., 822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Seid Ihr geschlechtlich krank?

THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Frei für Rheumatismusleidende!

JOHN A. SMITH,

$5 per Monat. **KIRK Medical Dispensary** 371 Milwaukee Ave.

DR. P. EHLERS,

DR. H. C. WELCKER, deutscher Augen- und Ohrenarzt.

Dr. J. KUEHN,

Fette Leute.

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN** Specialist.

Dr. SCHROEDER.

Die amerikanischen Versicherungs-Gesellschaften in Deutschland.

Die „Frankf. Ztg." schreibt: In den Differenzen zwischen dem preußischen Ministerium und den ausländischen Versicherungsgesellschaften war bisher unklar, wie weit die Versicherungsgesellschaften den preußischen Vorschriften nachgekommen seien. Bekanntlich wird von den Amerikanern behauptet, sie hätten die ihnen gemachten Auflagen erfüllt, worauf der preußische Minister des Innern stets neue Anforderungen stellte, die ihnen die Weiterführung der Geschäfte unmöglich machten. Eine der amerikanischen Gesellschaften, die Lebensversicherungs = Gesellschaft „New York", hat in ihrem Jahresbericht für 1894 auch versucht, der Verfügung des preußischen Ministers des Innern vom 8. März 1892 über die Rechnungsstellung „nach jeder Richtung zu entsprechen", ihre Bemühungen blieben gleichwohl erfolglos. Es handelt sich also um die Frage, ob diese Aufstellungen der „New York", die in dem erwähnten Bericht Seite 25— 31 enthalten sind, thatsächlich den preußischen Anforderungen nachkommen. Es liegt uns hierüber ein sachverständiges Gutachten vor, dem wir zur Klärung der Angelegenheit Folgendes entnehmen:

Der Jahresbericht der „New York" hält sich an das Schema der von der preußischen Regierung vorgeschriebenen Berichterstattung, ohne indeß diesen Vorschriften wirklich gerecht zu werden. Die preußische Regierung hat offenbar geglaubt, annehmen zu sollen, daß einzelne amerikanische Gesellschaften den Gewinn an die Versicherten ungleich vertheilen, daß sie nicht nur die nächstfälligen Jahrgänge zum Nachtheile der neubeitretenden Versicherten, sondern auch einzelne Versicherte zu Reklamezwecken begünstigen. Deshalb hat sie in dem in Frage kommenden Regulativ die Forderung aufgestellt, daß der Geschäftsbericht es Jedermann ermöglichen müsse, aus demselben zu sehen, welcher Gewinnantheil auf seine Police kommt, und dieser Forderung haben weder die Mutual, noch Equitable, noch New York entsprochen. Auch der vorliegende Bericht der New York entspricht dieser Forderung nicht.

Für die Beurtheilung der ganzen Frage ist es vor Allem erforderlich, sich ein Verständniß für das Prinzip der Tontinen-Versicherung zu verschaffen. „Tontinenversicherung", mag sie nun von der betreffenden Gesellschaft wie immer genannt werden, liegt vor, sobald der Gewinn nicht alljährlich, wie bei unseren Gegenseitigkeits-Anstalten oder den Aktiengesellschaften mit beschränkter Aktien-Dividende und Ausschüttung des Mehrgewinnes an die Versicherten, sondern am Endtermin einer von vornherein festgesetzten Periode von 5, 10, 15, 20, 25 Jahren unter die alsdann noch lebenden Versicherten vertheilt werden, so daß die innerhalb einer Periode verstorbenen oder vom Versicherungsvertrage zurückgetretenen Versicherten jeden Anspruch auf die bis zum Erlöschen der Versicherung auf sie bereits angesammelten Gewinnantheile zu Gunsten der überlebenden oder verbleibenden Versicherten verlieren. Diese Versicherungsform wird von den großen amerikanischen Gesellschaften besonders gepflegt und einzelnen unter ihnen ist von deutschen und österreichischen Fachblättern wiederholt vorgehalten worden, daß sie, um neue Versicherte anzulocken, die nächstfälligen Tontinengruppen überrechnungsmäßig hoch dotirten und zwar auf Kosten späterer Ausschüttungen, so daß die entsprechenden Gruppen von Versicherten dadurch in ihren policemäßigen Rechten gekürzt würden.

Solchen Möglichkeiten vorzubeugen, ist der Hauptzweck des von der Kgl. Preußischen Regierung hinsichtlich der Berichterstattung erlassenen Regulativs, nach welchem die Rechnung so gestellt werden muß, daß jeder Versicherte daraus ersehen kann, ob für seine Gruppe alles mit rechten Dingen zugeht, damit er sich andernfalls klagend sein Recht suchen kann. Diesen Anforderungen entspricht, wie gesagt, die Rechnungslegung der New York für 1894 nicht.

Inzwischen hat bekanntlich der neue preußische Minister des Innern zugesagt, die ihm von seinen Vorgängern gewordene Erbschaft dieser Differenzen einer neuen Prüfung zu unterziehen. Unseren eigenen Standpunkt in der Angelegenheit haben wir bereits dargelegt. Die preußische Regierung wird im Interesse der Versicherten auf ihr Aufsichtsrecht auch den ausländischen Gesellschaften gegenüber, die in Preußen Geschäfte machen wollen, nicht verzichten können. Es ist aber zu hoffen, daß dabei alle unnützen Härten und Maßregeln vermieden werden, die als Beeinträchtigung der fremden Gesellschaften aufgefaßt werden müßten.

DR. WILBOR'S
EMULSION
von
Reinem Leberthran
mit Phosphaten

heilt Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Schwäche, zehrende Krankheiten und alle skrophulösen Uebel. Die große Beliebheit dieses sicheren und wirksamen Präparates ist allein seinem inneren Werth zuzuschreiben. In der Heilung von Husten, Erkältungen, Asthma, Bronchitis, Keuchhusten, skrophulösen Uebeln und allen Schwindsuchts-Symptomen gibt es nichts Besseres, ja kaum etwas ebenso gutes. Niemand sollte die ersten Krankheitsanzeichen vernachlässigen, wenn man ein Mittel bei der Hand hat, das alle Brust-, Lungen- und Kehlleiden heilt. Alleiniger Fabrikant A. B. Wilbor, Chemiker. Boston. 5

Aus Furcht vor Strafe.

Auf schreckliche Weise hat ein kleiner Knabe der häuslichen Züchtigung zu entgehen gesucht und sich in einem Wagen verborgen gehalten, aus dem er erfroren hervorgezogen wurde. Der Junge ist — so meldet man aus Wien — der elfjährige Magazineursohn Joseph Weiß, der bei seinem Vater in einem Magazinsgebäude der Firma Caro u. Jellinek, Leopoldstadt, Dresdenerstraße No. 112, wohnt. Wegen eines kleinne Fehlers hatte er eine häusliche Strafe zu gewärtigen, doch ehe es dazu kam, verschwand er am Neujahrstage am Morgen aus der Wohnung seiner Eltern und war nicht aufzufinden. Man suchte ihn überall, doch vergebens, der Knabe war und blieb verschwunden. Die Eltern waren trostlos und setzten die beiden Tage über die Suche fort, ohne etwas zu finden. Erst am dritetn Tage gegen elf Uhr Vormittags fand man das Kind in argem Zustande in einem Stellwagen, der im Nachbarhause stand, kauern. Beide Füße waren vollständig erfroren, ebenso die beiden Hände. Joseph Weiß hatte sich aus Furcht vor der Strafe in den Wagen geflüchtet und hatte darin ohne Speise und Trank drei Tage und zwei Nächte zugebracht. In Folge der besonderen Kälte waren dem Knaben die Extremitäten erfroren. Man bemühte sich um den Schwerkranken, bis die Aerzte der Rettungsgesellschaft kamen, die den Erfrorenen nach entsprechender Behandlung in's Leopoldstädter Kinderspital brachten.

Duell Khün-Joachim.

Von unterrichteter Seite wird geschrieben: „Ueber das in Diedenhofen erfolgte Duell zwischen zwei Offizieren der Garnison, den Prem.-Lieuts. Khün und Joachim, sind mehrfach dem Sachverhalt nicht entsprechende Nachrichten in die Tagespresse gelangt. Folgendes ist ganz kurz der thatsächliche Hergang: Lieutenant Joachim ist sehr schwer von seinem Gegner beleidigt worden, so schwer, daß nach den geltenden Ansichten ein friedlicher Ausgleich ausgeschlossen war. Die Forderung war eine der Beleidigung entsprechend schwere. Als Beleidigter hatte Lieutenant Joachim den ersten Schuß. Er verzichtete aber auf diesen Vortheil, weil er meinte, der Kampf müsse unter gleichen Bedingungen auf beiden Seiten stattfinden. Beide Theile schossen gleichzeitig auf 15 Schritt. Die Kugel des Lieut. Joachim traf und tödtete seinen Gegner, während die des Lieut. Khün hart an der Brust des erstgenannten Offiziers vorbei ging. Daß beide Theile streng nach den Standesgesetzen verfuhren, dafür birgt, daß der Ehrenrath keinerlei Widerspruch erhoben hat. Die Familie des gefallenen Offiziers ist der Sachlage in feinfühligster Weise gerecht geworden, indem sie den Lieutenant Joachim, den sein Mißgeschick schwer bedrängt, zu trösten versucht hat."

— Unter Studenten. — „Du, Dein Wichster trägt immer so saub're Kragen, ich glaube, daß der hinter Deine Wäsche kommt!" — „Unmöglich, ich hab' ja meinen Gummikragen an."

— Guter Rath. — Elsa: „Aber was hast Du nur immer gegen den Lieutenant, er meint es ja ehrlich mit mir, — er läuft mir ja immer nach!" — Mutter: „Der Mann, der es ehrlich mit Dir meint, läuft Dir nicht nach, sondern kommt Dir entgegen."

— Der beste Beweis. — Richter: „Angeklagter, Sie haben den Treiber Huber angeschossen, trotzdem er von allen Seiten sichtbar war, so daß es fast den Anschein hat, als hatten Sie absichtlich auf ihn geschossen!" — Angeklagter Sonntagsjäger: „Herr Richter, der beste Beweis, daß ich ihn nicht treffen wollte, ist die Thatsache, daß ich ihn getroffen habe!"

Ein Aenderung im Fahrplan der B. & O.-Eisenbahn.

Von Donnerstag, den 23. Januar, an wird der Chicago um 11 Uhr 45 Minuten Abends verlassende Zug No. 4 der B. & O.-Eisenbahn wegfallen. mdo

MANDEL BROTHERS.

Rester-Freitag . . . .

Der Freitag vor der Inventur—der Freitag aller Bargain-Freitage—der Freitag wo die Rester aller Ellenwaaren und sämmtlicher angebrochenen Partien—ins Basement wandern und auf einen Preis heruntergesetzt werden, der nirgends und zu keiner Zeit seines Gleichen hat.

Rester von Kleiderstoffen — nie solche Bargains — die Rester aller einzelnen Längen, die von den verschiedenen Rester-Verkäufen übrig geblieben sind — zusammen mit mehreren Tausend anderen, die sich durch den schnellen Verkauf von letzter Woche anhäuften — sämmtliche Waistlängen, Rockenden und Kleiderroben von $2.50 franz. Novelties, $2.50 Pariser Crepons, $2.50 Boucle Novelties, $2 rauhen schottischen Bourettes, $2 schottischen Cheviots, $2 englischen Tweeds, $2 seidenen und wollenen Fancies, $2 englischen Checks, $2 Boucle Plaids, $2 seidenen und wollenen Plaids, $1.50 einfachen und fancy Mohairs, $1.50 Sicilians, $1.50 Novelty Jacquards, $1.50 Sturm Serges, $1.50 franz. Serges, $1.50 Broadcloths, $1 feinsten Henriettas — alle werden am Freitag ausverkauft im Basement—nichts reservirt — zu 35c und **19c**

Schwarze Stoffe Rester — eine vollständige Räumung aller einzelnen Stücke — jede kurze Länge (von 3 bis 10 Yds.) in der großen Abtheilung für schwarze Stoffe auf dem 4. Flur—Tausende von Yards feiner importirter Kleiderstoffe — glatte Appretur, rauhe Appretur, gemustert und einfach—alles von Serge bis zu einer feinen Novelty. Während der gegenwärtig wachsenden Beliebtheit der feinen schwarzen Stoffe sind sie $1.50, $1.75, $2 und $2.50 werth alle zu........ **39c**

Rester von 50c bis $1.25 farbiger Kleiderseide—der Schluß des großen jährlichen Verkaufs—modische Atlas-Damasse, Swivel Brocades, Pompadour Brocades, Chine Taffeta, Taffeta Broche, Taffeta Raye, Taffeta Cannelle, Gros Grain Pekin, schwarze und weiße Habutais, fancy Habutais, doppelte Cord Kaikais, Atlas Pekin, Crystals, Bengalines, Surahs, Chinas, Indias, Crepons, Crepe de Chine u. s. w.—in Längen von 2 bis 15 Yards—werth $2.50, $2, $1.50, $1 und 50c—ebenfalls $1.50 bis $2.50 Lyon seidene Plüsch- und Sammetstoffe—der Rest geht am Freitag zu 25c und........ **15c**

Leinen-Rester — Tische vollgepackt mit Restern von gebleichtem und rosafarbigem Tafel-Damast—alle Längen 2 bis 4 Yds.—werth bis zu $1—für........ **35c**

Leinen-Rester—Ausverkauf aller Rester und Ueberbleibsel von Glas-Handtuchzeug, Huck-Handtuchzeug, Rollen-Handtuchzeug und Küchen-Handtuchzeug, werth bis zu 15—für........ **9c**

19c Huck- und Damast-Handtücher—extra große Honeycomb und Badehandtücher—100 Dutzend—ganz Leinen—werth bis zu 19c—für........ **4c**

Rester von Weißwaaren — alle einzelne Längen und Kleiderlängen von leicht beschmutzten Weißwaaren, karrirte und gestreifte Nainsook, farbige Dimities, gewöhnliche Mull u. Lawn—werth bis 30c—zu..... **10c**

Spitzen-Rester — die besten Muster und Qualitäten in Valenciennes, De Paris Torchons, schwarze Chantilly, Venice etc.—werth bis zu 35c—zu........ **7c**

Stickerei-Rester — in Nainsook, Swiß, Cambric—3 bis 9 Zoll breit — breite Margin Waaren—Kanten von durchbrochener Arbeit—werth 25c—zu........ **7c**

Band-Rester — farbige Satin, Groß Grain und fancy—die neueste Mode Plaids—Doppel Satin—in Restern 2 bis 4 Yard lang—werth bis zu 60c........ **7c**

Spitzen-Gardinen — die populären Enden von feinen Spitzen-Gardinen—zur Ausschmückung des Heims zu einem nominellen Preise—werth mehrere Mal den Preis von 69c, 49c und........ **19c**

$3 bis $5 Schuhe für Damen, Rester und Ueberbleibsel — viele Hundert Paar sehr feiner handgemachter und mit der Maschine genähter Schuhe, Auswahl aus den Departements im zweiten Stockwerk, um einen großen Schuhverkauf vor der Inventar-Aufnahme zu veranstalten — meistens kleine Nummern—einige große — niedrige Schuhe und Slippers — schwarz und braun, für........ **65c**

$3 Schuhe — es hat noch nie einen größeren Bargain in Damenschuhen gegeben, alle Nummern und sehr feine Waare, für........ **1.85**

Mädchen- und Kinder-Schuhe — — Dongola — Springheel — ausgezeichnet für die Schule und Straße — dicke Sohlen — Werth $2 für........ **1.25**

$2 kalblederne Knaben-Schnürschuhe—gute Facons—gute Sohlen—gutes Oberleder—sich gut tragend—zu... **1.35**

25c und 50c Juwelen-Novitäten 25c und 50c Lederwaaren—40c Korsetklammern—50c Brenneisen—50c Handschuhstrecker—25c Haarkräusler—25c und 50c Manicure-Instrumente—10c und 25c Yankee Notions — 25c und 50c Stationery Knick-Knacks—25c und 50c Toilette-Artikel 2c.—um vor der Inventur-Aufnahme alle Rester und Ueberbleibsel auszuverkaufen—im Basement Bargain-Freitag— Partie No. 1 zu **1c**, Partie No. 2 zu **5c**, Partie No. 3 zu **10c**

Bilder—Rester und Ueberbleibsel — Kunst-Beitagen mit weißem Rahmen und auf geschliffenes Glas gezogen, mit Kette zum Aufhängen—große Auswahl von Sujets—so lange sie noch vorhanden.... **10c**

Glace-Handschuhe 15c — eine große Räumung von Rester und Ueberbleibsel — Handschuhe jeder Art, Knopf-, Mousquetaire und Biarritz—Glace und Suede—viele Farben—kleine Nummern—die Rester und Ueberbleibsel des Alaska Fur Co. Einkaufs—werth bis zu $1.50—Freitag........ **15c**

Rester von breiten Sheetings und Kissen-Ueberzügen—die Ansammlung der Saison—um zu räumen vor der Inventur gehen die 25c bis 40c Qualitäten von Sheetings zu **15c**, und die 15c bis 25c Kissen-Ueberzüge zu.... **9c**

Rester von Waschstoffen—immer interessant an Mandels Bargain-Freitag—alle Sorten von Resten—Percales, Plisse, Sateen, feine 25c Ginghams, Flanellettes, Penangs, 2c.—werth bis zu 25c........ **5c**

Kissen-Ueberzüge — Standard Fabrikat—16c Kissen-Ueberzüge, **10c**; 10c Kissen-Ueberzüge........ **5c**

Betttücher — die größten Bargains—40c ungebleichte Betttücher, **25c**; 45c gebleichte Betttücher, **30c**; 60c Betttücher........ **45c**

Futterstoffe-Rester von Mandels zuverläßigen Standard Futterstoffen — Canvas, Taffeta, Moreen, fancy und glattes Taillen-Futter, Scrim, Etamine, Percaline, 2c.—werth bis zu 40c—zwei Partien Freitag, **9c** und **4c**

Haartuch — wirklich echtes Haar—hochfeines Haartuch—frühere 50c Qualität—zu........ **15c**

$10 Doppel-Capes—aus feinem Biber—in schwarz und blau—24 Zoll lang—extra full Sweep-breiter eingelegter Sammtkragen—für........ **3.00**

$6 und $8 Box Coats — eine große Auswahl von modischen reinwollenen Diagonal Cheviot Coats — in den allerneuesten englischen Facons—Ripple Rücken — extra volle Aermel — sehr breite Self Facings — ein seltener Basement-Bargain für........ **2.75**

$4 Kleiderröcke—aus geblümten Brilliantines—ganz gefüttert —Velveteen faced—in voller Weite geschnitten—die Sorte, die Ihr nur hier findet—nur jetzt—nur im Basement—für........ **1.75**

$1.25 gestrickte Unterröcke—alle Farben—fancy gestreift—ebenfalls Shaker-Flanell—Freitag........ **39c**

25c Damenstrümpfe—echtschwarze Baumwolle—feine und mitteldicht........ **15c**

25c Damen-Strümpfe— Cashmere—echtschwarz........ **15c**

50c schwarze baumwollene Damen-Strümpfe mit ungebl. Split-Fuß **19c**

$1 Unterjacken für Damen — echte schweizer gerippte Wolle—lange und kurze Aermel.... **25c**

$1 Unterjacken für Kinder — gerippte Wolle—echtschwarz und farbig—angebrochene Partien und Größen, Auswahl........ **15c**

Leicht beschmutztes Garn — einschließlich Germantown, Saxony, Coral, Zephyr und Doppelgarn—Freitag..... **5c**

THE HUB
Nordwest-Ecke State und Jackson Str.

Ein zweifacher Druck wird morgen auf die Preise ausgeübt werden.

Die wöchentliche „Bargain-Freitag"-Attraktion wird verstärkt durch die Thatsache, daß morgen der vorletzte Tag unseres „Großen Grün-Zettel-Verkaufs" sein wird.

Unvergleichlich ist die einzige richtige Bezeichnung für die Bargains, die Euch erwarten.

Männer-Kleider.

Einzelne Röcke für Männer—von den billigeren Anzügen—in hellen u. dunklen Farben—Bargain-Freitag........ **$1.75**

Reinwollene Männer-Hosen—erster Klasse Stoffe—gut gemacht—einzelne Partien von $10 und $12 Anzügen—Bargain-Freitag.... **$1.50**

Winter-Ueberzieher für Männer—für $5 und $6 verkauft—Bargain-Freitag........ **$3.00**

Feinste Qualität schwarze Clay Worsted Röcke und Westen für Männer—in Prinz Albert und Cutaway Frock Facons — nur die Größen 33, 34, 35 und 40, 42 und 44, für kleine Männer oder für große Männer—keine Mittelgrößen, $18 und $20 war der Preis—Bargain-Freitag nehmt die Auswahl zu **$6.50**

Knaben-Kleider.

Kinder-Junior-Anzüge—Größen 3 bis 8—reine Wolle, einfach blaue u. fancy Mischungen, waren $3, Bargain-Freitag.. **$1.45**

Kinder-Ulsters—Größen 3 bis 11—Odds und Ends von angebrochenen Partien—zu $3 u. $4 verkauft—Bargain-Freitag **$1.50**

Knaben-Reefers-Größen 3 bis 16 Jahre-v. angebroch. Partien —während der ganzen Saison zu $6, $7 u. $8 verkauft—nehmt die Auswahl Bargain-Freitag **$2.95**

Knaben Fauntleroy Blusen—3 bis 8 Jahre aus India Lawn in fancy Combinationen von rosa, blau, roth u. weiß-bis zu 65c verkauft—Bargain-Freitag (nur zwei an einen Kunden).. **19c**

Ausstattungs-Waaren.

Der Rest der vielen Partien von 50c und 75c Männer-Halsbinden—in Tecks, 4 in Hands und Flowing Ends—Bargain-Freitag........ **19c**

Feine franz. Web Hosenträger für Männer—die 25c, 35c und 50c Sorte—Bargain-Freitag........ **13c**

Feine ganzwollene Halbstrümpfe für Männer — die reguläre 25c Sorte—Bargain-Freitag........ **13c**

Männer-Domet-Arbeitshemden—alle Größen—zu 35c und 50c verkauft—Bargain-Freitag........ **19c**

Feine Castile Seife—überall zu 5c das Stück verkauft—im Hub Bargain-Freitag 2 Stücke für........ **5c**

Männer-, Knaben- und Kinder-Kopfbedeckung.

Schwarze und braune Fedora Männerhüte —die $2 Waare — Bargain-Freitag zum halben Preise.... **$1.00**

Plüsch- und Tuchmützen für Männer—früher $1, $1.25 und $1.50—Bargain-Freitag........ **50c**

Knaben-Wintermützen — welche zu 75c, $1 und $1.25 verkauft wurden—Bargain-Freitag die Auswahl zu..... **25c**

Winter-Tam O'Shanters für Kinder—doppeltes Band, Tuch und importirtes Kameelhaar—wurden bis zu $1.50 verkauft—Bargain-Freitag....... **50c**

Damen-, Mädchen- und Kinder-Schuhe.

Damen Vici Glace Schnür- und Knöpf-Schuhe, scharfe und stumpfe Spitzen, alle Nummern und Weiten—$2.50 Schuhe—Bargain-Freitag.... **$1.65**

Auswahl aus einer Partie Mädchen und Knabenschuhe—angebrochene Partien, die $2 bis $2.50 brachten—Größen 11-2 u. 2½-5½—Bargain-Freit. **$1.25**

Kinder-Schuhe, extra stark — nur kleine Nummern — $1.25 und $1.50 Schuhe — Dongola Glace, Patent Tip Knöpfschuhe, Auswahl Bargain-Freitag........ **65c**

Damen-Jackets, Capes, 2c.

Der letzte und größte Schnitt—da wir das Mäntel-Geschäft aufgeben—Ihre Auswahl von den besten Damen-Jackets, Capes oder Suits in dem ganzen Lager—$20 und $25 Waaren—Bargain-Freitag zu........ **$6.98**

Schwarze Serge-Röcke für Damen — eleg. gemacht, während der ganzen Saison zu $2.25 verk., Bargain-Freit. **98c**

Melton und Boucle Jackets für Damen, wurden für $8 verkauft—Bargain-Freitag zu........ **$2.50**

Eine weitere Herabsetzung in Damen-Wrappers—die $1.25 und $1.50 Waare—Bargain-Freitag........ **59c**

Das einzige Geschäft dieser Art
in den Vereinigten Staaten.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten
161 FIFTH AVE.
Hosen auf Bestellung gemacht für $4.00.
Nicht mehr, Nicht weniger.

Wir berechnen jeder Zeit den gleichen Preis von $4.00 für das Paar nach Maß gemachter Hosen von irgend welchen Stoffen in unserem Laden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
161 FIFTH AVE.
SOLMS MARCUS & SON.
Schreibt wegen Samples. 31jaddsij

Konsulats-Sekretär
Albert May,
Rechtsanwalt und Notar
(Dr. juris der Washington Universitæt).
besorgt
Erbschafts-Einziehungen,
Vollmachten, Cessionen, Testamente, Vormundsachen, Schadenersatzklagen und
Rechts-Sachen irgend welcher Art.
☞ Konsultation gratis.
Bureau: 62 S. CLARK STR.,
der wohlbekannte alte Bankplatz.

C. B. RICHARD & CO.,
Passagescheine
über alle Linien,

Wechsel und Kreditbriefe.
Europäische Packetbeförderung.
62 S. CLARK STR. 62.
☞ Offen Sonntags Vormittags.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.
Schiffskarten.
Erbschafts-Einziehungen
Spezialität.
Vollmachten ausgefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechts-Bureau
(staatlich inkorporirt).
155 O. WASHINGTON STR.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter.
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 6/bli

Bank-Geschäft
— von —
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
☞ Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
Erbschaften schnell, sicher und billig eingezogen.
Depositen angenommen. — Vollmachten ausgestellt. — Passage-Scheine von und nach Europa.
Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittag.

Peabody, Houghteling & Co. 164 Dearborn Str.
Ausschließlich Darlehen und Geldanlagen auf Grundeigenthum.
Günstige Bedingungen für Borger.
n7,bdsa,6m Feinste Hypotheken für Darleiher.

Fleischer, Weinhardt & Co.,
79—81 Dearborn Str.,
Unity Gebäude, zu ebener Erde.
Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Summen.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. 7maddsij

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. dapl

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1splj
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. / M. Weiss, 614 Racine Ave. / F. Lemke, 99 Canalport Ave.

Geld gerne zurückerstattet.

A. M. ROTHSCHILD & CO.
RETAILERS OF EVERYTHING
STATE AND VAN BUREN STS.
CHICAGO.

Unsere Anzeigen entsprechen den Thatsachen.

Einige überraschende Bargain-Freitag-Verlockungen

sorgfältig ausgewählt als Beispiele der Art von Bargains, die Sie immer an einem Rothschild Bargain-Freitag finden können.

$3 Kleiderstoffe 72½c.
einschließlich unseres ganzen Lagers von höchsten Novitäten—Mohair, Boucles, Silk Fleeced Bourettes, Tufted Plaids und Streifen, Kinky Novitäten etc. Jede Dame, die Kleiderstoffe braucht, wird diese Waaren als das Passendste finden — nicht ein altes Muster in der Partie. Hauptflur.

$1 schwarze Mohairs, 38c.
Diese Mohair geblümten schwarzen Armures, Soleils und Brilliantines sind die besten Bargains in schwarzen Stoffen in der Stadt, trotz der verschiedenen wild angezeigten Werthe. Neue Waare in ausgezeichneten Qualitäten—korrekte Moden—extra breit—so ehrlich wie die Preis. — Einige davon sind vielleicht $1 werth. Hauptflur.

65c Kleiderstoffe, 25c.
Ihr findet hier 50c und 65c Kleiderstoffe—einschließlich doppelbreiter ganzwollener franz. Serges in ungefähr 30 Farben. Schottische Bourette Mischungen, engl. Novelty Suitings u. s. w.—zu den unerhört niedrigen Preis von **25c** für jede einzelne Yard die Ihr wollt. Beseht dies. Hauptflur.

8c Shaker-Flanell, 3c.
Zu **3c**—Schwerer Shaker-Flanell, gut 8c werth.
Zu **5c**—20 Stücke Novelty Wrapper und Ankleide-Sacque Flanelle, hübsche Muster und außerordentliche Werthe. Hauptflur.

10c Haartuch 3¾c.
Zu **3¾c** — 10c Imitation-Haartuch, gut zum Steifen.
Zu **5c**—12c vollbreite schwarze Rustling Taffeta, schwarze Appretur. Könnt Ihr besser thun? Hauptflur.

Yardbreiter gebleicht. Muslin, 4½c.
5 Kisten davon — weich appretirt, ganz gebleicht, volle 36 Zoll, prächtige Qualität—aber aus guten Gründen namenlos. Ihr werdet es beim Stück kaufen wollen, wenn Ihr es seht. Hauptflur.

$3 Damenschuhe $1¼.
Zu **$1.25**—Einzelne Partie von ungefähr 200 Paar — angebrochene Partie — Damen-Schuhe, Slippers und Oxfords — verschiedene beliebte Facons, werth reg. bis zu $3. Kommt früh.
Zu **79c**—250 Paar Mädchen Dongola Glace-Schuhe, Spring Heels, Patent Tips, alle Größen, werth $1.50.

Zu **75c**—Einzelne Partien Damen Atlas Slippers, fast alle Farben und Größen — etwas beschmutzt—werth bis zu $2.50. Hauptflur.

$1 Gold-Gürtel, 39c.
Spezielle Partie von La Bernhardt Goldgürteln und La Merode Silbergürteln, mit hübschen Schnallen. Hauptflur.

30c Photo-Rahmen, 15c.
Hübsche Weiß-Metal Filigree Photo-Rahmen, Kabinet-Größe.

Apotheker-Waaren.
Für **19c**—Warner's Lithia Tablets.
Für **55c**—Scott's Emulsion Leber-Thran.
Für **5c**—15c unzerbrechbare Gummi-Kämme, 8 Zoll Größe. Haupt Floor.

20c Leinene Handtücher, 10c.
Halbes Dutzend Mustern, extra groß, huckaback, crepe und oatmeal Handtücher, ganz reinleinen, mit farbigen Kanten und langen Frangen. Haupt Floor.

8c Leinen Crash, 5c.
225 Stücke reinleinener gebleichter und ungebleichter Crash, fancy Glas-Handtuch und 18zöllige Family Twills; echte Kanten. Haupt-Floor.

$1½ Frauen-Halstrachten, 50c.
Muster-Partie von Novelty Halstrachten für Frauen, enthaltend eine Menge neuer Ideen; schwarz und Abend-Farben; werth bis zu $1.50, Auswahl von der Partie **50c**. Haupt-Floor.

75c Corsets, 39c.
6 Haken Atlas Corsets, größte Taillen-Länge, doppelter Seiten-Stahl, flossed Büste.

65c Nachtkleider, 25c.
Für **25c**—Extra gute Muslin-Nachtkleider für Frauen, gestickte Busen, Kragen und Manschetten, volle Länge, gut gemacht, gut werth 65c.
Für **5c**—Guter Muslin-Korset-Ueberzug, perfekt passend, werth 12½c.

98c Dressing Sacques, 59c.
Eine gemischte Partie unvollständiger Sorten von feinen Flannelette Dressing Sacques, einige mit spitzengarnirten Matrosenkragen, andere mit pinked Edges; Seidenschleife am Hals; waren bis zu 98c. Zweiter Stock.

25c Knaben-Shirt Waists, 10c.
Zu **10c** — Schwere Percale Shirt Waists für Knaben, echte Farben, gute Muster, alle Größen, waren 25c.
Zu **39c**—Reinwollene französische Flanell- und Cocheco Cheviot Knaben-Blousen u. Waists, werth bis zu $1.25; jedes Alter. Zweiter Stock.

48c Männer-Halsbinden, 17c.
Zu **17c** — Vollständiges Lager seidener und Atlas-Slipse für Männer, Four-in-Hands, Knoten, Schleifen, Tecks und Wide-Apron-Form Four-in-Hands, korrekte Moden und Farben, wurden bis zu 48c verkauft.
Zu **39c** — Schwere grau gemischte Hemden und Unterhosen für Männer; einige sind mit Atlas besetzt und einige haben franz. Halsausschnitt; regulär 65c.
Zu **69c** — Gebügelte Percale-Hemden für Männer, offene Front, weißer Muslin-Rumpf, zwei Kragen und ein paar Manschetten, (lose), passend zu dem Busen, reguläre $1.25 und $1.50 Sorten; sämmtliche Hals- und Aermelgrößen. Hauptflur.

25c Winter-Handschuhe, 5c.
Zu **5c**—25c Cassimere Handschuhe und Pulswärmer für Frauen, assortirte Partie.
Zu **38c**—gefütterte 75c Glace-Handschuhe für Kinder, Pelzbesatz, alle Größen.
Zu **9c**—25c schwere Worsted Fausthandschuhe für Männer, alle Größen. Hauptflur.

25c Windsor Slipse, 7c.
Großes Assortement von seidenen Windsor Ties für Knaben und Mädchen, in Fancy Checks, gestreift u. s. w., alle Farben. Hauptflur.

25c Schleierstoffe, 9c.
Schwarze und farbige, glatte und fancy, Chenille Dots und Tuxedo Effekts befinden sich darunter. Alles neue Waaren. Hauptflur.

$1 Pelzbesatz, 27c.
Das ganze Lager von Electric Seal, Nutria Biber, Coney, Krimmer, Astrachan, Imitation Mink, Seiden-Biber, Imitation Krimmer, weißes und farbiges Angora und fast jede andere Pelzsorte—Breite bis zu 8 Zoll — werth bis zu $1 — werden sämmtlich verkauft zu **27c**. Hauptflur.

15c Taschentücher, 5c.

Zu **5c**—Eine Partie beschmutzter und zerdrückter Männer- u. Frauen-Taschentücher, verschiedene Facons — einige sind nicht ganz fehlerfrei, aber bis zu 15c werth.
Zu **9c** — Handbestickte reinleinene und fancy Swiß Taschentücher für Frauen—einige mit Spitzen besetzt—regulär bis zu 25c. Hauptflur.

5c Stickereien, 1c.
1000 Yards Nainsook und Hamburg-Stickerei Edges und Einsätze, bis zu 7 Zoll breit, alles neue und feine Muster, werth bis zu 15c, einige zu **9c** und andere zu **1c** die Yard. Hauptflur.

$15 Jacket, $4.98.

Unser ganzer Vorrath an Jackets, welche bis zu $15 markirt waren — Nobby Schnallen, rauhe Fabrics, Kerseys und Biber, breite Box Front, große Melonen und drapirte Aermel, theilweise mit Seide gefüttert, große Knöpfe, geknöpfte Rücken 2c. für $4.98, Auswahl unter dem gesammten Vorrath. Zweiter Floor.

$1½ Kinder-Mäntel, 59c.
Aus hübschen neuen Mäntelstoffen, einige mit Pelz besetzt. Größen 2, 3 und 4 Jahre, alle zu 59c. Zweiter Flur.

$4 Mädchen Gretchen $2.
Von schwerem, ganz wollenem braunem Mäntelstoff, mit tiefen Military-Capes, schnurbesetzte Kanten. Größen 6 bis 12 Jahre. Alle für $2. — Zweiter Flur.

15c Porzellan und Glas, 5c.

Bargain-Tisch No. 1 Resten und Ueberbleibsel aller Art. 10c Teller mit Goldrand, 15c Kaffeetassen und Untertassen — 15c Cal-Cruet und 15c Essigfläschchen, 15c Krystall Geleeschüsseln, 10c Rahmkannen, 10c Eierbecher, 15c Krystall-Pickle-Schüsseln, 12c Tassen und Untertassen 2c. Dritter Floor.

$1¼ Tafel-Porzellan, 49c.

Bargain-Tisch No. 3—eine reiche Auswahl, einschließlich 14-zöllige verzierte Fleisch Platters (Maddock's Royal English), 2 Quart verzierte Wasser-Karaffen und Pitchers, Fancy Compot- und Frucht-Schalen, reizende verzierte Eiscream-Servirbretter, Dresdener verzierte Meerrettig- und Senf-Töpfe (mit Löffel), Karlsbader Porzellan Krugen für Condensirte Milch, goldverzierte Rahm-Kannen, Fancy Oliven- und Radieschen-Schüsseln 2c. — darunter solche im Werthe von $1.50 — Auswahl unter sämmtlichen Gegenständen **49c**. Dritter Floor.

$3.50 Oelgemälde, 95c.
Etwa 125 große echte Oelbilder, ausgewählte Sujets und in Anbetracht des billigen Preises sehr gut ausgeführt, in schweren 6zölligen Goldrahmen. Vierter Floor.

25c Candies, 12c.
Sehr feine Vanilla-Chokolade Creams und Cocosnuß-Bonbons, durchaus rein und frisch. Hauptflur.

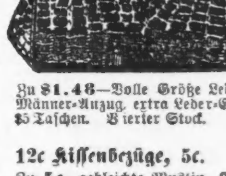
$1¾ Strauß-Tips, 83c.
Schwarze Strauß-Feder-Tips, Prinzeß Mode, volle Größe, krisp, kräuselig und glänzend, immer $1.75—drei in einem Bunch.

$1¼ Scotch Tams, 25c.
Gemischte Auswahl von gestrickten Woll-Tams und fancy Zeug-Tams, Plaid-Tams und fancy Hüte und Kappen für Frauen, Mädchen und Kinder—werth bis zu $1.25—alle zu **25c**. Zweiter Floor.

50c Stamped Linens, 17c.
Rester und Ueberbleibsel von Stamped, Hohlsaum und gezogener Arbeit, Leinene Scarfs, Splashers, Tray Cloths u. s. w., waren bis zu 50c. Zweiter Floor.

$1½ Sofakissen, 59c.
Volle Größe, mit allen Arten buntem Kunst-Material überzogen, manche mit breiten seidenen Ruffles, werth bis zu $1.50. Zweiter Stock.

$1¼ Handtaschen, 44c.



Zu **44c**—Imitation Alligatorleder-Klub-Taschen, aus Leder gemacht, helle und dunkle Farben, werth $1.50.
Zu **$1.48**—Volle Größe Leder-Handtaschen für Männer-Anzug, extra Leder-Ecken, sehen aus wie $5 Taschen. Vierter Stock.

12c Kissenbezüge, 5c.
Zu **5c**—gebleichte Muslin Kissenbezüge, Größe 45x36 Zoll, werth 12c.
Zu **25c**—gute gebleichte Muslin-Betttücher, 54x90 Zoll, statt 35c. Dritter Flur.

$6 Blankets, $3.69.
Schwere 11—4 weiße feine wollene Golden Gate Blankets, mit fancy farbigen Kanten, gewöhnlich $5 und $6 Werthe. Dritter Flur.

$1 Comforters, 55c.
Extraschwere und große fancy Chintz Decken, Baumwolle gefüttert. Dritter Flur.

98c Spitzen-Gardinen, 50c.
Ein kleiner Posten, bestehend aus verschiedenen ausgezeichneten Mustern, alle 3 Yard lang, mit tape besetzten Kanten. Dritter Floor.

$3 Parlor Schaukelstühle, $1.98.
Hochfein Eichenholz polirt, echte lederne Sitze, ein schöner Schaukel-Stuhl (mit hohen Armen). Sechster Floor.

50c Unterzeug für Frauen, 19c.
Swiß ribbed, naturgrau gemischte Fließ-Hemden und Hosen, Hemden mit Atlas-Busen, Perlmutterknöpfe, Seidenband besetzter Hals. Hauptflur.

25c Unterzeug für Kinder, 12½c.
Reinwollene Kameelshaar-Hemden, Pantalets u. Hosen für Kinder, alle Größen, für gerade die Hälfte des Werthes, erste Größe immer 25c, zu **12½c**. Hauptflur.

25c Strümpfe für Damen, 11c.
Echt schwarze, saumlose Wollene und Flaum gefütterte Baumwollene, sonst immer für 25c verkauft. Erster Floor.

Groceries.

Frisches Brot, 4 Leibe für	5c
Ganz frische Eier per Dutzend	16c
Bakers Premium Chokolade, per Pfd	28c
Hawkeye Rolled Oats, 2 Pfd.-Packet für	4c
Fancy Elgin Rahm-Butter, 5 Pfd.-Eimer, per Pfd	22c
Fancy Bananen, das Dutz	5c
Frische Auster-Crackers, per Pfd	3½c
Frische Austern, Standard, die Büchse	9c

Fünfter Floor.

Haushaltungs-Gegenstände.

Zu **3c** — Bemalte Wasser-Eimer, zwei Reifen.
Zu **5c**—10 Quart schwere verzinnte Abwaschschüsseln.
Für **19c**—4 Quart Mottled Granit Thee-Kannen.
Für **3c**—Durchlöcherte Zinn-Mehl-Siebe.
Zu **5c**—bemalte Zimmer-Spucknäpfe, mit Goldrand, im Basement.

25c Körbe, 9c.
Zu **9c**—Fancy Arbeits-Körbe, Atlas gefüttert, sonst 25c.
Für **24c**. Fancy Papier-Körbe, für Haus oder Office, waren 50c. Basement.